Martin Liepelt

Die Rolle der Medienarbeit bei der Existenzsicherung der sorbischen Kultur

---

The role of the media and media relations for the survival of Sorbian culture

eingereicht als Bachelorarbeit

Hochschule Mittweida – University of Applied Sciences

Fakultät Medien

Erstprüfer

Prof. Peter Gottschalk, Straßburg

Zweitprüfer

Sendeleiter Stephan Abarbanell, Potsdam

Mittweida – 2010

Bibliografische Beschreibung:

Martin Liepelt

Die Rolle der Medienarbeit bei der Existenzsicherung der sorbischen Kultur, 90 Seiten

Mittweida, Hochschule Mittweida, Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2010

Referat

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Aufgabe und Funktion von Medienarbeit in Bezug auf die Entwicklung und den Erhalt der Kultur der sorbischen Minderheit in Deutschland. Dabei wird nicht nur auf die Wirkungsweise der Medienarbeit auf die Gesellschaft, sondern auch auf das Leben und kulturelle Brauchtum der Sorben eingegangen.

Ziel der Arbeit ist es, durch Analyse der sorbischen Medienprodukte einen Einblick in die sorbische Medienlandschaft zu geben. Mit der Auswertung des Medienangebots sollen darüber hinaus Hinweise und Möglichkeiten zur Optimierung des Mediensystems aufgezeigt werden.

Inhaltsverzeichnis

I Abbildungsverzeichnis vii

1 Einleitung 1

2 Definitionen 3

2.1 Medien 3

2.2 Kultur 4

2.3 Nationale Minderheit 5

3 Medienarbeit 6

3.1 Definition 6

3.1.1 Medienarbeit als Teilbereich der Öffentlichkeitsarbeit 6

3.1.2 Medienarbeit als Kreations- und Vermittlungsprozess 6

3.1.3 Medienarbeit als Bestandteil der Medienpädagogik 7

3.2 Medienkompetenz durch Medienarbeit 8

3.3 Qualität in der Medienarbeit 9

3.4 Das Internet - der neue Kanal 10

3.5 Fazit zur Medienarbeit 14

3.6 Medienarbeit als Bestandteil der sorbischen Kulturpolitik 15

3.6.1 Stellenwert der sorbischen Sprache im Alltag 15

3.6.2 Mit Medienarbeit zur Sprachpflege durch Aktualisierung des Wortschatzes 16

3.6.3 Selbstbewusstsein schaffen und Sprachbarrieren überwinden 18

3.6.4 Aufklärung der nichtsorbischen Gesellschaft 20

3.6.5 Traditionen und Religiosität 21

3.7 Zwischenbilanz 21

4 Der Lebensraum der Sorben: die Lausitz 23

4.1 Zur Herkunft des Namens 23

4.2 Ober- und Niederlausitz 23

4.3 Die Lausitz als Heimat der Sorben 24

4.3.1 Die Sorben – eine nationale Minderheit 24

4.3.2 Die Geschichte der Sorben 25

4.3.3 Sprachverbote und der Erhalt der sorbischen Kultur 28

4.3.4 Der Stellenwert der Traditionen und Bräuche 31

4.3.5 Das Recht auf Medien in sorbischer Sprache 33

4.3.6 Welche Funktionen leiten sich aus diesem Recht ab? 34

4.4 Bautzen und Cottbus als Oberzentren mit Sitz der sorbischen Institutionen.. 35
4.4.1 Bedeutung der Städte innerhalb der Lausitz ... 35
4.4.2 Große Kreisstadt Bautzen - kulturelles Zentrum der Oberlausitzer Sorben ... 35
4.4.3 Wichtige Institutionen im Zusammenhang mit der Produktion sorbischer Medien in Bautzen ... 36
4.4.4 Die kreisfreie Stadt Cottbus – kulturelles Zentrum der niederlausitzer Sorben 37
4.4.5 Wichtige Institutionen im Zusammenhang mit der Produktion sorbischer Medien in Cottbus ... 38
5 Das Medienangebot für die Sorben ... 39
5.1 Entwicklung des sorbischen Rundfunks ... 39
5.2 Das Obersorbische Programmangebot aus Bautzen und Dresden ... 41
5.2.1 Hörfunk aus Bautzen ... 41
5.2.1.1 Serbski rozhłós – das Frühmagazin im MDR ... 41
5.2.1.2 Radijo Satkula – das Jugendmagazin ... 42
5.2.1.3 Das Sonntagsprogramm ... 42
5.2.2 Fernsehen aus Dresden ... 43
5.2.2.1 Inhalt und Sendezeit ... 43
5.2.2.2 Einschaltquoten ... 44
5.3 Das Niedersorbische Programm aus Cottbus ... 45
5.3.1 Bramborske serbske radijo – Hörfunk aus Cottbus ... 45
5.3.2 Das Sendeschema des niedersorbischen Programms ... 46
5.3.3 Das Kinder- und Jugendprogramm ... 47
5.3.4 Fernsehen aus Cottbus - das niedersorbische Magazin „Łužyca“ ... 48
5.3.4.1 Inhalt und Sendezeit ... 48
5.3.4.2 Einschaltquoten ... 49
5.4 Printmedien der Sorben ... 51
5.4.1 Serbske Nowiny – die obersorbische Tageszeitung ... 51
5.4.2 Nowy Casnik - die niedersorbische Wochenzeitung ... 53
5.4.3 Rozhlad – die Kulturzeitschrift der Sorben ... 54
5.4.4 Serbska šula – die Zeitschrift für Pädagogen ... 55
5.4.5 Lětopis – die Zeitschrift für sorbische Sprache, Geschichte und Kultur ... 56
5.4.6 Płomjo bzw. Płomje – ober- und niedersorbische Kinderzeitschrift ... 56
5.4.7 Katolski Posoł – die katholische Wochenzeitschrift ... 57
5.4.8 Pomhaj Bóh – die evangelische Monatszeitschrift ... 58
5.4.9 Weitere Printmedien ... 58

5.5 Das WITAJ-Sprachzentrum ... 58
5.6 Zum Online-Angebot ... 59
5.6.1 Angebot des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ... 59
5.6.2 Angebot der Printmedien ... 60
5.6.3 Andere Netzwerke ... 61
5.7 Zwischenbilanz ... 61
6 Auswertung des Medienangebotes ... 64
6.1 Das Angebot des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ... 64
6.1.1 Sendezeiten ... 64
6.1.2 Das Online-Angebot ... 67
6.1.3 Quoten und Reichweiten ... 68
6.1.4 Das Hörfunkangebot des MDR ... 69
6.1.4.1 Kompromisse ... 69
6.1.4.2 Identitätsbildung durch Medienarbeit ... 70
6.1.5 Das Hörfunkangebot des rbb ... 71
6.1.6 Mit einem sorbischen Ausbildungskanal zu aktiver Medianarbeit ... 73
6.1.7 Fazit zum Hörfunk ... 74
6.1.8 Fernsehen ... 75
6.1.8.1 Bedeutung der Sendungen ... 75
6.1.8.2 Qualität der Sendungen ... 76
6.1.9 Fazit zum Fernsehangebot ... 77
6.1.10 Fazit zum öffentlich-rechtlichen Medienangebot ... 78
6.2 Printmedien ... 79
6.2.1 Sprachpflege ... 79
6.2.2 Ausbau des Online-Kanals ... 79
6.2.3 Defizite in der Medienarbeit des Domowina-Verlags ... 80
6.2.4 Die Tageszeitung Serbske Nowiny ... 81
6.2.4.1 Qualität und Identitätsbildung ... 81
6.2.4.2 Onlineplattform statt E-Paper ... 82
6.2.5 Die Nowy Casnik ... 83
6.2.6 Kinder- und Jugendliteratur ... 84
6.2.7 Rhozhlad als Kunstforum ... 85
6.2.8 Wissenschaftliche Publikationen ... 85
6.2.9 Christliche Publikationen ... 86
6.2.10 Fazit zu den Printmedien ... 86

6.3 Sorbische Netzwerke im Internet 87

7 Zusammenfassung 88

7.1 Berechtigung sorbischer Medien 89

7.2 Hinweise zur Aktualisierung des sorbischen Mediensystems 89

II Literaturverzeichnis I

III Selbständigkeitserklärung IX

I. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der Onlinenutzung in Deutschland 1997 bis 2010 13

Abbildung 2: Internetnutzer in Deutschland 1997 bis 2010 13

Abbildung 3: Marktanteil von *Wuhladko* in Sachsen von 2006 bis 2009 44

Abbildung 4: durchschnittliche Zuschauerzahl von *Łužyca* in der BRD 2006-2009 49

Abbildung 5: durchschnittlicher Marktanteil von *Łužyca* in der BRD 2006-2009 49

Abbildung 6: durchschnittliche Zuschauerzahl von *Łužyca* in Brandenburg 2006-2009 50

Abbildung 7: durchschnittlicher Marktanteil von *Łužyca* in Brandenburg 2006-2009 50

Abbildung 8: Entwicklung des Abonnements der *Serbske Nowiny* 1998-2007 52

Abbildung 9: Entwicklung des Abonnements des *Nowy Casnik* 1998-2007 53

Abbildung 10: Entwicklung des Abonnements der *Rozhlad* 1998-2007 54

Abbildung 11: Entwicklung des Abonnements der *Serbska šula* 1998-2007 55

Abbildung 12: Entwicklung des Abonnements von *Płomjo & Płomje* 1998-2007 57

Abbildung 13: Mediennutzung im Tagesverlauf 2010: "gestern genutzt" Gesamtbevölkerung, in %; Basis: Erwachsene ab 14 Jahren 65

Abbildung 14: Mediennutzung im Tagesverlauf 2010: "gestern genutzt" Markierung der sorbischen Sendungen 65

1 Einleitung

Minderheiten haben es schwer sich gegenüber einer Mehrheitsgesellschaft zu behaupten. Es bestehen auf Grund der historischen Entwicklung beider Volksgruppen kulturelle bzw. sprachliche Unterschiede, die abweichende Identität und Wertvorstellungen zur Konsequenz haben. Eine Minderheit lebt inmitten der Mehrheit, die sie umgibt. Die Mehrheit nimmt dabei stets Einfluss auf die Minderheit. Das kann sich positiv auf das Verhältnis beider Gesellschaften auswirken, wenn sie in interkulturellen Erfahrungsaustausch treten. Nicht immer ist die Mehrheitsgesellschaft am Erhalt der Minderheit interessiert. Politische und wirtschaftliche Interessen stehen dem friedlichen Zusammenleben gegenüber. Der russisch-georgische Konflikt im Jahr 2008 ist ein aktuelles Beispiel für Minderheitenkonflikte. Nicht immer muss es bei Einflussnahme der Mehrheit zu Waffengewalt kommen. Die überwiegende Präsenz der Mehrheit kann zum Verdrängen der Werte und kulturellen Eigenheiten der Minderheit führen. Die Kultur der Minderheit wird dabei zunehmend aus dem Alltag verdrängt und rückt in den Hintergrund. Das Ausleben der Kultur und der damit verbundenen Traditionen wird unattraktiv. Wertevorstellungen und Identitätsbild der Minderheit gleichen sich der Mehrheitsgesellschaft an und es kommt zur Assimilation. Wertvermittlung findet heutzutage oft auch medial statt. Diese Arbeit befasst sich mit der Frage, inwieweit die Entwicklung einer Minderheit von Medienarbeit beeinflusst werden kann. Steht die Mehrheitsgesellschaft der Existenzsicherung der Minderheit positiv gegenüber, sollte sie zum Erhalt der Kultur und Sprache beitragen.

In Deutschland leben vier anerkannte Minderheiten: die Friesen, die Dänen, die Sinti und Roma und das sorbische Volk. Die Bundesrepublik steht den Minderheiten aufgeschlossen gegenüber und verpflichtet sich zum Schutz und Erhalt ihrer Kultur. Die sorbische Sprache wird jedoch trotz dieser Haltung zunehmend verdrängt und die Zahl ihrer Sprecher ist rückläufig. Es besteht Handlungsbedarf. Diese Bachelorarbeit soll zeigen, welchen Beitrag Medienarbeit leisten kann, um die Existenz der sorbischen Minderheit zu sichern.

Zunächst sollen dabei wesentliche Begriffe definiert werden, insbesondere der Begriff der Medienarbeit. Anschließend werden Lebensraum und Traditionen der Sorben beleuchtet, um das Selbstverständnis der Sorben nachvollziehbar zu machen. Identität wird vor allem durch Geschichte, Kultur und Sprache bestimmt. Um herauszufinden inwieweit Medienarbeit zur Identitätsbildung der Sorben beiträgt, wird das Medienangebot für die Minderheit analysiert und anschließend ausgewertet. Zur Erstellung dieser Arbeit wurden empirische Forschungsergebnisse von aktuellen statistischen Erhebungen, Studien, Fragebögen und Gutachten ausgewertet. Außerdem wurden Gespräche mit Mitarbeitern sorbischer

Institutionen, sorbischer Medien und dem Co-Autor des aktuell wichtigsten Gutachtens über die Lage und Entwicklung des sorbischen Volkes geführt. Dadurch soll ein Überblick hinsichtlich der Situation des sorbischen Volkes sowie der sorbischen Medienlandschaft gegeben werden. Des Weiteren soll ein Vergleich mit der Medienlandschaft einer anderen Minderheit hergestellt werden, um näher auf die Wirkung von Medienarbeit in Bezug auf die Entwicklung und den Erhalt von Sprache und Kultur einzugehen. Darüber hinaus wird auf Grundlage von Betrachtung und Auswertung von Studien die Entwicklung der Mehrheitsgesellschaft aufgeführt, um den Einfluss, den sie auf die Minderheit ausüben kann, hervorzuheben.

Die Arbeit soll in erster Linie dem sorbischen Volk dienen, aber auch Anstöße und Hinweise gegenüber den Medienmachern zur Optimierung des Medienangebots für die Minderheit liefern. Letztlich dient diese Arbeit auch der Mehrheitsgesellschaft, die am Erhalt der Kultur interessiert ist.

2 Definitionen

2.1 Medien

Medien prägen die moderne Gesellschaft mehr als je zuvor.[1] Durch die technische Entwicklung und Vernetzung der Medien entstehen „neue soziale Muster des Zusammenspiels von Kognition, Kommunikation und Wirklichkeitsverständnis […].“[2] Das heißt, durch die Vernetzung bilden Medien eine Hülle um die Gesellschaft, greifen in den Alltag ein und beeinflussen so die Handlungsweise. Medienhandeln ist stets auch soziales Handeln, da der Gebrauch von Medien „eine sinnverstehende Auseinandersetzung mit […] eigenen Erfahrungen, Werten und Meinungen darstellt.“[3] Medien bilden den Alltag ab und gleichermaßen bestimmt der Alltag die Medien. „Medien machen den Alltag auffällig, indem sie ihn selektiv darstellen.“[4] In der heutigen Gesellschaft existiert eine sogenannte „Medienkultur“.

Die gesellschaftliche Entwicklung ist „gegenwärtig nicht ohne die mediale Speicherung und Verbreitung von Informationen sowie sozial differenzierten Nutzungsweisen zu verstehen.“[5] Es besteht also ein Zusammenhang zwischen gesellschaftlicher Entwicklung und Medien. Die moderne Gesellschaft ist zu einer „Mediengesellschaft“ herangewachsen und ist in ihrem Entwicklungsprozess von Medien abhängig. Ein besonderes Augenmerk gilt dem neuen Distributionskanal „Internet“, der die Möglichkeit der Interaktion und Kommunikation zwischen Rezipient und Sender ermöglicht.

Cleppien und Lerche verstehen Medien als „Mittel, die Rückwirkungen auf die Kommunikation haben.“[6] Sie sind darüber hinaus Mittel der sozialen Interaktion und gleichermaßen Interpretationshilfen. Sie dienen der Orientierung in der (Medien-) Gesellschaft. Das wiederum hat Auswirkungen auf den Alltag der Medienproduktion.

[1] vgl. Cleppien/Lerche (Hrsg.) 2010, 8
[2] ebenda
[3] ebenda
[4] ebenda
[5] ebenda
[6] ebenda, 9

2.2 Kultur

„Kultur ist eine individuelle und kollektive Prägung menschlicher Lebensweisen, die in physischen Werken und praktizierten Sozialstrukturen zum Ausdruck kommen und aus diesen […] entziffert und verstanden werden können."[7] Kultur ist also ein Abbild unseres Handelns und Stellungnehmens. Ansprüche sowie Denk- und Lebensweisen werden einerseits von der Kultur bestimmt und gleichermaßen durch sie bedingt. Zu Lebens- und Verhaltensweisen zählt auch die Medienarbeit. Der Einfluss der Medien auf die Entwicklung der (Medien-) Gesellschaft ist zugleich Teil ihrer Kultur. Sie wird daher auch als Medienkultur bezeichnet.

Kant definiert den Begriff Kultur als Selbstzweck, der schrittweise verwirklicht werden kann und zur Sittlichkeit führt.[8] Kultur unterliegt also stets einer Entwicklung. Sie wird durch die Aufklärung und Bildung des Menschen erweitert.

Kultur wird weiterhin durch politische und geographische Grenzen gesetzt.[9] Es gibt daher kulturelle Unterschiede zwischen Volksgruppen, Ländern und Kontinenten. Der Mensch wird in eine Kultur hineingeboren und nimmt diese auf.[10] Kultur prägt seine Verhaltensweisen. Damit ist auch die Sprache ein Teil der Kultur. [11]

Darüber hinaus wird zwischen Hochkultur und Alltagskultur unterschieden. Hoch- und Alltagskultur können im Konflikt zueinander stehen.[12] Bei Hochkultur geht es um eine Form der Kultur, die gesellschaftliche Relevanz besitzt und mit Vorbildung wahrgenommen werden kann. Mit Alltagskultur hingegen ist eine Massenkultur gemeint, welche keinerlei höhere Vorbildung erfordert, um wahrgenommen zu werden.[13]

Kultur ist im weitesten Sinne eine Verabredung unter den Menschen. Welche Lebensgewohnheiten sind akzeptiert und welches Verhalten wird toleriert? Medien sind Teil der Kultur, die zugleich Abbild und Antrieb einer Gesellschaft ist.

---

[7] Bendixen 2006, 300
[8] vgl. Himmelmann 2003, 182
[9] vgl. Borgstedt 2007, 5
[10] vgl. ebenda
[11] vgl. Gardt/Haß-Zumkehr/Roelcke 1999, 378
[12] vgl. Kurt in Moebius/Quadflieg 2006, 186
[13] vgl. http://www.bpb.de/themen/D073KF,3,0,Wissensgesellschaft_und_Informationsg%FCter_aus_%F6konomischer_Sicht.html, Aufruf 27.08.10 (17:00)

2.3 Nationale Minderheit

Eine nationale Minderheit ist „[…] eine der übrigen Bevölkerung eines Staates zahlenmäßig unterlegene Gruppe, die keine beherrschende Stellung einnimmt, deren Angehörige – Bürger dieses Staates – in ethnischer, religiöser oder sprachlicher Hinsicht Merkmale aufweisen, die sie von der übrigen Bevölkerung unterscheiden, und die, zumindest implizit, ein Gefühl der Solidarität bezeugen, dass auf die Bewahrung der eigenen Kultur, der eigenen Tradition, der eigenen Religion oder der eigenen Sprache gerichtet ist.“[14]

Nationale Minderheiten in Deutschland sind „[…] jene Gruppen von deutschen Staatsbürgern, welche in der Bundesrepublik Deutschland traditionell ansässig sind und in ihren traditionellen Siedlungsgebieten / den Siedlungsgebieten ihrer Vorfahren leben, die sich jedoch von der Mehrheitsbevölkerung durch ihre eigene Sprache, Kultur und Geschichte – d.h. durch eine eigene Identität – unterscheiden und den Wunsch haben, diese Identität zu bewahren.“[15]

[14] Capotorti zitiert in Opitz 2007, 31
[15] Pan/Pfeil 2006,110

3 Medienarbeit

3.1 Definition

Medienarbeit hat verschiedene Definitionen. Oftmals wird sie mit Öffentlichkeitsarbeit synonym verwendet (Media Relations)[16], kann sich jedoch auch ausschließlich auf die Produktion und Analyse von Medienerzeugnissen beziehen[17]. Sie kann weiterhin als rezeptive bzw. aktive Medienarbeit eine Bildungs- und Lernfunktion übernehmen.[18]

3.1.1 Medienarbeit als Teilbereich der Öffentlichkeitsarbeit

Medienarbeit ist „[…] eines der wichtigsten Mittel der Öffentlichkeitsarbeit."[19] Als Teil der Öffentlichkeitsarbeit soll mit Medienarbeit Aufmerksamkeit generiert werden.[20] Dazu gibt es diverse Mittel, wie beispielsweise Pressemitteilungen, Pressekonferenzen oder die Inszenierung von Großereignissen.[21] Die eingesetzten Medien wirken dabei als Multiplikatoren bzw. Vermittler von Botschaften zwischen der Organisation, die diese Botschaften sendet und der Zielgruppe, die sie damit erreichen will.[22] Die vom Sender produzierten Inhalte sollen in den Medien auftauchen und bestenfalls vom Rezipienten diskutiert und aufgenommen werden.[23]

3.1.2 Medienarbeit als Kreations- und Vermittlungsprozess

Medienarbeit kann schlichtweg auch die Produktion von medialen Inhalten bedeuten. Dieser Kreationsprozess findet in allen Medien statt.

In einer Ausführung zum Projekt „Video der Generationen" des Kinder- und Jugendfilmzentrums in Deutschland beschreibt der Autor die „Förderung des intergenerativen Dialogs durch Medienarbeit"[24]. Dabei sollen junge und ältere Menschen gemeinsam Filme erstellen und gleichermaßen die Filme anderer bewerten und diskutieren. Nicht die professionelle Qualität der Videos ist entscheidend, sondern die Fähigkeit „eigene unkonventionelle Ausdrucksformen entwickelt zu haben."[25] Das Medium Film steht im Mittelpunkt der im Projekt beschriebenen Medienarbeit und trägt zum Dialog bei. Zwischen den Menschen verschiedener Altersgruppen kommt das gleiche Kommunikationsmittel zum Einsatz, nämlich der Film.

---

[16] vgl. Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) 2006, 268
[17] Jan Schmolling in Schorb/Hartung/Reißmann 2009, 388ff
[18] vgl. Meister 2008, 519
[19] Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) 2006, 266
[20] vgl. Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) 2006, 267
[21] vgl. ebenda
[22] vgl. ebenda
[23] vgl. ebenda
[24] Jan Schmolling in Schorb et al. 2009, 388
[25] ebenda

Mit Medienarbeit ist hier also Arbeit *in* und *mit* Medien gemeint. Aus der Medienarbeit resultiert ein Vermittlungsprozess. An diesen schließt sich ein Verarbeitungsprozess beim Rezipienten an, der die für ihn kreierten Medienbotschaften aufnimmt und sich ggf. mit ihnen auseinandersetzt.

3.1.3 Medienarbeit als Bestandteil der Medienpädagogik

„Medienarbeit, oder synonym ‚Aktive Medienarbeit', ist der wesentliche methodische Baustein handlungsorientierter Medienpädagogik und verfolgt die Zielsetzung des Medienkompetenzerwerbs."[26] Im Mittelpunkt der Medienarbeit steht die „Be- und Erarbeitung von Gegenstandsbereichen sozialer Realität mittels Medien"[27]

Aktive Medienarbeit ist also eng mit Kreation und dem Schaffensprozess verknüpft. Dabei soll ein Lerneffekt erzielt werden. Die Projekte werden meist von Kindern und Jugendlichen mit Hilfe von erfahrenen Personen bearbeitet. Einerseits soll so das Bewusstsein über die „[…] Rolle und Funktion von (Massen-) Medien"[28] geschaffen und andererseits die Fähigkeit, die Medien selbst zur „[…] Artikulation eigener Anliegen und Sichtweisen (zu) nutzen"[29], ausgebildet werden.

In der rezeptiven Medienarbeit wird das Ziel verfolgt, die „analytische, reflexive und kritische Sicht der Beteiligten zu fördern" [30]. Eigene Ansichten und Haltungen sollen mittels Medien artikuliert werden können.[31] Damit ist Medienarbeit mit Medienkompetenz verknüpft. Neben der Medienkompetenz soll jedoch auch soziale Kompetenz geschult werden. Daher ist Gruppenarbeit ebenfalls Bestandteil der Medienarbeit.[32]

Aktive Medienarbeit ist nicht auf ein bestimmtes Medium beschränkt.[33] Sie findet in außerschulischer Kinder- und Jugendarbeit statt. Es gibt jedoch Bestrebungen, aktive Medienarbeit zunehmend in den Unterricht einfließen zu lassen.[34]

Weiterhin spielt die Zielgruppe der Senioren eine zunehmend wichtige Rolle. Immer mehr ältere Menschen nutzen das Internet. Internet-Kurse, wie sie beispielsweise von den Sächsischen Ausbildungs- und Erprobungskanälen angeboten werden, finden immer mehr Anklang und werden vor allem von der älteren Generation genutzt um sich über das neue Medium zu informieren.[35]

---

[26] Schell 1999/Baacke 1999, zitiert nach Bader in Sander et al. 2008, 582
[27] Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) 2006, 22
[28] ebenda
[29] ebenda
[30] Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) 2006, 23 und vgl. Meister 2008, 519
[31] vgl. ebenda
[32] vgl. ebenda
[33] vgl. Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) 2006, 23
[34] vgl. Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) 2006, 24
[35] Egmont Elschner in einer Lehrveranstaltung im Fach „Mediendidaktik" an der Hochschule Mittweida, 09.12.09

3.2 Medienkompetenz durch Medienarbeit

Aktive Medienarbeit begann in den 70er Jahren. Damals wurden verschiedene Konzepte entwickelt, die vor allem eines zum Ziel hatten: Mit eigenen Medienproduktionen sollte eine „Gegenöffentlichkeit“ zu den bestehenden Massenmedien geschaffen werden.[36]

Allgemein-pädagogische, schulische und außerschulische Projekte der Medienpädagogik hatten jedoch weniger verwertbare Ergebnisse zum Ziel, sondern den Blick auf den Kompetenzerwerb der Teilnehmer auf dem Gebiet der Medienarbeit gerichtet.[37] Die Teilnehmer sollten durch Selbsterfahrung lernen, wie Medienprodukte entstehen - ungeachtet der Qualität. Für die Wirtschaftlichkeit eines (Medien-) Unternehmens ist die Qualität jedoch entscheidend.[38]

Medienarbeit ist handlungsorientiert. Jeder Mensch hat die Fähigkeit zu kreieren und zu gestalten. Ziel der pädagogischen Medienarbeit ist es, ihn zur „Mündigkeit“ und „kommunikativen Kompetenz“ bezüglich seines Handelns zu erziehen.[39] Er soll neben der Fähigkeit zur eigenständigen Kreation auch Kommunikationsstrukturen erkennen können, sie analysieren um damit an öffentlicher Kommunikation teilzunehmen. Die Wichtigkeit im Kompetenzgewinn des Individuums bezüglich medialer Fähigkeiten liegt darin begründet, dass der größte Teil der Kommunikation unserer Gesellschaft heutzutage medial vermittelt wird.[40] Medienkompetenz trägt also dazu bei, sich im Alltag besser zurechtfinden zu können.

Egmont Elschner, Vorsitzender des Chemnitzer Kulturrats, Studioleiter des „SAEK“ in Chemnitz und Dozent an der Hochschule Mittweida verbindet mit Medienkompetenz auch Chancen, sich auf dem Arbeitsmarkt zu profilieren. „Medienkompetenz – und das ist die Fähigkeit, sich in Hörfunk oder Fernsehen digital selbst artikulieren zu können – gehört nicht nur zu einem Grundrecht, sondern bedeutet Qualifikation sowohl in der sozialen Kompetenz als auch in der beruflichen Perspektive.“[41]

Neben der Medienkompetenz ist die Qualität der Inhalte entscheidender Maßstab für erfolgreiche Medienarbeit.

---

[36] Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) 2006, 23
[37] vgl. Schell 1999/Baacke 1999, zitiert nach Bader in Sander et al. 2008, 582
[38] siehe 3.3
[39] vgl. Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) 2006, 23
[40] vgl. ebenda
[41] http://www.egmontelschner.de/blog/wp-content/uploads/2010/01/medienkompetenz-als-grundlagenfahigkeit.doc, Aufruf 28.08.10 (21:07)

3.3 Qualität in der Medienarbeit

„Der Begriff Qualität bezeichnet die Beschaffenheit eines Produkts oder einer Dienstleistung im Hinblick auf ihren Nutzen und die an sie gestellten Anforderungen."[42] Medienarbeit ist eine Dienstleistung, welche die Möglichkeit des Erwerbs von Medienkompetenzen aller Teilnehmer zum Ziel hat. Für die Qualität der Medienarbeit sind unter anderem die sozialen und politischen Rahmenbedingungen von Bedeutung.[43]

Qualität ist entscheidender denn je, da die Medienbranche Verluste an Abonnenten, Käufern, Zuschauern und Hörern zu verzeichnen hat.[44] Das hat nicht nur betriebswirtschaftliche, sondern auch inhaltliche Veränderungen zur Konsequenz. Um sich von der breiten Masse abzuheben, muss ein individueller und exklusiver Inhalt geschaffen werden. „Alle gelernten Maßnahmen der Medienarbeit, die auf massenweise Reproduktion abzielen, [werden, Anm. d. Verf.] rasant an Bedeutung verlieren […]."[45] Dabei gilt es besonders den Online-Kanal zur Verbreitung der Inhalte mit einzubeziehen, denn dort ist Interaktion mit dem Rezipienten möglich. Radiosender können sich auf Sparten konzentrieren und tun dies bereits, wie zum Beispiel „Radio Maghreb" in Frankreich. Maghreb ist „das Gebiet der nordafrikanischen Staaten Libyen, Tunesien, Algerien und Marokko."[46] In Frankreich gibt es viele Einwanderer aus der ehemaligen französischen Kolonie bzw. Franzosen, die ihre Wurzeln in diesem Gebiet haben.[47] Für sie gibt es diesen Radiosender. Da Französisch in Maghreb Verkehrssprache ist und somit von Jedermann verstanden wird, läuft das Programm ebenfalls in dieser Sprache. „Radio Maghreb" hat sich auf eine Zielgruppe abseits des Mainstreams konzentriert.[48]

Radio für einen bestimmten Hörerkreis ist also nicht abwegig. Hörfunk für Sorben bietet Chancen der Individualität. Würden neben sorbischsprachigen Sendungen auch Programme in Deutsch laufen, könnte man auch die nichtsorbische Bevölkerung erreichen.

Die Aufgabe, qualitativ hochwertige Medien zu produzieren, muss von immer weniger Mitarbeitern geleistet werden, da durch die bereits angemerkten wirtschaftlichen Veränderungen immer mehr Stellen abgebaut werden.[49] Leidet die Qualität, kann sich das Medium nur noch schlecht durchsetzen. Wichtig ist es daher, dass ihre Macher Medienkompetenzen besitzen, und diese auch weitergeben können, beispielsweise durch die Inhalte ihrer Beiträge. Journalisten bzw. ihre Arbeitgeber besitzen eine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. „Wenn die demokratische Gesellschaft funktionieren soll, dann

---

[42] Schell 1999/Baacke 1999, zitiert nach Bader in Sander et al. 2008, 582
[43] vgl. ebenda
[44] vgl. Immerschitt, 11
[45] ebenda
[46] http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=SETVI6, Aufruf 19.08.10
[47] vgl. http://www.focus-migration.de/Frankreich.1231.0.html, Aufruf 19.08.10 (11:43)
[48] vgl. http://www.francemaghreb2.fr/, Aufruf am 19.08.10 (11:43)
[49] vgl. ebenda

ist sie auf Journalisten angewiesen, die viel können, viel wissen und ein waches Bewusstsein für ihre Verantwortung besitzen."[50] Aufgabe der Journalisten ist es, „durch den Dschungel der irdischen Verhältnisse eine Schneise der Information zu schlagen – und den Inhabern der Macht auf die Finger zu sehen."[51] Sie sind einerseits in der Position, die Gesellschaft zu informieren, andererseits unterliegen Medienmacher auch den wirtschaftlichen Einflüssen.

Das heißt, mit der Verbreitung von Informationen, also der Bereitstellung von Wissen und der kritischen Berichterstattung, verhelfen Journalisten der Gesellschaft zur Entwicklung. Da jedoch nicht jeder journalistische Beitrag auf die Abbildung der Wahrheit abzielt, damit sich beispielsweise das Medienprodukt besser verkauft, muss die Gesellschaft ebenso kritisch die angebotenen Informationen hinterfragen, also Medienkompetenz besitzen. Qualität heißt im Zusammenhang mit der Medienarbeit oftmals nicht zwangsläufig „wahrheitsgetreu" oder „verantwortungsbewusst", sondern auch „Exklusivität" und „Individualität", um sich am Markt zu behaupten.

3.4 Das Internet - der neue Kanal

Vor allem mit der Erfindung bzw. dem Ausbau des Internets ergeben sich neue Möglichkeiten für die Publikation von Medieninhalten. Was zunächst als rein textbasiertes Medium mit informierendem Charakter entstanden ist („Web 1.0"), wurde in den Alltag integriert und erfreute sich zunehmender Beliebtheit. Die Menschen schätzten den Mehrwert des Mediums und nutzten es zum Informationsaustausch und zur Kommunikation. Die Geburtsstunde des sogenannten „Web 2.0" war das Jahr 2004, als Videoplattformen und Onlineportale geschaffen wurden. Die einstigen Nutzer der von Dritten produzierten Inhalte waren nun in der Lage ihre eigenen Botschaften zu präsentieren und sie – weltweit – im Internet verfügbar zu machen. Nutzer können ebenfalls die Beiträge anderer Nutzer bewerten, verbreiten und kommentieren („Many-to-many" -Distribution).[52]

Im Web 2.0 gibt es für die Nutzer des Mediums die Möglichkeit zur Interaktion. Diese kann einerseits von Nutzer zu Nutzer erfolgen oder aber auch von Nutzer zu Sender. Damit kann dem Medienmacher im Internet ein direktes Feedback seiner Arbeit übermittelt werden. Die „One-to-many" –Distribution, bei welcher ein Sender viele Rezipienten erreicht, wird zur „Many-to-many" –Distribution bei der theoretisch jeder zu Sender und Empfänger gleichzeitig werden kann.

Weiterhin ist die Verbreitung von Informationen im Netz weitaus günstiger. Druckkosten entfallen beispielsweise. Allerdings wird die Medienarbeit durch die Bündelung der Kanäle ressourcenaufwändiger. Printmedien haben Onlineplattformen, in denen sie

[50] Schneider/Raue, 14
[51] ebenda
[52] vgl. van Eimeren Birgit/Frees, Beate in: Media Perspektiven 7-8/2010, 1

zusätzlich aktuelle Nachrichten publizieren. Texte werden mit Video und Audio unterlegt. Fernsehsender hingegen nutzen das Internet um mit ihren besten Beiträgen auf sich aufmerksam zu machen. In den Mediatheken können die einzelnen Inhalte längst zeitlich unabhängig angesehen werden.[53]

Ein wichtiges Element bei dieser Art der Medienarbeit ist der „Newsroom". Dort fließen alle Informationen zusammen und werden anschließend in die einzelnen Kanäle des entsprechenden Medienprodukts aufgeteilt und somit mehrfach verwertet.[54]

Neben dem „Newsroom" gibt es den „Chatroom", in welchem die gesendeten Botschaften, beispielsweise von Fernsehsendern, diskutiert werden können. Die Diskussionen finden auf Onlineportalen oder sozialen Netzwerken, wie zum Beispiel Facebook, statt. Auf der Facebook-Seite der ZDF heute-Nachrichten[55] werden die Themen der einzelnen Sendungen diskutiert. Ein Ableger dieser Seite ist ZDFsport.[56] Aber auch andere Sendungen des ZDF, wie „Wetten, dass..?"[57] oder „Die Küchenschlacht"[58] sind im Netz vertreten und haben eine große Anhängerschaft. „Im „Social Network" Facebook kann also direkt unter den Rezipienten Medienarbeit geleistet werden. ARTE hat mit dem sogenannten ARTE Live Web" eine Plattform geschaffen, auf der Konzerte live im Internet verfolgt werden können.[59] Gleichzeitig ist es Veranstaltern möglich, sich und ihre Veranstaltung zu bewerben. Die Konzerte können wiederum vom Zuschauer bewertet werden.

Medienarbeit wird hier neu definiert, denn sie wird weniger von „oben" kontrolliert, sondern verselbstständigt sich durch die Interaktion von Nutzer zu Nutzer. Die Foren bieten Platz für Erfahrungsaustausch, Meinungen, Kritiken oder sind gar Ventil extremer Äußerungen. Künstler sind heutzutage in der Lage sich selbst zu vermarkten. Die Plattformen dafür werden ihnen kostenlos zur Verfügung gestellt. Facebook, MySpace, YouTube und ähnliche Netzwerke bieten diese Grundlagen für jeden, der Zugang zum Internet hat. Was einst Verlage und Plattenfirmen für entsprechendes Entgelt übernommen haben, kann nun theoretisch jeder selbst umsetzen – weltweit. Verlage und Plattenfirmen nutzen die Online-Netzwerke ebenfalls und agieren in ihnen, um auf sich aufmerksam zu machen.

Medienarbeit findet heutzutage also crossmedial statt und ist multidimensional (viele Botschaften werden über viele Kanäle gezielt verbreitet und damit mehrfach genutzt). Botschaften der Medien erreichen den Rezipienten auf mehreren Kanälen und lassen ihm damit Entscheidungsfreiheit.[60] Dies gilt natürlich nur, wenn nicht von allen Medienproduzenten der gleiche Inhalt angeboten wird. Daher ist das bereits beschriebene

[53] vgl. Immerschitt, 12
[54] vgl. Immerschitt, 13
[55] http://www.facebook.com/ZDFheute
[56] http://www.facebook.com/ZDFsport
[57] http://www.facebook.com/WettenDass
[58] http://www.facebook.com/Kuechenschlacht
[59] http://liveweb.arte.tv/, Aufruf am 18.08.10 (11:11)
[60] vgl. Immerschitt, 9-12

Alleinstellungsmerkmal des Medienprodukts von Bedeutung. Gerade im Internet ist die Qualität entscheidend, denn mit einem Klick ist die aufgerufene Website verlassen und gegen eine neue, aufregendere, unterhaltsamere Website ausgetauscht.

Im Schnitt nutzen in Deutschland 49,0 Millionen Menschen ab 14 zumindest gelegentlich das Internet.[61] Das Durchschnittsalter der „Onliner" ist mit 39 Jahren um zehn Jahre jünger als das der Fernsehnutzer.[62] Besonders die heranwachsende Generation nutzt das Internet. 100 Prozent der 14 bis 19-jährigen sind Internetnutzer.[63] Damit würde eine große Zielgruppe langfristig ausgeschlossen werden, verzichtete man auf den Online-Kanal, denn wer heute alle Medienprodukte größtenteils online nutzt, der stellt sich nur schwer wieder um. Internetnutzung ist zuweilen bequemer, da es kaum zeitliche Vorgaben oder örtliche Beschränkungen gibt. Daher ist es für die Medienarbeit wichtig zeitgemäß zu sein und diesen Kanal zu nutzen. Natürlich ohne die „alten" Kanäle außer Acht zu lassen. Aber auch die ältere Generation ist auf dem Vormarsch. Senioren fallen zwar aus der 1990 definierten „werberelevanten Zielgruppe" der 14 – 49 Jährigen heraus, nehmen jedoch zunehmend am Online-Angebot teil. Zudem wird aktuell über eine Neudefinition der „werberelevanten Zielgruppe" diskutiert.[64] In Folge des demographischen Wandels wird diese Zielgruppe immer stärker besetzt.[65] Es ist demnach wahrscheinlich, dass es in Zukunft ein breiteres Angebot für die steigende Zahl der Senioren geben wird. Weiterhin ist über das Konsumverhalten dieser Zielgruppe viel bekannt.[66] Es ähnelt in vielerlei Hinsicht dem Konsumverhalten der jungen Generation. Altern wird immer angenehmer, da es mit diversen Mitteln gebremst oder mit Genussmitteln verschönert werden kann, so suggeriert es die Werbeindustrie bereits der jungen Generation.[67] Warum sollten Senioren vom Genuss des Alters ausgeschlossen werden? „Brigitte Woman" ist beispielsweise eine Zeitschrift für die „reifere Frau". Sie hat sich seit 2005 auf dem Markt etabliert.[68] Senioren haben zwei weitere wichtige Faktoren, die den Konsum positiv beeinflussen können, nämlich Zeit und Geld.[69] Im Zusammenhang mit der steigenden Zahl älterer Menschen, die internetaffin sind, muss sich die Medienbranche auf Onlineangebote einstellen, die nicht nur die jüngere Generation ansprechen.

---

[61] vgl. http://www.media-perspektiven.de/261.html?&tx_mppublications_pi1[showUid]=1588&cHash=8ae36affef, Aufruf am 16.08.10 (19:56)
[62] vgl. ebenda und siehe auch Abbildung 1 und 2
[63] vgl. ebenda
[64] vgl. Gaßner, Hans-Peter in: Mediaperspektiven 1/2006, 1
[65] vgl. http://www.senioren-marketing.net/html/senioren_als_zielgruppe.html, Aufruf 19.08.10 (12:00)
[66] vgl. http://www.sueddeutsche.de/kultur/zielgruppe-senioren-hurra-sie-leben-noch-1.192013, Aufruf 19.08.10 (12:00)
[67] vgl. ebenda
[68] vgl. ebenda
[69] vgl. http://forschung.deutsche-rentenversicherung.de/FdzPortalWeb/getRessource.do?key=stegmann_3-2009.pdf, Aufruf 19.08.10 (15:00)

① **Entwicklung der Onlinenutzung in Deutschland 1997 bis 2010**

Personen ab 14 Jahren

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
gelegentliche Onlinenutzung														
in %	6,5	10,4	17,7	28,6	38,8	44,1	53,5	55,3	57,9	59,5	62,7	65,8	67,1	69,4
in Mio	4,1	6,6	11,2	18,3	24,8	28,3	34,4	35,7	37,5	38,6	40,8	42,7	43,5	49,0
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in %	–	61	68	64	36	14	22	4	5	3	6	5	2	13
Onlinenutzung innerhalb der letzten vier Wochen[1])														
in %							51,5	52,6	56,7	57,6	60,7	64,3	64,7	68,1
in Mio							33,1	33,9	36,7	37,4	39,5	41,7	42,0	48,1
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in %							17	2	8	2	6	5	1	15

1) Erst ab 2003 erhoben.

Basis: Bis 2009: Deutsche ab 14 Jahren in Deutschland (2009: n=1 806, 2008: n=1 802, 2007: n=1 822, 2006: n=1 820, 2005: n=1 857, 2004: n=1 810, 2003: n=1 955, 2002: n=2 293, 2001: n=2 520, 2000: n=3 514, 1999: n=5 661, 1998: n=9 673, 1997: n=15 431). Ab 2010: Deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahren (2010: n=1 804).

Quellen: ARD-Onlinestudie 1997, ARD/ZDF-Onlinestudien 1998–2010.

Abbildung 1: Entwicklung der Onlinenutzung in Deutschland 1997 bis 2010[70]

③ **Internetnutzer in Deutschland 1997 bis 2010**

zumindest gelegentliche Onlinenutzung, Anteil in %

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Gesamt	6,5	10,4	17,7	28,6	38,8	44,1	53,5	55,3	57,9	59,5	62,7	65,8	67,1	69,4
Männer	10,0	15,7	23,9	36,6	48,3	53,0	62,6	64,2	67,5	67,3	68,9	72,4	74,5	75,5
Frauen	3,3	5,6	11,7	21,3	30,1	36,0	45,2	47,3	49,1	52,4	56,9	59,6	60,1	63,5
14–19 J.	6,3	15,6	30,0	48,5	67,4	76,9	92,1	94,7	95,7	97,3	95,8	97,2	97.5	100,0
20–29 J.	13,0	20,7	33,0	54,6	65,5	80,3	81,9	82,8	85,3	87,3	94,3	94,8	95,2	98,4
30–39 J.	12,4	18,9	24,5	41,1	50,3	65,6	73,1	75,9	79,9	80,6	81,9	87,9	89,4	89,9
40–49 J.	7,7	11,1	19,6	32,2	49,3	47,8	67,4	69,9	71,0	72,0	73,8	77,3	80,2	81,9
50–59 J.	3,0	4,4	15,1	22,1	32,2	35,4	48,8	52,7	56,5	60,0	64,2	65,7	67,4	68,9
ab 60 J.	0,2	0,8	1,9	4,4	8,1	7,8	13,3	14,5	18,4	20,3	25,1	26,4	27,1	28,2
in Ausbildung	15,1	24,7	37,9	58,5	79,4	81,1	91,6	94,5	97,4	98,6	97,6	96,7	98,0	100,0
berufstätig	9,1	13,8	23,1	38,4	48,4	59,3	69,6	73,4	77,1	74,0	78,6	81,8	82,3	82,4
Rentner/nicht berufstätig	0,5	1,7	4,2	6,8	14,5	14,8	21,3	22,9	26,3	28,3	32,0	33,6	34,7	36,4

Basis: Bis 2009: Deutsche ab 14 Jahren in Deutschland (2009: n=1 806, 2008: n=1 802, 2007: n=1 822, 2006: n=1 820, 2005: n=1 857, 2004: n=1 810, 2003: n=1 955, 2002: n=2 295, 2001: n=2 520, 2000: n=3 514, 1999: n=5 661, 1998: n=9 673, 1997: n=15 431). Ab 2010: Deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahren (2010: n=1 804).

Quellen: ARD-Onlinestudie 1997, ARD/ZDF-Onlinestudien 1998–2010.

Abbildung 2: Internetnutzer in Deutschland 1997 bis 2010[71]

[70] ARD-Onlinestudie 1997, ARD/ZDF-Onlinestudien 1998–2010 in: Media Perspektiven 7-8/ 2010

[71] ebenda

3.5 Fazit zur Medienarbeit

Medienarbeit ist also die Erstellung und Verbreitung von Inhalten auf geeigneten (medialen) Vertriebskanälen. Die Inhalte sollen stets eine bestimmte Zielgruppe erreichen, die diese Inhalte konsumiert. Wichtig ist, dass bei der Vermittlung der Information die gewünschte Botschaft des Senders auch ankommt. Zudem wächst die Nachfrage nach Angeboten aus dem Internet.[72] Das hat Auswirkungen auf die Medienarbeit, die sich zwangsläufig auf das Internet erweitern muss, wenn das Medienprodukt weiterhin erfolgreich sein will.

Mit der Entwicklung des Internets zum Interaktionsmedium (Web 2.0) ist ein neuer Kanal hinzugekommen, der neue Möglichkeiten der Publikation eröffnet.[73] Die Auswertung bzw. Bewertung der Qualität wird nicht länger professionellen Kritikern überlassen, sondern direkt von den Rezipienten übernommen. Dies äußert sich in Form von Marktanteil bzw. Einschaltquoten und zeitnaher Reaktion der Rezipienten („Live Response").

Bei der Vielzahl an Informationen ist es von Bedeutung, dass sowohl Medienproduzent als auch Rezipient über Medienkompetenz verfügen. Neben der Verantwortung gegenüber der Gesellschaft ist es für den Medienproduzenten auch wichtig, dass seine Botschaften beim Empfänger landen. Daher muss er in der Lage sein, sich aus der breiten Masse des Medienangebots abzuheben. Dies gelingt einerseits durch den richtigen Umgang mit den Medien und andererseits mit qualitativ hochwertigen Inhalten seiner Botschaften. Medienarbeit bedeutet Kreation, also Schaffung neuer, interessanter Inhalte, die sich auch verkaufen lassen. Medien, die keine neuen Inhalte schaffen, sondern nur das zeigen, was war, schöpfen nicht alle Möglichkeiten der Medienarbeit aus. In einer Zeit, wo es gerade Tageszeitungen immer schwerer haben, weil viele ihrer Inhalte bereits am Vortag im Internet oder Fernsehen verbreitet wurden, ist es immanent wichtig, andere Inhalte anzubieten. Ein Gut, dass viele Menschen konsumieren, ist ein wichtiges Wirtschaftsgut. Mit Medienarbeit kann der Wert dieses Wirtschaftsgutes gesteigert werden.

Der Rezipient hingegen muss Medienkompetenz besitzen, um sich im Dschungel der Informationen zurechtzufinden und um eben diese Informationen richtig einschätzen bzw. einordnen zu können. Er ist auf Qualität angewiesen, um sich bilden bzw. informieren zu können. Da mittlerweile durch das Internet jeder zum Sender von Botschaften werden kann, liefern die gesendeten Informationen in der Medienwelt ein Abbild der Gesellschaft. Ein Großteil der Kommunikation geschieht medial. Medien beeinflussen den Alltag und sind „Gatekeeper" [„Informationsregulatoren", Anm. d. Verf.] der Informationen, die in der vernetzten Welt auf die Rezipienten einströmen. In dieser Funktion beeinflussen Medien

[72] vgl. http://www.media-perspektiven.de/261.html?&tx_mppublications_pi1[showUid]=1588&cHash=8ae36affef, Aufruf am 16.08.10 (19:56)
[73] vgl. Immerschitt, 9

zwangsläufig die Entwicklung der Gesellschaft, indem sie ihr Informationen vorenthalten, präsentieren oder verzerrt widergeben.

3.6 Medienarbeit als Bestandteil der sorbischen Kulturpolitik

Medien beeinflussen die Gesellschaft. Sie versorgt sie mit Informationen. Im digitalen Zeitalter ist es zunehmend die Gesellschaft selbst, die diese Informationen verbreitet. Jeder wird zum Sender. Dies führt zu einer gewissen Nichtkontrollierbarkeit. In der Zeit vor dem Web 2.0 waren Informationen klar gesteuert, vom Sender zum Empfänger. Jetzt sind die Grenzen verschwommen.

Die Sorben sind einerseits Teil dieser Gesellschaft, sprechen jedoch neben Deutsch auch Sorbisch und besitzen eigene Traditionen und Bräuche, mit denen sie sich identifizieren.[74] Das grenzt sie zumindest kulturell vom nichtsorbischen Teil der Gesellschaft ab. Die sorbische Sprache ist fester Teil ihrer Kultur. „Für viele Angehörige einer Minderheit hat die Sprache einen hohen Symbolwert. Sie ist wichtigster Bestandteil des ethnischen Bewusstseins […]."[75] Allerdings kann nicht jeder, der Sorbe ist, diese Sprache heute noch sprechen.[76] Soll die sorbische Kultur erhalten bleiben, so muss auch die sorbische Sprache erhalten bleiben.[77]

3.6.1 Stellenwert der sorbischen Sprache im Alltag

Wenn eine Sprache zugunsten einer anderen Sprache aufgegeben wird, dann liegt es nicht an der Sprache selbst, sondern an außersprachlichen Bedingungen, welche die Gesellschaft beeinflussen.[78]

Eine davon ist zunächst die Ideologie der Mehrheitsgesellschaft, die sich in der Einstellung der Mehrheit gegenüber der Minderheit äußert. Betrachtet sie die kulturelle und sprachliche Vielfalt als Werte oder wird die Kultur einer Minderheit als Ballast angesehen? Stehen Erhalt und die Förderung im Mittelpunkt oder werden Sprachverbote ausgesprochen, damit sich die Minderheit in die Mehrheitsgesellschaft assimiliert? Forschungen belegen, dass weder die eine, noch die andere Haltung der Mehrheit unmittelbar Sprachwechsel oder Spracherhalt zur Folge hat. Daher wird von Beeinflussung gesprochen. Günstigere Bedingungen für den Spracherhalt liegen jedoch vor, wenn die Kultur der Minderheit gefördert wird.[79]

---

[74] vgl. Jaenecke 2003, 101f
[75] Jaenecke 2003, 126
[76] Felber, Bärbel: Pressesprecherin und persönliche Referentin des Vorsitzenden der Geschäftsstelle der Domowina in Bautzen, Telefonat, 27.07.10 und Elle 2009, 7
[77] vgl. Jaenecke 2003, 101
[78] vgl. Jaenecke 2003, 77
[79] vgl. Jaenecke 2003, 85

Die Sprachgesetzgebung nimmt direkten Einfluss auf die Alltagstauglichkeit der Sprache der Minderheit, also dem Sorbisch. Wird die Sprache in Schulen gelehrt und ist auf den Ämtern im Siedlungsgebiet der Sorben anwendbar, so trägt dies zum Schutz der sorbischen Sprache und Gesellschaft bei. Eine Sprache muss in erster Linie praktikabel sein und einen Nutzen im täglichen Leben erfüllen. In den USA ist beispielsweise die Zweisprachigkeit unter vielen Emigrantengruppen verloren gegangen, d.h., es fand ein Sprachwechsel hin zur Mehrheitssprache statt. Es gab aber keine restriktive Sprachpolitik, die Sprache der Minderheit war schlichtweg nicht zweckmäßig.[80]

In Deutschland gibt es theoretisch keine Einschränkungen, die sorbische Sprache ist in der Öffentlichkeit erlaubt und kann in öffentlichen Ämtern oder vor Gericht angewandt werden.[81] Würde dies nicht möglich sein, hätte es die sorbische Sprache einmal schwerer zu überleben, sie müsste sich jedoch im Laufe der Zeit anpassen und aktualisiert werden. „Erkenntnisse der Minderheitenforschung haben gezeigt, dass eine kleine Sprache mit der fortschreitenden Ausdifferenzierung der Umgebungssprache als Rechts- und Verwaltungssprache in ihrer Existenz bedroht wird, wenn sie bei dieser Entwicklung terminologisch wie anwendungsbezogen nicht Schritt halten kann."[82] Es besteht dann also die Gefahr, dass die Sprache zur „Haussprache" verkümmert.[83] So werden in Deutschland zumindest Grundvoraussetzungen geschaffen, um die Sprache zu erhalten. In den öffentlichen Institutionen gibt es jedoch einen Mangel an sprachlich qualifiziertem Personal. Das kann sich paradoxerweise im Alltag sogar positiv für die Sorben auswirken, wenn etwa auf Grund mangelnder Sprachkenntnisse der Beamten eine fristgemäße Antwort auf Einspruchsschreiben gegen einen Bußgeldbescheid nicht erfolgt.[84] Grundsätzlich ist es jedoch hinderlich und verschlechtert die Voraussetzungen für den alltäglichen Gebrauch der sorbischen Sprache.

3.6.2 Mit Medienarbeit zur Sprachpflege durch Aktualisierung des Wortschatzes

Es fehlt jedoch nicht nur an Personal, sondern auch an Worten. Die juristische Terminologie ist unvollständig und es muss oft auf andere Sprachen (meist Deutsch oder Englisch) ausgewichen werden. Es gibt beispielsweise keine Gesetzestexte in sorbischer Sprache.[85] Im Gutachten „Empfehlungen zur Förderung der sorbischen Kultur und Sprache", das den Stand der Entwicklung der sorbischen Gesellschaft von 2009 widergibt, heißt es, dass die Leistungsstärke des Sorbischen nicht mehr die zeitgemäßen Standards erfüllt, um zahlreiche

[80] vgl. Jaenecke 2003, 88ff
[81] vgl. Jaenecke 2003, 92
[82] Vogt/Kreck 2009b, 35
[83] vgl. ebenda
[84] vgl. Jaenecke 2003, 93
[85] Kreck, Vladimir: Co-Autor des Gutachtens „Gesamtkonzept zur Förderung der sorbischen Sprache und Kultur" im Gespräch, 11.08.10 und vgl. Vogt/Kreck 2009b, 35

gesellschaftliche Gebiete sprachlich adäquat abzubilden.[86] Vogt und Kreck bezeichnen den Fortbestand der sorbischen Sprache als „kurz- bis mittelfristig vom Aussterben bedroht“[87]. Sprachpflegerische Maßnahmen werden zwar vom Sorbischen Institut vorgenommen, reichen aber demnach längst nicht aus, um den Wortschatz, der im Deutschen nahezu täglich wächst -etwa durch neue technische Erfindungen- angemessen zu erweitern.[88] An dieser Stelle kann Medienarbeit helfen, neue Worte in den Alltag zu bringen oder für Gesprächsstoff zu sorgen. Ein Beispiel:

Bei der Diskussion um die Feinstaubbelastung in Großstädten ging es neben temporären Fahrverboten auch um eine Erfindung zur Eindämmung des Schadstoffausstoßes von Kraftfahrzeugen. Der „Dieselrußpartikelfilter“ erlangt mit seinem serienmäßigen Einbau etwa 20 Jahre nach seiner Erfindung die Aufmerksamkeit der deutschen Medien. Durch den verminderten Schadstoffausstoß sollen die Gesundheitsrisiken in Großstädten eingedämmt werden. Dies hatte die Einführung von sogenannten „Umweltzonen“ zur Folge. Autos, die zu viele Schadstoffe auslösen, dürfen beispielsweise nicht mehr in die Innenstadt Berlins – ein Umstand, der alle Bürger betrifft, auch die Sorben, deren Siedlungsgebiet zudem nicht in allzu großer Entfernung zur deutschen Hauptstadt liegt. Die sorbischen Medien haben nun die Pflicht, ausgehend von der Verantwortung, die sie gegenüber der Gesellschaft tragen, ihre Rezipienten darüber zu informieren. Es ist einerseits die Frage zu stellen, ob sie das tun oder diese Aufgabe anderssprachigen Medien überlassen. Wenn sie darüber berichten, gilt es für die Wörter „Dieselrußpartikelfilter“ oder „Umweltzone“ eine sorbische Übersetzung zu finden, sollten diese noch nicht existieren.

Erschwerend kommt hinzu, dass es zwischen Ober- und Niedersorben sprachliche Differenzen gibt. So müssten die neuen Worte sowohl ins Ober- als auch Niedersorbische übersetzt werden. Untersuchungen aber belegen, dass sich beide sorbischen Gruppen mündlich verständigen können, „wenn sie guten Willen zeigen.“[89] Es liegt also auch am Willen der Minderheit selbst, durch Kompromissbereitschaft sich innerhalb eines Mediums ggf. auf einen Dialekt zu einigen, wenn es der Medienproduktion dienlich ist. Im weiteren Verlauf dieses Kapitels wird auf die Medienproduktion der rätoromanischen Minderheit in der Schweiz eingegangen.[90] Dort wurden erfolgreich sprachliche Kompromisse geschlossen. Zusätzlich sei noch angemerkt, dass nach Schätzungen von etwa 30.000 Sorben, die der sorbischen Sprache mächtig sind, nur etwa 1.500 bis 2.000 Niedersorbisch sprechen.[91]

Neben der Wortschöpfung ist es entscheidend, ob die neuen Wörter dann auch im

[86] vgl. Vogt/Kreck 2009b, 35
[87] Vogt/Kreck 2009b, 35
[88] vgl. Jaenecke 2003, 121
[89] vgl. Jaenecke 2003, 120
[90] siehe 3.6.3
[91] Kreck, Vladimir: Co-Autor des Gutachtens „Gesamtkonzept zur Förderung der sorbischen Sprache und Kultur“ im Gespräch, 11.08.10

Sprachgebrauch verankert werden. Dazu müssen sie im Alltag auftauchen und die Bevölkerung betreffen. Begrifflichkeiten aus dem Bereich der Sexualität tauchen beispielsweise nicht in der Öffentlichkeit auf und es fehlt gerade für Jugendliche das Vokabular, um auf Sorbisch über intime Themen reden zu können. Dies betrifft einerseits den Alltag, andererseits den aufklärerischen Unterricht in den sorbischen Schulen.[92] Durch die Tabuisierung wird dieser Wortschatz also zwischen den Generationen nur begrenzt vermittelt. Zeitschriften wie die BRAVO könnten so eine Aufgabe zumindest teilweise übernehmen.

3.6.3 Selbstbewusstsein schaffen und Sprachbarrieren überwinden

Der oben beschriebene Symbolwert der Sprache für Angehörige einer Minderheit hat Auswirkungen auf die Weitergabe der Sprache. „Wird die Sprache als Wert angesehen, den es zu bewahren gilt, steigert das die Bemühungen um den Spracherhalt.“ [93] Damit ist der Sprachgehalt auch vom Selbstverständnis und Selbstbewusstsein der Minderheit beeinflusst. Medienarbeit kann das Selbstbewusstsein und das Gemeinschaftsdenken fördern. Paradebeispiel hierfür ist „Radio e Televisiun Rumantscha“ (RTR), Tochterfirma der öffentlich-rechtlichen Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) und Rundfunkunternehmen für die rätoromanische Minderheit in der Schweiz. In einem Interview auf der Online-Plattform von „swissinfo“, einer Unternehmenseinheit der SRG, begründet der Direktor des RTR, Bernhard Cathomas, den Aufbau eines rätoromanischen Medienzentrums: „Ich wollte die Kräfte an einem Ort konzentrieren, damit wir sichtbarer sind. Denn wenn sich die Minderheiten verstecken, verlieren sie sich vollständig.“[94] Weiter heißt es: „Wir machen dieses Fernsehen nicht nur für uns. Wir können damit auch dem Rest der Schweiz zeigen, dass es uns gibt. Denn die vierte Landessprache ist kein Phantom. […]“[95] Das Selbstbewusstsein der Medienmacher sollte sich auf die rätoromanische Minderheit übertragen. Medienarbeit hat hier die Aufgabe der Stärkung des Vertrauens in die eigene Identität übernommen. Werden bei den Sorben zwei verschiedene Dialekte gesprochen, so sind es in der Schweiz bereits fünf. Die rätoromanischen Täler gaben vor, sich untereinander nicht verständigen zu können. Im Programm des RTR sprechen dessen ungeachtet alle Moderatoren in ihrem eigenen Dialekt. Dies führte jedoch nicht zum Verlust an Reichweite, sondern zum Erfolg: „Die Leute stellten fest, dass die fünf verschiedenen Sprachen sich gar nicht so stark unterschieden, wie man glaubte. Man hatte diese fixe Idee, dass man sich gegenseitig nicht verstehen könne. Beim Radiohören merkt man nun, dass man alles

[92] vgl. Jaenecke 2003, 125f
[93] Jaenecke 2003, 126
[94] http://www.swissinfo.ch/ger/specials/raetoromanisch/Die_Medien_als_Klammer_einer_Region.html?cid=625330, Aufruf am 18.08.10 (16:19)
[95] ebenda

versteht“[96], so der Moderator einer Monatssendung im Radio. Sind die Themen interessant, rutschen sprachliche Differenzen in den Hintergrund.

Auf die Sorben bezogen hieße das, zu überdenken, ob nicht grundsätzlich die meisten Medien in obersorbischer Sprache produziert werden sollten, wenn dies der Großteil der Sorben spricht. Niedersorbische Sendungen können dennoch fester Bestandteil sein. Mit dem neuentstandenen Internet als Interaktionsmedium stehen der Medienarbeit hinsichtlich der Sprachvermittlung neue Wege offen. Wie im Kapitel 3.4 bereits beschrieben waren die Informationen früher klar gesteuert. Rezipienten bekamen nur das, was die Sender ihnen angeboten haben. Jetzt werden die Rezipienten selbst zum Sender. Das heißt, die Sorben können die Inhalte der sorbischen Medien diskutieren. Im Falle des „Dieselrußpartikelfilters“ bedeutet das, dass sich das Medium an die Rezipienten richten kann. Dafür muss es aber geeignete und von den Sorben anerkannte Plattformen geben auf denen dieser Erfahrungsaustausch stattfinden kann. Jeder, der einen Zugang zum Internet hat, ist in der Lage, sich auf diesen Plattformen zu informieren Wörter könnten bereits bestehen, bevor die offiziellen Medien darüber berichten. Für diesen Selbstregelungsprozess bedarf es jedoch Plattformen auf denen man sich auf Sorbisch austauschen kann. Auch hierbei können die Rätoromanen als Vorbild dienen. Auf der Wissensplattform Wikipedia wächst die Zahl der rätoromanischen Artikel.[97] Ein sorbisches Wikipedia ist derzeit im Aufbau begriffen.[98] Auf den Plattformen der sorbischen Medien bzw. Institutionen gibt es derzeit keine Möglichkeit der Interaktion. Sie dienen größtenteils der Information, sind also auf dem Stand des Web 1.0. Hier gibt es also Nachholbedarf. Die Eigenschaft der Ortsunabhängigkeit macht es auch Sorben, die nicht im sorbischen Siedlungsgebiet wohnen, etwa weil sie in anderen Städten studieren, möglich, sorbische Medien zu empfangen. Im weiteren Verlauf dieser Arbeit wird näher auf den Stand der Medien eingegangen.[99]

Auch nicht-elektronische Medien haben Einfluss auf die Gesellschaft: „Es ist sehr wichtig, dass es eine rätoromanische Tageszeitung gibt. Wenn man politische Artikel auf Deutsch liest, spricht man meist auch auf Deutsch darüber. Doch wenn man auf Rätoromanisch über lokale, nationale und internationale Themen liest, fängt man an, Rätoromanisch zu sprechen“, so ein Mitarbeiter von RTR.[100]

---

[96] http://www.swissinfo.ch/ger/specials/raetoromanisch/Die_Medien_als_Klammer_einer_Region.html?cid=625330, Aufruf am 18.08.10 (16:19)

[97] http://als.wikipedia.org/wiki/Rätoromanen, Aufruf 18.08.10 (19:35)

[98] vgl. http://hsb.wikipedia.org/wiki/H%C5%82owna_strona, Aufruf am 28.08.10 (21:30)

[99] siehe 5

[100] http://www.swissinfo.ch/ger/specials/raetoromanisch/Die_Medien_als_Klammer_einer_Region.html?cid=625330, Aufruf am 18.08.10 (16:19)

Gemäß der Schweizer Volkszählung aus dem Jahr 2000 gibt es etwa 35.000 Rätoromanen, die rätoromanisch sprechen.[101] Nimmt man RTR als Beispiel für die sorbische Minderheit, die zahlenmäßig in etwa gleichstark vertreten ist, so hieße das für die Sorben, dass mittels Medienarbeit nicht nur Selbstbewusstsein der sorbischen Identität gefestigt, sondern auch Sprache und Kultur aktuell gehalten werden können. Für die Förderung der Sprache von Minderheiten sind Medien immanent wichtig, denn sie erreichen nicht nur die Minderheit selbst, sondern auch Andere, die nicht der Minderheit angehören. Natürlich nur, wenn gute Medienarbeit geleistet wird. Damit kann ein gutes Bild von der Minderheit nach außen getragen werden. Der Stellenwert der Minderheit innerhalb der Gesellschaft steigt und sie wird dadurch attraktiver. Die Gesellschaft erkennt ihre Kultur als Bereicherung an und sieht sie nicht als Ballast an. Mit Medienarbeit fällt es der Minderheit leichter sich zu behaupten. Ein sorbisches Medienzentrum könnte die Interaktion mit anderen Minderheiten, zum Beispiel den Rätoromanen, erleichtern. Dies könnte ein Zusammengehörigkeitsgefühl auslösen und wiederum das Selbstbewusstsein stärken.[102]

3.6.4 Aufklärung der nichtsorbischen Gesellschaft

Die Aufklärung der Gesellschaft über die Sorben ist für die Identitätsbildung der Minderheit mindestens genauso erforderlich wie die Förderung der sorbischen Kultur und Sprache. Teilweise existieren rassistische Vorurteile in der nichtsorbischen Bevölkerung in der Nähe des sorbischen Siedlungsgebietes.[103] Das hat fatale Folgen für die deutsch-sorbischen Beziehungen. Sorbische Straßennamen, wie sie auf den zweisprachigen Straßenschildern im sorbischen Siedlungsgebiet vorkommen, wurden in jüngster Vergangenheit wiederholt mit antisorbischen Parolen und verfassungsfeindlichen Symbolen beschmiert. Ebenso wurden Gewalttaten mit rassistischen Hintergründen gegenüber Sorben verübt, weil sie nicht Deutsch sprachen.[104] Das erschwert die alltägliche Verwendung der sorbischen Sprache immens, gerade für Kinder und Jugendlich können solche Erlebnisse traumatisierend wirken.[105] Interaktion zwischen Deutschen und Sorben können helfen Vorurteile abzubauen. Medienarbeit kann hier einen vermittelnden Beitrag leisten.[106]

[101] http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/22/publ.Document.52216.pdf, Aufruf 18.08.10 (17:48)
[102] vgl. Vogt/Kreck 2009b, 12
[103] vgl. ebenda
[104] vgl. ebenda
[105] vgl. ebenda
[106] vgl. Vogt/Kreck 2009b, 13

3.6.5 Traditionen und Religiosität

Traditionen und Religiosität sind Bestandteil der sorbischen Kultur. „Sprache ist ein wichtiges Mittel um das Religiöse vom Nichtreligiösen und Profanen abzugrenzen.“[107] Religiöse Medien, wie etwa Kirchenblätter, können daher einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Sprache in einem religiösen Volk leisten. Wird die Sprache in der Religion aufrecht gesprochen, so findet sie beispielsweise in Gottesdiensten regelmäßige Anwendung. Da in Gottesdiensten oftmals auch Themen des Alltags angesprochen werden, kann hier eine Brücke geschlagen werden und die Tradition mehr in den Alltag integriert werden.

Die Beibehaltung der Traditionen spielt eine wichtige Rolle bezüglich des Erhalts der Sprache. Übernimmt die Minderheit die Werte der Mehrheit, so kommt es meist zum Sprachwechsel. [108] Gerade bei Kindern und Jugendlichen entsteht der gesellschaftliche Druck bzw. der Wunsch sich den Normen und der Sprache der Mehrheit anzupassen, weil ihre Werte noch nicht gefestigt sind.[109] Kann durch Medienarbeit Identität geschaffen werden, so wird die Wahrscheinlichkeit eines Sprachwechsels verringert und Zweisprachigkeit kann sich durchsetzen.

3.7 Zwischenbilanz

Wird die sorbische Sprache und Kultur von ihrer Umwelt überholt, so verliert sie an Bedeutung im Alltag. Eine Sprache, die in den Schulen extra gelernt werden muss, letztlich jedoch nicht im Alltag angewandt werden kann, ist nicht attraktiv und praktikabel schon gar nicht. Medienarbeit kann einen Beitrag zur Wortschatzpflege leisten um die Sprache aktuell zu halten. Verschwindet die Sprache aus dem Alltag, so werden auch die Traditionen mehr zu einem Relikt. Werden die Werte der Mehrheit übernommen, kommt es auch meist zum Sprachwechsel – die Sprache der Minderheit wird verdrängt. Kann durch Medienarbeit Identität und Selbstbewusstsein geschaffen werden, so wird die Wahrscheinlichkeit eines Sprachwechsels verringert und Zweisprachigkeit kann sich durchsetzen. Einen Beleg hierfür liefert das Medienzentrum der Rätoromanen.

Der Erhalt der sorbischen Kultur ist mit professioneller Medienarbeit umsetzbar. Dabei bedarf es einer Distribution auf allen Vertriebskanälen, damit die sorbische Sprache in den Alltag integriert werden kann. Besonders der Online-Kanal sollte ausgebaut sein, denn er wird von Jung und zunehmend auch von Alt genutzt. Die Definition der „werberelevanten Zielgruppe“ als der Personenkreis der 14- bis 49- Jährigen kann als überholt angesehen werden. Die Zielgruppe der Senioren gilt es daher in das mediale Angebot aufzunehmen und mit exklusiven Inhalten zu versorgen. Qualität und Originalität führt zur Individualität und

[107] Samarin 1987, 86 zitiert in Jaenecke 2003, 161
[108] vgl. Jaenecke 2003, 101
[109] vgl. ebenda

damit zum Alleinstellungsmerkmal eines Medienproduktes. Hier haben sorbische Medien ohnehin einen Vorteil, da sie mit den Sorben eine exklusive Zielgruppe haben. Diese sollte mittels Medienarbeit um den nichtsorbischen Teil der Gesellschaft erweitert werden, um die sorbische Kultur besser in die Gesellschaft zu integrieren, ihr ein besseres Ansehen ohne Vorurteile zu verschaffen und damit das Selbstbewusstsein der sorbischen Gesellschaft zu fördern.

Welche sorbischen Medien aktuell existieren und wie sie agieren, wird im fünften Kapitel dieser Arbeit beleuchtet. Um zu verstehen, wie sorbische Medienarbeit umgesetzt werden kann, ist es zunächst wichtig die Historie und den Lebensraum der Minderheit zu betrachten.

4 Der Lebensraum der Sorben: die Lausitz

4.1 Zur Herkunft des Namens

Die Lausitz besteht als historisch-geografische Größe bereits seit mehr als tausend Jahren. Die erste urkundliche Erwähnung der Bewohner der Lausitz im 9. Jahrhundert lautet „Lunsizi“. Diese wohnten zur Zeit der slawischen Landnahme im Zuge der Völkerwanderung in einem Gebiet, welches im Westen von der Dahme und im Osten von Oder und „Bober“ begrenzt wurde. Sie haben innerhalb der Stammesverwandtschaft mit den eingewanderten slawischen Stämmen eine besondere Stellung eingenommen und so ist es nicht verwunderlich, dass der Name der Region, in der sie lebten, eng mit diesem Verhältnis einhergeht.[110] Es ist der Stamm der „Lusizer“, welcher der Region den Namen „Lausitz“ verleiht. Nachfolger dieses und anderer slawischer Stämme leben auch heute noch in der Lausitz – die Sorben. Als nationale Minderheit Deutschlands besitzen sie heute kulturelle Eigenständigkeit.[111] Der Begriff „Lausitz“ leitet sich vom sorbischen Wort „łuža“ („Pfütze“, „Tümpel“) bzw. dem altsorbischen Wort „łuh“ („sumpfige Niederung“ oder „Grassumpf“) ab. [112] Die Lausitz war damals von einer großen Seenlandschaft und zahlreichen, über die Ufer tretenden Flüsse geprägt - und ist es bis heute. Die oben genannten „Luzici“ bzw. „Lunsizi“ sind „die Bewohner einer wasserreichen Gegend[…]“.[113] Zunächst bezieht sich dieser Name jedoch nur auf das Gebiet der heutigen Niederlausitz.[114]

4.2 Ober- und Niederlausitz

Der Name der Lausitz hat sich von Norden her ausgebreitet. Die Gegend der Niederlausitz liegt im heutigen Brandenburg und ist voller Sümpfe und Wiesenbrüche. Folgt man dem Ursprung dieser Landschaft, so muss man zur Quelle der Flüsse gehen – nach Süden oder anders gesagt: nach oben. Die Oberlausitz gilt als das Gebiet südlich der Landesgrenze zu Brandenburg und liegt zum großen Teil im heutigen Sachsen. Auch hier gibt es bezüglich der Entstehung des Namens wiederum eine Verbindung zur sorbischen Sprache und Historie. Ursprünglich trug das Gebiet der heutigen Oberlausitz den Namen „Milsca“. Die Namensherkunft verweist auf das obersorbische Wort „miłiki“ und heißt so viel wie „seicht, nicht sehr tief“, also eine Gegend, die unterhalb der Berge liegt. Einst siedelte hier der sorbische Stamm der „Milzener“, dessen Nachfolger die Obersorben sind. Sie leben im Landkreis Bautzen. [115]

---

[110] vgl. Frenzel, 10f
[111] vgl. http://www.revosax.sachsen.de/GetPDF.do?sid=7355211558511, o. S., Aufruf am 04.08.10 (15:47)
[112] vgl. Frenzel, 11 und Kunze 1996, 3
[113] Frenzel, 12
[114] vgl. Frenzel 10ff
[115] vgl. Frenzel 12

Obersorben und Niedersorben sprechen unterschiedliche Dialekte. Dies hat Auswirkungen für die Medienproduktion in den einzelnen Teilen der Lausitz – ein einheitliches sorbisches Programm findet nicht statt und es werden Medien in obersorbisch und niedersorbisch angeboten. Gleiches gilt für Ämter und öffentliche Einrichtungen. In der Lausitz ist Sorbisch eine anerkannte Sprache, deren Erhalt gefördert wird. Die Lausitz ist daher zweisprachig.

4.3 Die Lausitz als Heimat der Sorben

4.3.1 Die Sorben – eine nationale Minderheit

Nationale Minderheiten in Deutschland sind „jene Gruppen von deutschen Staatsbürgern, welche in der Bundesrepublik Deutschland traditionell ansässig sind und in ihren traditionellen Siedlungsgebieten / den Siedlungsgebieten ihrer Vorfahren leben, die sich jedoch von der Mehrheitsbevölkerung durch ihre eigene Sprache, Kultur und Geschichte – d.h. durch eine eigene Identität – unterscheiden und den Wunsch haben, diese Identität zu bewahren.“[116] Die Lausitz ist die Heimat der Sorben. Die Niedersorben in Brandenburg nennen sich „Wenden“, wenn sie in deutscher Sprache über sich selber sprechen.[117]

Als Minderheit sind die Sorben also deutsche Staatsbürger, deren Muttersprache sorbisch ist.[118] Die Zahl der Sorben wird auf etwa 60.000 geschätzt.[119] Da Sorben deutsche Staatsbürger sind und das Bekenntnis zum Sorbentum freiwillig ist, gibt es keine exakten Zahlen. Weitere anerkannte Minderheiten Deutschlands sind die Dänen (ca. 50.000), die Friesen (ca. 10.000) sowie die Sinti und Roma (ca. 50.000).[120] Minderheiten genießen besonderen Rechtsschutz. Minderheiten-Rechte sollen die Sonderstellung der einzelnen Volksgruppen garantieren und ihren Weiterbestand ermöglichen, beispielsweise in Form von Schulen mit Sonderunterricht oder der Finanzierung kultureller Einrichtungen. Sie dienen weiterhin dem Schutz der Minderheit vor Unterdrückung, Benachteiligung und Übergriffen.[121] Die Rechte der Sorben sind u. a. in den Landesverfassungen von Brandenburg und Sachsen festgelegt.[122]

---

[116] Pan/Pfeil 2006,110
[117] Vogt/Kreck 2009b, iv
[118] http://www.sne-bautzen.de/home/sne_de/die-sorben-in-der-lausitz_35.html, Aufruf am 03.08.10 (11:16)
[119] vgl. Vogt / Kreck 2009b, 15ff
[120] http://www.bpb.de/wissen/HQG1HC,0,0,Deutschland.html, Aufruf am 03.08.10 (11:25)
[121] http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=UV8M0I, Aufruf am 03.08.10 (11:30)
[122] siehe 4.3.3

4.3.2 Die Geschichte der Sorben

Im Zuge der Völkerwanderung verließen slawische Stämme ihr Siedlungsgebiet nordöstlich der Karpaten und zogen nach Westen in das Gebiet zwischen Saale, Erz- und Fichtelgebirge sowie der heutigen Lausitz und ließen sich dort nieder.[123] In anderen Teilen Europas (Böhmen, Mähren, der Slowakei und Polen) konsolidierten diese slawischen Stämme zu Nationen. Den Sorben wiederum gelang die Staatenbildung nicht. Die einzelnen Stämme waren verstreut und zunächst nicht einheitlich organisiert.[124]

Ab dem 9. Jahrhundert kam es zu militärischen Auseinandersetzungen zwischen Franken und sorbischen Stämmen. Trotz massiver Gegenwehr gelang es den ca. 20 sorbischen Stämmen nicht, ihren technisch und zahlenmäßig überlegenen Gegner zu besiegen. Somit kam es nicht nur zu einer Unterwerfung der Sorben und damit dem Ende ihrer politischen Unabhängigkeit, sondern auch zu einer Verzögerung der gesellschaftlichen Entwicklung.[125]

Im Zuge der Unterwerfung verringerte sich das ursprüngliche Siedlungsgebiet. Die westlichen Stämme assimilierten sich durch die zunehmende Germanisierung in dieser Region. Allein den Nachkommen des Stammes der „Milzener“ in der Oberlausitz sowie den „Lusizern“ in der Niederlausitz gelang es, ihre Sprache, Kultur und Tradition zu erhalten. Letzterer Stamm ist Namensgeber für die Region Lausitz.[126] Dies zeigt zugleich, wie deutlich die Lausitz von den Sorben geprägt ist.

Die verbliebenen, nichtassimilierten Stämme gaben nach und nach die unterschiedlichen Stammesnamen auf und nannten sich von nun an einheitlich „Sorben“. Schriftlich bezeugt ist dies seit dem 16. Jahrhundert.[127]

Die Lausitz war jedoch auch weiterhin Schauplatz vieler militärischer Auseinandersetzungen. Trotz erbitterter Kämpfe zwischen Sachsen, Brandenburg und Böhmen um die Lausitz, und dem damit verbundenen häufigen Wechsel der Herrscher und Besitzer, gelang es in der Lausitz nicht, zentralistische Bestrebungen zu vollenden bzw. selbstständige Landesherrschaften zu errichten. Dadurch blieb diese Region von mittelalterlichen Sprachverboten verschont.[128]

Aus einstigen sorbischen Siedlungen gehen viele Städte in der Lausitz hervor. Sorben und Deutsche lebten nebeneinander bzw. gemeinsam in der Region. Im ausgehenden 14. Jahrhundert war Cottbus 30 Prozent von Sorben bewohnt.[129]

---

[123] vgl. http://www.domowina.sorben.com/strony/kurzideutsch.htm, Aufruf 03.08.10 (11:54)
[124] vgl. Kunze 1996, 4ff
[125] vgl. Kunze 1996, 9ff
[126] vgl. http://www.sne-bautzen.de/home/sne_de/die-sorben-in-der-lausitz_35.html, Aufruf am 03.08.10 (12:51)
[127] vgl. Kunze 1996, 4ff
[128] siehe 4.3.3
[129] vgl. Kunze 1996, 14

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es vereinzelte Separatismusbestrebungen vonseiten niedersorbischer Gruppierungen, die jedoch in der Mehrheit der sorbisch-wendischen Bevölkerung kaum Anklang fanden. Dies lag nicht zuletzt am Einfluss des preußischen Patriotismus sowie dem fehlenden Interesse an nationalen Idealen.[130]

Im Jahr 1912 wurde die „Domowina", der Dachverband sorbischer Vereine und Vereinigungen, in Hoyerswerda gegründet. [131] Die Domowina existiert bis heute. Sie verkörpert den „politisch unabhängigen und selbstständigen Bund der Sorben"[132]. Sie versteht sich weiterhin als die „anerkannte nationale Interessenvertreterin der Minderheit."[133]Der Hauptsitz der Domowina ist heute in Bautzen. Die Aufgabe der Domowina bestand zur Zeit ihrer Gründung darin, entgegen der preußischen Germanisierungsmaßnahmen im Raum der Niederlausitz, die Stellung der Sorben in der Lausitz zu festigen. Es war jedoch keine leichte Aufgabe die beiden verschiedenen sorbischen Volksgruppen – die Obersorben in der Oberlausitz und die Niedersorben in der Niederlausitz – zusammenzubringen. Zum einen existieren sprachliche Differenzen zwischen den beiden Gruppen, da aufgrund der unterschiedlichen Herkunft der im 6. Jahrhundert eingewanderten Stämme verschiedene Dialekte gesprochen werden.[134] Während das Obersorbisch mehr dem Tschechischen zugeordnet werden kann, so lehnt sich Niedersorbisch eher an Polnisch an.[135] Zum anderen gibt es auch Verfeindungen patriotischen Ursprungs. Der preußische Nationalismus war um 1900 herum stark ausgeprägt und bestimmt Schule, Kirche und Leben bis in das Gebiet der Niederlausitz. Die preußische Verwaltung übte Druck auf Pfarrer, Lehrer und damit auf das politische Klima aus. „Allein schon Kontakte der Niederlausitzer Sorben zu ihren Brüdern in der Oberlausitz galten als Landesverrat und als Panslawistische Bestrebungen."[136] So stagnierte die niedersorbische nationale Bewegung, während sie in der Oberlausitz eine Massenbasis erreichte.[137]

Im Deutschland der Nationalsozialisten wurde zunächst durch Einschüchterungen versucht, die Sorben für die Ideologie der Nationalsozialisten zu gewinnen. 1937 wurde die Domowina verboten.[138] Zur „physischen Ausrottung der Sorben"[139] kam es glücklicher Weise nicht mehr, da sich nach der Niederlage bei Stalingrad die Prioritäten für das Regime verschoben.

---

[130] vgl. Kunze 1996, 53 ff
[131] vgl. ebenda
[132] Vogt/Kreck 2009b, 220
[133] ebenda
[134] vgl. http://www.domowina.sorben.com/strony/kurzideutsch.htm, Aufruf am 03.08.10 (14:26)
[135] vgl. Vogt / Kreck 2009b, 77
[136] Kunze 1996, 53
[137] ebenda
[138] http://www.domowina.sorben.com/strony/kurzideutsch.htm, Aufruf am 03.08.10 (15:59)
[139] Kunze 1996, 63

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde es kompliziert die sorbische Kultur weiterhin zu erhalten bzw. zu stärken. Jahrhunderte lang wurde antisorbische und ideologisierte Staatspolitik betrieben. Vorurteile gegenüber den Sorben seitens der Deutschen Bevölkerung und ihrer Kultur hielten sich beständig. Die Machthaber in der Nachkriegszeit taten jedoch wenig, um diesen Zustand zu verbessern. Die von den Nazis verbotene Domowina wurde neu aufgestellt, jedoch nicht frei von externen Interessen. So sollte sie das Vertrauensverhältnis der sorbischen Bevölkerung zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) verbessern und in deren Sinne handeln. Leitende Positionen wurden daher mit Funktionären besetzt, um diese Interessen durchzusetzen. „Während der Kader auf der Linie blieb, wurde die ideologische Ausrichtung der Aktivitäten der Domowina […] von vielen der einfachen Mitglieder […] nicht mitgetragen."[140] Einige traten aus dem Verband aus, Andere erschienen nicht bei Zusammenkünften. So konnte die SED nicht in vollem Ausmaß Einfluss nehmen. Es gelang jedoch beispielsweise, den Einfluss von Geistlichen in der Organisation zu verringern.[141]

Nach dem Fall der Mauer 1989 und dem Ende des DDR-Regimes fand die sorbische Volksversammlung statt, in welcher die strukturelle, personelle und programmatische Erneuerung der Domowina durchgesetzt wurden. Ein Jahr später erklärte sich der Dachverband zur „politisch unabhängigen und selbstständigen nationalen Organisation des sorbischen Volkes."[142] Damit sollte an den Gründungskonsens von 1912 angeknüpft werden.

Die steten Bemühungen zum Erhalt der sorbischen Kultur waren trotz aller Rückschläge nicht erfolglos. In den sorbischen Siedlungsgebieten wird neben Deutsch auch heute noch Sorbisch gesprochen.[143] Der Anteil der sorbischen Bevölkerung geht jedoch –vor allem in der Niederlausitz - immer weiter zurück.[144] Nach Hochrechnungen leben derzeit etwa 60.000[145] Sorben in Deutschland, davon etwa 20.000 in der Niederlausitz und 40.000 in der Oberlausitz. Da „sorbisch" keine spezielle Eigenschaft ist bzw. die hier lebenden Sorben deutsche Staatsbürger sind, gibt es keine offiziellen Zählungen sondern nur Schätzungen. Das Bekenntnis zum Sorbentum ist frei. Nicht jeder, der sorbische Wurzeln hat bezeichnet sich selbst als Sorbe. Weiterhin spricht nicht jeder, der Sorbe ist, sorbisch.[146]

[140] Henning 2010, o. S.
[141] ebenda
[142] http://www.domowina.sorben.com/strony/kurzideutsch.htm, Aufruf am 03.08.10 (16:03)
[143] vgl. Kunze 1996, 10
[144] Felber, Bärbel: Pressesprecherin und persönliche Referentin des Vorsitzenden der Geschäftsstelle der Domowina in Bautzen, Telefonat, 27.07.10
[145] Wolf, Angela: Mitarbeiterin der Statistikstelle Bautzen, Telefonat, 16.07.10 und Elle in Vogt/Kreck 2009b, 15ff
[146] Felber, Bärbel: Pressesprecherin und persönliche Referentin des Vorsitzenden der Geschäftsstelle der Domowina in Bautzen, Telefonat, 27.07.10

4.3.3 Sprachverbote und der Erhalt der sorbischen Kultur

Die Lausitz war nie Sitz einer selbstständigen Landesherrschaft. Zentralistische Bestrebungen konnten von adligen Herrschaften, Klöstern sowie größeren Städten verhindert werden. Daher kam es, anders als im meißnisch-sächsischen Raum, wo sich eine starke Landesherrschaft herausgebildet hatte, weder in der Nieder- noch in der Oberlausitz zu mittelalterlichen Sprachverboten.[147] In Regionen, in welchen diese Sprachverbote durchgesetzt worden sind, führte die antisorbische Haltung im Laufe weniger Jahrhunderte „zum Untergang der sorbischen Sprache und Kultur und zu einem Aufgehen der ehemals sorbischen Bevölkerung im deutschen Volk."[148]

Der Erhalt der sorbischen Sprache und damit auch der sorbischen Kultur bildet die Grundlage für die Existenz der sorbischen Medien bis heute. Kultur, Kunst und vor allem die Sprache sind die drei Faktoren über die sich das Sorbentum definiert.[149]

Die Zweisprachigkeit in der Lausitz ist sowohl in der sächsischen als auch in der brandenburgischen Verfassung festgesetzt. Desweiteren sind der Schutz von Minderheiten und die Pflege der Identität explizit geregelt. Die Sorben verfügen über *kulturelle* Autonomie, nicht über *politische* und sind ein gleichberechtigter Teil des Staatsvolkes. Aufgrund des Rechts auf eine eigene Identität gilt es in der Kommunal- und Landespolitik daher, die Lebensbedürfnisse der Sorben zu berücksichtigen. Werden Beeinträchtigungen festgestellt, so können sich die Sorben an die Gemeinde, den Bevollmächtigten für Bundes- und Staatsangelegenheiten, die Staatskanzlei, die Abgeordneten des Landtages oder an die Domowina wenden.[150]

[147] vgl. Bahlcke 2004, 276 und Kunze 1996, 10
[148] Bahlcke 2004, 276
[149] vgl. http://stiftung.sorben.com/wobsah.htm, Aufruf am 02.08.10 (18:07)
[150] vgl. Bürgerbuch Sachsen 1994, 168

Auszug aus der Verfassung des Landes Brandenburg[151]

4. Abschnitt: Rechte der Sorben (Wenden)
Artikel 25 (Rechte der Sorben [Wenden])

(1) Das Recht des sorbischen Volkes auf Schutz, Erhaltung und Pflege seiner nationalen Identität und seines angestammten Siedlungsgebietes wird gewährleistet. Das Land, die Gemeinden und Gemeindeverbände fördern die Verwirklichung dieses Rechtes, insbesondere die kulturelle Eigenständigkeit und die wirksame politische Mitgestaltung des sorbischen Volkes.

(2) Das Land wirkt auf die Sicherung einer Landesgrenzen übergreifenden kulturellen Autonomie der Sorben hin.

(3) Die Sorben haben das Recht auf Bewahrung und Förderung der sorbischen Sprache und Kultur im öffentlichen Leben und ihre Vermittlung in Schulen und Kindertagesstätten.

(4) Im Siedlungsgebiet der Sorben ist die sorbische Sprache in die öffentliche Beschriftung einzubeziehen. Die sorbische Fahne hat die Farben Blau, Rot, Weiß.

(5) Die Ausgestaltung der Rechte der Sorben regelt ein Gesetz. Dies hat sicherzustellen, dass in Angelegenheiten der Sorben, insbesondere bei der Gesetzgebung, sorbische Vertreter mitwirken.

[151] http://www.landtag.brandenburg.de/media_fast/4908/Verfassung.pdf, Aufruf am 04.08.10 (11:32)

Auszug aus der Verfassung des Freistaates Sachsen[152]

Artikel 2

[…]

(4) Im Siedlungsgebiet der Sorben können neben den Landesfarben und dem Landeswappen Farben und Wappen der Sorben, im schlesischen Teil des Landes die Farben und das Wappen Niederschlesiens, gleichberechtigt geführt werden.

Artikel 5

(1) Dem Volk des Freistaates Sachsen gehören Bürger deutscher, sorbischer und anderer Volkszugehörigkeit an. Das Land erkennt das Recht auf die Heimat an.

(2) Das Land gewährleistet und schützt das Recht nationaler und ethnischer Minderheiten deutscher Staatsangehörigkeit auf Bewahrung ihrer Identität sowie auf Pflege ihrer Sprache, Religion, Kultur und Überlieferung.

(3) Das Land achtet die Interessen ausländischer Minderheiten, deren Angehörige sich rechtmäßig im Land aufhalten.

Artikel 6

(1) Die im Land lebenden Bürger sorbischer Volkszugehörigkeit sind gleichberechtigter Teil des Staatsvolkes. Das Land gewährleistet und schützt das Recht auf Bewahrung ihrer Identität sowie auf Pflege und Entwicklung ihrer angestammten Sprache, Kultur und Überlieferung, insbesondere durch Schulen, vorschulische und kulturelle Einrichtungen.

(2) In der Landes- und Kommunalplanung sind die Lebensbedürfnisse des sorbischen Volkes zu berücksichtigen. Der deutsch-sorbische Charakter des Siedlungsgebietes der sorbischen Volksgruppe ist zu erhalten.

(3) Die landesübergreifende Zusammenarbeit der Sorben, insbesondere in der Ober- und Niederlausitz, liegt im Interesse des Landes.

[152] http://www.revosax.sachsen.de/GetPDF.do?sid=822124044335, Aufruf am 04.08.10 (11:30)

Sowohl Sachsen als auch Brandenburg verpflichten sich zur Pflege der Sprache und Kultur der Minderheit. Dies hat besondere Bedeutung für die Medienarbeit in den Ländern bzw. für die jeweiligen Landesrundfunkanstalten. Medien beeinflussen den Alltag und das Leben der Menschen und haben einen besonderen Stellenwert. Das Recht auf Medien für Minderheiten ist daher in der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen geregelt.[153]

4.3.4 Der Stellenwert der Traditionen und Bräuche

Mit der Sprache blieben auch Traditionen erhalten. Sie bilden den Kern der sorbischen Identität. Über sie werden die Überlieferungen bewahrt und die Jahrhunderte alte Kultur zelebriert. Zur Zeit der Germanisierung war die Pflege der Bräuche und Riten ein Mittel zur Selbsterhaltung. Diese Funktion haben die Bräuche auch heute noch inne.

Viele Bräuche sind heidnischen Ursprungs. Das mag verwundern, gelten doch die Sorben als christlich. Die Verschmelzung von alten heidnischen Sitten mit christlicher Tradition ist das Resultat der Christianisierung. Alte Bräuche gruppierten sich allmählich um die christlichen Hauptfeste Weihnachten, Ostern und Pfingsten.[154]

Zu den bekanntesten Bräuchen zählen die „Vogelhochzeit“ (mystischer Ursprung, Versuch, die Gunst der Naturgötter zu gewinnen), das „Zampern“ (sorbischer Fasching), Ostereiverzieren, das Osterreiten am Ostersonntag (katholischer Brauch, in Frack und Zylinder reiten bis zu 200 Männer auf geschmückten Pferden durch das Land um die Osterbotschaft zu verkünden) sowie das Hexenbrennen in der „Oberlausitz“, welches analog zum „Osterfeuer“ in der Niederlausitz jährlich stattfindet.

All diese Bräuche haben eines gemeinsam: Sie locken viele Touristen an und lassen die alte Kultur der Sorben aufleben. Das Sorbentum ist sehr in seinen alten Bräuchen verwurzelt. Im Gegensatz zu anderen Minderheiten, wie etwa der deutschen Minderheit in Südtirol, präsentieren sich die Sorben nach außen hin weniger als Teil einer modernen Gesellschaft. Trachten und Traditionen herrschen in den sorbischen Medien vor.[155] Die sorbische Gesellschaft ist der Vergangenheit zugewandt und lässt die alten Traditionen aufleben. Werden jedoch nur wenig neue Aspekte in die Gesellschaft aufgenommen, stagniert ihre Entwicklung. In ihrem Gutachten beschreiben Vogt und Kreck die aktuelle Situation der

[153] siehe 4.3.5
[154] vgl. http://ski.sorben.com/site/docs/german/index.htm, Aufruf am 03.08.10 (18:13)
[155] vgl. http://www.sorben.org/, http://www.mdr.de/galerie/sachsen/thumbnails.php?album=123, http://www.rbb-online.de/luzyca/index.html mit http://www.provinz.bz.it/land/landesregierung/default.asp, http://www.provinz.bz.it/index_d.asp

sorbischen Identität als „nicht zeitgemäß“[156]. „Ihre Konstruktion folgt noch weitgehend den Argumentationen aus dem Völkerfrühling 1848.“[157]

Fehlt es an der Entwicklung in Gesellschaft und Kultur, so kann sich auch die Sprache nicht weiterentwickeln. „Diagnostiziert man die Gründe für die fehlende Überlebensfähigkeit der beiden sorbischen Sprachen unter den jetzigen Bedingungen, so ist es genau die fehlende Vollständigkeit einer sprachlichen Abbildung der Komplexitäten in der modernen Welt, die auch zwischen Sorben bei Fachdiskussionen schnell auf Deutsch oder Englisch umschwenken lässt.“[158] Die sorbische Sprache wird als nicht alltagstauglich eingeschätzt, da vonseiten der sorbischen Institutionen und Medien keine Entwicklung, sondern vielmehr die Rückbesinnung auf die Vergangenheit hervorgerufen wird.

Bei fehlendem Druck zur Weiterentwicklung (z. B. durch die Verwaltungsfunktion der Sprache) und Differenzierung, verkümmert eine Sprache allmählich zur Haussprache und ist auf Dauer kaum mehr überlebensfähig.[159] Trotz Festschreibung des Sorbisch auf regionaler Ebene als Amtssprache, wird diese Funktion tendenziell im Siedlungsgebiet der Sorben kaum mehr wahrgenommen. Es fehlt, wie bereits beschrieben[160], entsprechender juristischer Terminologie und an sprachlich qualifiziertem Personal in der Verwaltung oder den Gerichten.[161]

Auf der Website der Stiftung für das sorbische Volk, also dem Auftraggeber der o. g. Studie, ist von Modernität wenig zu lesen. Dort heißt es im Nachwort zu den Bräuchen und Sitten: „Die Bräuche wirken darüber hinaus als touristische Anziehungspunkte. Als eigenständige Traditionen gelten die Volkstrachten in den einzelnen Regionen, die noch im Alltag oder zu bestimmten Anlässen getragen werden. Die Sorben/Wenden bemühen sich darum, die Überlieferung zu bewahren, damit sie im vereinten Europa als Mosaikstein in der Vielfalt der Kulturen sichtbar bleibt.“[162] Vom „modernen“ Leben der Sorben ist dagegen nichts zu finden. Leben die Sorben also in einem Freilicht-Museum für Touristen zum Erhalt ihrer Kultur?

Die Rückwärtsgewandtheit und Besinnung auf die alten Bräuche, die alten Traditionen ist selbst in den sorbischen Institutionen sehr verwurzelt. Dabei sollte die sorbische Kultur mehr sein als Einnahmequelle von Touristengeldern. In einer globalisierten Welt, die immer mehr zusammenwächst müssen für die Jugend attraktivere Angebote gemacht werden um sie zum „aktiven Gebrauch ihrer beiden Sprachen auf einem hohem

---

[156] Vogt/Kreck 2009b, 2
[157] ebenda
[158] Vogt/Kreck 2009b, 35
[159] vgl. Pan 2008, 11-13
[160] siehe 3.6.2
[161] vgl. Vogt/Kreck 2009b, 35
[162] http://ski.sorben.com/site/docs/german/index.htm, Aufruf am 03.08.10 (19:22)

Niveau mittels Multimedialität anzuregen."[163] Verkümmert die Sprache in einer nicht mehr zeitgemäßen Tradition, so werden einerseits die Sprache und andererseits die Tradition unattraktiv. Die Minderheit würde die Werte der Mehrheit annehmen. Dass dies bereits jetzt zunehmend der Fall ist, belegen die sinkenden Zahlen der sorbischen Sprecher.[164] In der Analyse des Medienangebots[165] wird sich herausstellen, dass das Angebot sorbischer Medien für Jugendliche nicht ausreichend ist.

4.3.5 Das Recht auf Medien in sorbischer Sprache

Im Jahre 1992 wurde die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen gezeichnet. [166] Die beteiligten Staaten verpflichten sich damit zum Schutz „[…] geschichtlich gewachsener Regional- oder Minderheitensprachen Europas[…]", die „[…]allmählich zu verschwinden drohen, zur Erhaltung und Entwicklung der Traditionen und des kulturellen Reichtums Europas[…]."[167] Deutschland unterzeichnete die Charta im Jahr 1998.[168] Artikel 11 der Charta regelt die Bereitstellung von Medien. Darin verpflichten sich die einzelnen Staaten „[…] soweit Hörfunk und Fernsehen eine öffentliche Aufgabe erfüllen[…]"[169], mindestens einen Hörfunksender und Fernsehkanal in der Regional- oder Minderheitensprache bereitzustellen oder zur Einrichtung dieser Sender zu ermutigen bzw. „[…]angemessene Vorkehrungen dafür zu treffen, dass Rundfunkveranstalter Sendungen in den Regional- oder Minderheitensprachen anbieten."[170] Selbiges gilt für die Schaffung bzw. den Erhalt von Zeitungen. Dabei haben diese Medien Anspruch auf finanzielle Unterstützung.[171] Weiterhin soll die Ausbildung von Journalisten und anderem Personal unterstützt werden.[172]

Die Rechte der Sorben auf Medien sind weiterhin sowohl im Sächsischen Sorbengesetz von 1999 als auch im Sorben/Wenden-Gesetz des Landes Brandenburg von 1994 geregelt. So heißt es im §14 des SächsSorbG „Der Freistaat Sachsen ist bemüht, dass die sorbische Sprache und Kultur insbesondere durch sorbischsprachige Sendungen und Beiträge in den Medien angemessen berücksichtigt werden."[173] Im brandenburgischen Sorben/Wenden-Gesetz hingegen wird auch auf die Rolle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks eingegangen. Im §12 heißt es dazu:[174]

---

[163] Vogt/Kreck 2009b, 98
[164] vgl. Elle 2009, 3ff
[165] siehe 5
[166] vgl. http://conventions.coe.int/treaty/Commun/ChercheSig.asp?NT=148&CM=1&DF=&CL=GER, Aufruf am 18.07.2010 (Europarat) (13:30)
[167] http://conventions.coe.int/treaty/ger/Treaties/Html/148.htm, Aufruf am 18.07.2010 (Europarat) (13:34)
[168] http://conventions.coe.int/treaty/Commun/ChercheSig.asp?NT=148&CM=1&DF=&CL=GER, Aufruf am 18.07.2010 (Europarat) (13:30)
[169] http://conventions.coe.int/treaty/ger/Treaties/Html/148.htm, Aufruf am 18.07.2010 (Europarat) (13:34)
[170] ebenda
[171] ebenda
[172] ebenda
[173] http://www.revosax.sachsen.de/GetPDF.do?sid=7355211558511, Aufruf am 04.08.10 (15:47)
[174] http://www.tcm-kp.de/downloads/brandenburgischessorbengesetzd.pdf, Aufruf am 04.08.10 (15:30)

(1) Im Programm der öffentlich-rechtlichen Medien sind der sorbischen (wendischen) Kultur und Sprache angemessen Rechnung zu tragen.
(2) Das Land Brandenburg wirkt darauf hin, dass die sorbische (wendische) Kultur und Sprache auch in privaten Medien Berücksichtigung finden.

4.3.6 Welche Funktionen leiten sich aus diesem Recht ab?

Die Förderung der Medien der Minderheiten ist Aufgabe der Bundesrepublik und der betroffenen Länder. Mit der in den Landesverfassungen sowie den einzelnen Sorbengesetzen festgeschriebenen Aufgabe der Pflege der sorbischen Kultur und Sprache ist die Medienarbeit Ländersache.[175] Alle sorbischen Medien erhalten daher Fördermittel, die ihren Fortbestand sichern sollen. Weiterhin hat der öffentlich-rechtliche Rundfunk den besonderen Programmauftrag, das kulturelle Erbe der Sorben zu fördern und zu erhalten.[176] Information, Bildung und Kultur stehen dabei im Mittelpunkt. Der Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) und der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) veranstalten gemeinsam das sorbische Hörfunk- und Fernsehprogramm – den sogenannten „Sorbischen Rundfunk". Es geht also um die Existenzsicherung der sorbischen Kultur. Die Gesetze sind jedoch nicht präzise formuliert und geben nur allgemein eine Richtung vor. Über Ausgestaltung und Wahl der Verbreitungskanäle sowie Programmfülle und –umfang wird nichts gesagt.

[175] vgl. Tonnemacher 2003, 174
[176] vgl. http://www.rbb-online.de/unternehmen/programm/sorben/sendungen_in_sorbischer.html, Aufruf am 04.08.10 (14:45)

4.4 Bautzen und Cottbus als Oberzentren mit Sitz der sorbischen Institutionen

4.4.1 Bedeutung der Städte innerhalb der Lausitz

In der Lausitz nehmen die Städte Cottbus und Bautzen eine besondere Rolle ein. Cottbus ist als eigenständige Stadt Oberzentrum und damit Dienstleistung-, Wissenschafts- und Verwaltungszentrum der Region Südbrandenburg.[177] Bautzen ist Teil des „Oberzentralen Städteverbundes Bautzen - Görlitz – Hoyerswerda“ (OZSV) und besitzt damit die gleiche Funktion wie Cottbus.[178]

Oberzentren sollen „als Schwerpunkte von überregionaler Bedeutung die Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen des spezialisierten höheren Bedarfs versorgen. Dazu gehören zum Beispiel Universitäten, Spezialkliniken, Sportstadien, Theater oder Kongresshallen. Oberzentren sind in der Regel Sitz wirtschaftlicher Organisationen und höherer Verwaltungseinrichtungen sowie eines vielfältigen und spezialisierten Arbeitsplatzangebots und umfassender Einkaufsmöglichkeiten.“ [179]

Somit sind beide Städte innerhalb ihres Bundeslandes von zentraler Bedeutung. Als Oberzentren bieten sie nicht nur besondere Warenhäuser oder kulturelle Angebote für die Einwohner der Stadt, sondern gleichermaßen für die Bewohner des breiten Umlandes. Dazu zählt auch die Versorgung mit Medien. In Bautzen und Cottbus wird ein Großteil des Programms des Sorbischen Rundfunks hergestellt.

Des Weiteren sind die beiden Städte jeweils kulturelle Zentren für die Sorben bzw. Wenden. Sorbische Institutionen haben hier ihren Sitz und andere sorbische Medien werden weitestgehend in diesen Städten produziert, wobei Cottbus für den niedersorbischen Teil und Bautzen für den obersorbischen Teil der sorbischen Medien zuständig ist.

4.4.2 Große Kreisstadt Bautzen - kulturelles Zentrum der Oberlausitzer Sorben

Bautzen gilt als das historische Zentrum der Oberlausitz und ist Verwaltungssitz des Landkreis‘ Bautzen. Die 1000-jährige Stadt ist ebenfalls das „politische und geistig-kulturelle Zentrum“ der oberlausitzer Sorben. So beschloss der Landkreis Bautzen im Jahr 2008, ausgehend vom Artikel 6 der Verfassung des Freistaates Sachsen (SächsGVBl.) und dem Sächsischen Sorben Gesetz (SächsSorbG), eine eigene Satzung „zur Wahrung, Förderung und Entwicklung der sorbischen Sprache und Kultur […]“.[180] Darin wird neben dem Bekenntnis zur „geschichtlichen und bis in die Gegenwart bewahrten Präsenz sorbischer Sprache und

[177] http://www.cottbus.de/gaeste/wissenswertes/index.html, Aufruf am 23.07.10 (10:10); http://www.masf.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.188443.de, Aufruf am 27.07.10 (10:37)
[178] http://bautzen.de/default.asp?iid=354&mid=102&uid=173&scid=517&suche=1&txt=oberzentrum, Aufruf am 27.07.10, 10:02
[179] vgl. http://www.stmug.bayern.de/service/lexikon/o.htm, Aufruf am 23.07.10, 14:10
[180] http://www.landkreis-bautzen.de/download/kreisrecht/SorbSa.pdf, Aufruf am 05.08.10 (11:10)

Kultur“[181] und dem Schutz der sorbischen Minderheit auch die Gleichwertigkeit zwischen deutscher und sorbischer Sprache (vor allem im amtlichen Schriftverkehr) erklärt.[182] Im Kreistag wird ein Beauftragter für sorbische Angelegenheiten bestellt, als Ansprechpartner für die sorbischen Bürger. Dieser muss mindestens viermal im Jahr einen Arbeitskreis einberufen.[183] So sollen die Sorben direkt in die Kommunalpolitik eingebunden werden. Der Arbeitskreis besteht neben dem Beauftragten für sorbische Angelegenheiten aus Kreisräten, einem Bürgermeister aus dem sorbischen Siedlungsgebiet sowie „fünf sachkundigen Bürgern des Landkreises Bautzen mit Kenntnissen in sorbischer Sprache, Kultur und Überlieferung.“[184] Weiterhin wird der Schutz der sorbischen Sprache im öffentlichen Leben explizit ausgewiesen. „Zu ihrem [der sorb. Sprache, Anm. d. Verf.] Gebrauch ist zu ermutigen.“[185] Weil der Gebrauch der sorbischen Sprache in öffentlichen Ämtern zulässig ist, fördert der Landkreis Bautzen die „Bereitschaft der Bediensteten, sorbische Sprachkenntnisse zu erwerben bzw. zu vertiefen und sich Kenntnisse zur Geschichte und Kultur der Sorben anzueignen.“[186] Dies jedoch, wie bereits beschrieben[187], mit eher mäßigem Erfolg. Im Landkreis Bautzen gibt es sorbische Kindertagesstätten und Schulen, deren Erhalt bzw. Ausbau angestrebt wird.[188]

Fünf bis zehn Prozent der Bevölkerung Bautzens sind sorbischer Nationalität.[189] Der Großteil der Sorben wohnt im Landkreis.

4.4.3 Wichtige Institutionen im Zusammenhang mit der Produktion sorbischer Medien in Bautzen

In Bautzen ist der Sitz der meisten sorbischen Institutionen. Die wichtigste ist wohl die „Domowina – Bund Lausitzer Sorben e. V.“ Obwohl 1912 in Hoyerswerda gegründet, hat die Domowina heute ihren Sitz in Bautzen. Sie ist der Dachverband sorbischer Vereine und vertritt die politischen und kulturellen Interessen aller Sorben und Wenden. Der Domowina-Verlag ist Herausgeber aller sorbischen Printexemplare. [190]

Das WITAJ-Sprachzentrum als eigenständige Abteilung der Domowina kümmert sich um die Pflege der sorbischen Sprache[191] und hat ebenfalls in Bautzen seinen Sitz. Schulmedien und Unterrichtsmaterialien sowie eine Kinderzeitschrift und ein Fachmagazin

[181] ebenda, §1
[182] http://www.landkreis-bautzen.de/download/kreisrecht/SorbSa.pdf, Aufruf am 05.08.10 (11:10), §1 und §2
[183] http://www.landkreis-bautzen.de/download/kreisrecht/SorbSa.pdf, Aufruf am 05.08.10 (11:10), §4
[184] http://www.landkreis-bautzen.de/download/kreisrecht/SorbSa.pdf, Aufruf am 05.08.10 (11:10), §4
[185] http://www.landkreis-bautzen.de/download/kreisrecht/SorbSa.pdf, Aufruf am 05.08.10 (11:10), §6 (1)
[186] http://www.landkreis-bautzen.de/download/kreisrecht/SorbSa.pdf, Aufruf am 05.08.10 (11:10), §6 (2)
[187] siehe 3.6.1
[188] http://www.landkreis-bautzen.de/download/kreisrecht/SorbSa.pdf, Aufruf am 05.08.10 (11:10), §7
[189] vgl. http://www.bautzen.de/bautzen.asp?mid=44&iid=139, Aufruf am 28.07.10, 16:22
[190] vgl. http://www.domowina.sorben.com/strony/zupadl.htm#4, Aufruf 09.08.10 (18:30) und http://www.domowina-verlag.de/de/verlag, Aufruf 09.08.10 (18:32)
[191] siehe auch 5.5

werden hier produziert.

Das sorbische Institut erforscht die Sprache, Geschichte und Kultur der Sorben.[192] In diesem Zusammenhang bringt es halbjährlich über den Domowina-Verlag die Fachzeitschrift *Lětopis* heraus.[193] Weiterhin ist es für die Verwaltung der Sorbischen Zentralbibliothek und dem Sorbischen Kulturarchiv zuständig und macht sorbisches Kulturgut der Öffentlichkeit zugänglich.[194]

Weitere sorbische Einrichtungen sind das Deutsch-Sorbische Volkstheater, das Sorbische National-Ensemble und das Sorbische Museum.

In Bautzen wird der obersorbische Teil des Sorbischen Rundfunks im Bereich Hörfunk produziert. Die Produktion findet im MDR Landesfunkhaus Sachsen, Studio Bautzen statt. Darüber hinaus befindet sich ebenfalls dort das Sorabia-Film-Studio. Hier werden vorrangig Kurz- und Dokumentarfilme über das Leben der Sorben hergestellt, jedoch in sehr kleinem Rahmen.[195] Letztlich ist das Lausitzer Druck- und Verlagshaus als Einrichtung für sorbische Druckerzeugnisse zu nennen.[196]

4.4.4 Die kreisfreie Stadt Cottbus – kulturelles Zentrum der niederlausitzer Sorben

Cottbus liegt im Herzen der Niederlausitz und gilt als das politische und kulturelle Zentrum der niederlausitzer Sorben. [197] In Bautzen ist der Sitz der meisten sorbischen Institutionen – viele haben jedoch Außen- bzw. Zweigstellen. Dazu zählen die Domowina, die Stiftung für das sorbische Volk, der Domowina Verlag und das Sorbische Institut. Andere Einrichtungen haben in Cottbus wiederum ein niedersorbisches Pendant, wie das Wendische Museum oder das niedersorbische Gymnasium. Eine Kindertagesstätte sowie eine sorbische Grundschule sind Teil des WITAJ-Projekts.[198] Zur Stadtverwaltung Cottbus gehört auch die „Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur“. Sie ist 1992 als Teil der Volkshochschule Cottbus angegliedert worden.[199] Sie soll die niedersorbische Sprache im Siedlungsgebiet der niederlausitzer Sorben beleben und das Kulturgut der Sorben (Wenden) pflegen. „Die "Sprachschule" ist bemüht, Verständnis für andere Sprachen und Kulturen zu gewinnen. Sie ist eine Begegnungsstätte für Sorben (Wenden) und alle anderen Bewohner dieser Region.“[200]

---

[192] http://www.serbski-institut.de/cms/de/5/Institut, Aufruf 09.08.10 (18:40)
[193] http://www.serbski-institut.de/cms/de/36/L%C4%9Btopis, Aufruf 09.08.10 (18:42)
[194] http://www.serbski-institut.de/cms/de/29/Katalog, Aufruf 10.08.10 (12:21) und http://www.serbski-institut.de/cms/de/25/Archiv, Aufruf 10.08.10 (12:21)
[195] Kreck, Vladimir: Co-Autor des Gutachtens „Gesamtkonzept zur Förderung der sorbischen Sprache und Kultur“ im Gespräch, 11.08.10
[196] vgl. http://www.bautzen.de/bautzen.asp?mid=44&iid=139 sowie die Unterpunkte „Ansprechpartner“, „Bildung“, „Kultureinrichtungen“, „Medien“, Aufruf am 05.08.10 (15:00)
[197] vgl. http://www.masf.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.188443.de, Aufruf am 27.07.10, 16:37
[198] vgl. http://www.cottbus.de/gaeste/wissenswertes/tradition/pflege_der_sorbischen_wendischen_kultur,40000240.html, Aufruf 10.08.10 (11:55)
[199] http://www.cottbus.de/buerger/rathaus/gb_III/kultur/sorbische_schule/index.html, Aufruf am 10.08.10 (12:29)
[200] http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/351+M520f92e1f56.html, Aufruf am 10.08.10 (11:58)

In Cottbus befinden sich die niedersorbische Bibliothek und die sorbische Kulturinformation „Lodka“.[201]

Anders als in Bautzen, gibt es jedoch unabhängig von der Landesgesetzgebung auf kommunaler Ebene kein zusätzliches Sorbengesetz, wie es der Landkreis Bautzen beschlossen hat. Dies ist paradox, denn gerade die niedersorbische Sprache ist „vom Aussterben bedroht“.[202] Es gab im Frühjahr 2010 jedoch eine Anhörung der Sprecherin des Arbeitskreises und Beauftragten für sorbische (wendische) Angelegenheiten der Stadt Cottbus vor dem Sorbenrat in Potsdam unter Anwesenheit der Beauftragten für sorbische Angelegenheiten der Landkreise. Darin ging es um den „Novellierungsbedarf des Sorben (Wenden) – Gesetzes aus kommunaler Sicht“[203]. „Bedingungen für die Kommunen“, „Definitionsfragen zum Siedlungsgebiet“ sowie „Fragen zur Zweisprachigen Beschriftung“ waren Schwerpunkt der Veranstaltung.[204] Weiterhin wurden Fragen zur Ausbildung von Lehrkräften bzw. Erziehern für niedersorbische Schulen und Kindergärten und die Zukunft des sorbischen (wendischen) Bildungsnetzwerks diskutiert.[205] Trotz fehlendem Gesetz auf kommunaler Ebene sind die Beauftragten für sorbische Angelegenheiten aktiv.

4.4.5 Wichtige Institutionen im Zusammenhang mit der Produktion sorbischer Medien in Cottbus

Im „Wendischen Haus“ in Cottbus gibt es eine Zweigstelle und damit Ansprechpartner des Domowina-Verlags, welcher alle sorbischen Printexemplare verlegt. Im Regionalstudio Cottbus des rbb wird der niedersorbische Teil des Sorbischen Rundfunks produziert. Hier werden sowohl die Hörfunksendungen als auch das niedersorbische TV-Magazin *Łužyca* hergestellt. Weitere Einrichtungen gibt es jedoch nicht, da der Großteil der Institutionen im Zusammenhang mit der sorbischen Medienproduktion ihren Sitz in Bautzen hat. Der Großteil der Medien wird also im Gebiet der zahlenmäßig überlegenen Obersorben produziert.

---

[201] http://www.lodka.sorben.com/bibo.htm, Aufruf am 10.08.10 (12:23)
[202] Felber, Bärbel: Pressesprecherin und persönliche Referentin des Vorsitzenden der Geschäftsstelle der Domowina in Bautzen, Telefonat, 27.07.10
[203] vgl. http://www.cottbus.de/buerger/rathaus/rathauszeitung/archiv/rathauszeitung_II_quartal_2010/rathauszeitung_210410/anhoerung_zur_novellierung_des_sorben_wenden_-gesetzes,255033829.html, Aufruf 10.08.10 (11:04)
[204] vgl. http://www.cottbus.de/buerger/rathaus/rathauszeitung/archiv/rathauszeitung_vom_21.04.2010/anhoerung_zur_novellierung_des_sorben_wenden_-gesetzes,255033829.html, Aufruf 10.08.10 (11:04)
[205] ebenda

5 Das Medienangebot für die Sorben

5.1 Entwicklung des sorbischen Rundfunks

Wie bereits beschrieben[206], ist es Aufgabe der Länder eine Versorgung mit Medien sicherzustellen. Die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten haben den besonderen Programmauftrag die sorbische Minderheit zu versorgen. Der Rundfunk Berlin-Brandenburg und der Mitteldeutsche Rundfunk produzieren ein sorbisches Programm. Gemeinsam ergibt dies den sogenannten „Sorbischen Rundfunk".[207]

Der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) ist neben Thüringen und Sachsen-Anhalt für das Land Sachsen zuständig. Im Studio Bautzen wird das obersorbische Hörfunkprogramm produziert. Die Produktion des obersorbischen Fernsehmagazins *Wuhladko* findet hingegen in Dresden statt.

In Brandenburg fällt die Zuständigkeit der Rundfunkversorgung auf den rbb. Da die Niederlausitz und damit das Siedlungsbiet der Niedersorben größtenteils in Brandenburg liegen, wird im rbb der niedersorbische Programmteil produziert.

Die ersten Sendungen in sorbischer Sprache wurden in den Jahren 1946/47 vom Prager Rundfunk ausgestrahlt. Anders als bei der Presse hatten sorbische Rundfunksendungen vor 1945 keine Tradition. Die von Sorben produzierten Sendungen sollten nach dem Krieg und der Zeit der Verfolgung im Deutschland der Nationalsozialisten zur sorbischen Identitätsbildung beitragen. Jedoch wurde mit diesem Programm nur ein kleiner Teil der nieder- und obersorbischen Bevölkerung erreicht.[208]

Am 14.12.1948 sendete der Sender Dresden zum ersten Mal in sorbischer Sprache. 15 Minuten dauerte das Programm, in welchem die drei Moderatoren unter anderem live sangen. Später wurde die Sendung auf 20 Minuten ausgeweitet und alle 14 Tage (zuweilen auch aus Leipzig) gesendet. 1950 strahlte der Sender Potsdam erste Sendungen in niedersorbischer Sprache aus, die aus Personalmangel jedoch nur mit Unterstützung der Domowina erstellt werden konnten. Mit der territorialen Neugliederung Deutschlands durch die Aufteilung in Bezirke in der neuentstandenen DDR, erlosch die Zuständigkeit des Senders Potsdam für das Studio Cottbus und das sorbischsprachige Programm aus Cottbus wurde unterbrochen.[209]

Im Jahr 1953 wurde beim Staatlichen Rundfunkkomitee der DDR in Görlitz das erste sorbische Studio gegründet. Dies ist die Geburt des „Sorbischen Rundfunks". Bis auf wenige

[206] vgl. 4.3.5 und 4.3.6
[207] vgl. http://www.rbb-online.de/radio/sorbisches_programm/startseite/zur_geschichte_des.listall.on.html, Aufruf am 06.08.10 (18:22)
[208] vgl. ebenda
[209] vgl. ebenda und http://www.mdr.de/sorbisches-programm/rundfunk/geschichte/5149584.html, Aufruf am 06.08.10 (18:19)

Ausnahmen waren die Sendungen zunächst in obersorbischer Sprache.[210] Das mittlerweile wöchentliche Programm wurde von anfänglich 70 Minuten auf 90 Minuten ausgeweitet, um nach der Abschaltung des sorbischen Programms aus Cottbus wenigstens 20 Minuten in niedersorbischer Sprache einzubinden. Das Studio Görlitz war nun für das gesamte sorbische Programm zuständig. Drei Jahre später wurde die sorbische Redaktion des Senders Cottbus von „Radio DDR" neu gegründet. Das ist der Beginn regelmäßiger niedersorbischer bzw. wendischer Sendungen.[211]

Das Programm wurde zunehmend vielseitiger und in den 1950er Jahren wurde mit dem Aufbau des sorbischen Musikarchivs begonnen.[212]

Ab 1966 wurde das sorbische Programm nun täglich ausgestrahlt. Mit einem 30-minütigen Vormittagsprogramm von Montag bis Freitag (auf UKW) und ein 110-minütiges Sonntagsprogramm (auf MW) konnte das Angebot verbessert werden. Kurz vor dem Fall der Mauer wurde aus dem Vormittagsprogramm ein Frühprogramm. Täglich wurde von 5:30 bis 7:00 Uhr aus Bautzen auf der bis heute gültigen UKW-Frequenz 100,4 MHz gesendet. Ein Jahr später folgte ein Ausbau der Sendezeit (5 bis 8 Uhr).[213]

1992 ging der Sorbische Rundfunk in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk über, und es kam zur Teilung. Die obersorbische Redaktion wurde in den MDR und die niedersorbische Redaktion dem ORB (heute rbb) eingegliedert.[214]

Erste Ausweitungen vom Hörfunk auf das Fernsehen wurden im rbb (ORB) im selben Jahr vorgenommen. Das Magazin *Łužyca* (niedersorbisch: „Lausitz") wird kreiert und bis heute ausgestrahlt. Das MDR-Fernsehen zog erst 1996 nach und sendete zum ersten Mal den Abendgruß „Unser Sandmännchen" im Zweikanalton auf Sorbisch und Deutsch. Es sollte bis zum Jahr 2001 dauern bis das erste obersorbische TV-Magazin *Wuhladko* (obersorbisch: „Aussicht") im MDR startet. Die Sendungen werden monatlich ausgestrahlt und laufen je 30 Minuten.[215]

Erweiterungen gab es auch im Hörfunk. Wöchentlich wird seit 1999 das Jugendmagazin *Radijo Satkula* ausgestrahlt. Neben Titeln aus den aktuellen Charts wird hier vor allem Musik sorbischer Jugendbands abgespielt, die auch im Auftrag des MDR produziert werden.[216]

---

[210] http://www.rbb-online.de/radio/sorbisches_programm/startseite/zur_geschichte_des.listall.on.html, Aufruf am 06.08.10 (18:22)
[211] vgl. ebenda
[212] vgl. ebenda
[213] http://www.mdr.de/sorbisches-programm/rundfunk/programm/1929491.html, Aufruf am 06.08.10 (17:37) und http://www.rbb-online.de/radio/sorbisches_programm/startseite/zur_geschichte_des.listall.on.html, Aufruf am 06.08.10 (18:19)
[214] vgl. ebenda
[215] vgl. ebenda
[216] http://www.mdr.de/sorbisches-programm/rundfunk/programm/1929557.html

Seit 2007 können die obersorbischen Rundfunksendungen im Livestream online gesehen und gehört werden. Der rbb bietet diesen Service nicht an.[217] Lediglich auf der Website von *Łužyca* können einige Beiträge abgerufen werden.

5.2 Das Obersorbische Programmangebot aus Bautzen und Dresden

5.2.1 Hörfunk aus Bautzen

Das MDR-Regionalstudio in Bautzen produziert pro Woche 21,5 Stunden Hörfunk in obersorbischer Sprache. Jeweils Montag bis Freitag wird von 5 bis 8 Uhr, am Sonnabend von 6 bis 9 Uhr, das Frühprogramm in sorbischer Sprache gesendet. Sorbische Redakteure und Reporter gestalten das gesamte Programm. In den „magazinartigen Sendungen"[218] geht es vor allem um „Notizen, Noten und Neuigkeiten aus der zweisprachigen Lausitz"[219]. Einzige Ausnahme zum sonst ausschließlich in sorbischer Sprache veranstalteten Programm, bilden die Nachrichten, da sie aus dem Funkhaus in Dresden übernommen werden. Neben dem gesprochenen Wort wird hauptsächlich sorbische Musik gespielt. Dabei gibt es kein festgelegtes Genre. Blasmusik und Volkslieder werden ebenso abgespielt wie Pop- und Rockmusik. Aus den Unternehmensleitlinien des MDR von 2009/2010 heißt es dazu: „Das Programmangebot in sorbischer Sprache von rund 84.000 Minuten pro Jahr wird weiter gewährleistet. Neben dem werktäglichen Frühprogramm werden auch künftig verstärkt Angebote für Jugendliche ausgestrahlt. An den Wochenenden haben auch weiterhin Übertragungen evangelischer und katholischer Gottesdienste ihren Platz. Die sorbische Sprache, die sorbische Musik und damit auch das sorbische Kulturgut erfahren sowohl in der klassischen UKW-Verbreitung als auch im Internet eine intensive Förderung."[220]

Es werden zusätzlich 6,5 Stunden des niedersorbischen Programms des rbb übernommen.

5.2.1.1 Serbski rozhłós – das Frühmagazin im MDR

Eingebettet in das Mantelprogramm von „MDR 1 Radio Sachsen" wird täglich das dreistündige sorbischsprachige Frühmagazin gesendet. Es kann im sorbischen Siedlungsgebiet über die UKW-Frequenz 100,4 MHz empfangen werden. Für interessierte Hörer außerhalb des Sendegebietes gibt es ein Livestream- und Audio on Demand - Angebot im Internet.

[217] Mende, Annette, Medienforschung Hörfunk/Online, rbb, Telefonat, 12.08.10
[218] http://www.mdr.de/sorbisches-programm/rundfunk/programm/1929491.html, Aufruf am 06.08.10 (17:37)
[219] ebenda
[220] http://www.mdr.de/unternehmen/6304006.html, Aufruf am 06.08.10 (14:30)

5.2.1.2 Radijo Satkula – das Jugendmagazin

Für die Zielgruppe der 14 bis 25 jährigen sendet *Radijo Satkula* jeden Montag von 20:00 bis 22:00 Uhr Musik aus aktuellen Charts sowie eigens vom MDR produzierte Titel sorbischer Jugendbands. Die Moderation und Redaktion wird von sorbischen Nachwuchsjournalisten übernommen. Viele von ihnen arbeiten bereits als freie Mitarbeiter für den MDR, andere sind noch Studenten. Für die Erstellung der Sendungen stehen den jungen Radiomachern erfahrene MDR-Mitarbeiter zur Seite. [221]

Im Jahr 2001, zwei Jahre nach Gründung der Jugendsendung, wurde auf Wunsch der Hörer die Sendezeit von einer Stunde auf zwei Stunden verdoppelt. Der MDR führt die Nachfrage auf die Bildung einer treuen Fangemeinde in der Hörerschaft zurück.[222]

Zusätzlich zur Arbeit in den Redaktionsräumen präsentiert sich das Team des Jugendradios auch außerhalb des Studios. Mit Aktionen wie beispielsweis einem Radrennen („Tour de Satkula“) oder einem Beachvolleyballtournier schaffen sie nicht nur Hörerbindung, sondern leisten auch gleichzeitig sorbische Jugendarbeit.[223]

5.2.1.3 Das Sonntagsprogramm

Von 11:00 bis 12:30 Uhr wird das Sonntagsprogramm auf obersorbischer Sprache gesendet. 12:30 bis 14:00 übernimmt der rbb mit dem niedersorbischen Sonntagsprogramm. Beide Sendungen werden sowohl auf 104,4 MHz (Frequenz MDR) als auch auf 93,4 (Frequenz rbb) gesendet. Das Sonntagsprogramm aus Bautzen hat folgendes Schema:[224]

11:00 - 11:20 Die Lausitz in dieser Woche (Aktuelles Magazin)
11:20 – 12:00 Gestaltete Sendung (Reportage, Feature, Hörspiel, musikalisch-literarische Sendung o.ä.)
12:00 – 12:15 Evangelische oder katholische Andacht
12:15 - 12:30 Wir gratulieren (Geburtstagsgrüße an die Hörer)

[221] http://www.mdr.de/sorbisches-programm/rundfunk/programm/1929557.html, Aufruf am 06.08.10 (17:37)
[222] ebenda
[223] ebenda
[224] http://www.mdr.de/sorbisches-programm/rundfunk/programm/1929529.html, Aufruf am 06.08.10 (16:30)

5.2.2 Fernsehen aus Dresden

5.2.2.1 Inhalt und Sendezeit

2001 geht das erste obersorbische Fernsehmagazin *Wuhladko* auf Sendung und ist damit neun Jahre später als das niedersorbische Pendant des rbb, *Łužyca*. Inhalt der Sendung sind Kultur, Geschichte, Religion und aktuelle Themen der Sorben. Die Sendung wird einmal im Monat aufgezeichnet und zwei Mal wiederholt, darunter einmal im rbb. Folgende Themen der letzten fünf Sendungen stehen repräsentativ[225] für die inhaltliche Ausrichtung des Formats:

- „VI. Internationalen Dudelsackfestival in Schleife“
- „Sorbischer Kindergarten in Dresden“
- „Radfernfahrt Fichtelberg – Rügen“
- „Sorbische Brigaden in Jugoslawien“
- „Neues Projekt des Schleifer Stickzirkels“
- „Über die Aufzeichnung der Fronleichnamsmesse aus Crostwitz live in der ARD“
- „Neues obersorbisches Gesangbuch“
- „Bedrohtes Naturschutzgebiet“
- „Überregionaler Ball Sorbischer Trachten“
- „Sensationelle Entdeckung: Sorbische Trachtenfiguren aus Meissner Porzellan“
- „Ein Sorbe in der jugoslawischen DDR-Botschaft“
- „Sorbische Late-night-show in Ostro“
- „Die umstrittene Domowina-Wahl 1990“
- „Führungslosigkeit im Abwasserzweckverband“
- „Unfallgefahr für Schüler an Bushaltestellen“

Aus den Leitlinien des MDR 2009 / 2010 geht hervor, dass sich die Redaktion von *Wuhladko* um eine verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Programmbereichen bemüht. Dadurch soll die Vielseitigkeit der Sendung gewahrt bleiben.

Für interessierte Nichtsorben bzw. Sorben, die kein sorbisch mehr sprechen, werden Untertitel zur Moderation und den Beiträgen eingeblendet. Auffällig ist, dass es nicht für alle Begriffe der heutigen Zeit ein sorbisches Wort gibt, es wird dann auf Deutsch ausgewichen.

Die Sendung läuft jeden ersten Samstag im Monat von 12:20 bis 12:50 Uhr. Sie ist per Live-Stream zu empfangen und anschließend in der MDR-Mediathek abrufbar. Der MDR konnte erreichen, dass die Sendung länger als sieben Tage im Netz verbleiben kann.[226]

[225] Kreck, Vladimir: Co-Autor des Gutachtens „Gesamtkonzept zur Förderung der sorbischen Sprache und Kultur“ im Gespräch, 11.08.10
[226] Bilk, Benno: Redakteur und Moderator des Sorbischen Rundfunks, Telefonat 23.08.09

5.2.2.2 Einschaltquoten

Laut der „Studie zur Mediennutzung im sorbisch-sprachigen Gebiet in Sachsen“ des MDR aus dem Jahr 2004 schauen insgesamt etwa 45 Prozent aller Sorben die Sendung, davon jedoch nur etwa 14 Prozent regelmäßig. Bei 40.000 Sorben im obersorbischen Siedlungsgebiet ergibt das eine Zuschaueranzahl von 5.600 (regelmäßig) bis 19.200 (maximal). Dies deckt sich nur bedingt mit einer Umfrage der Domowina im „Fragebogen zur aktuellen Mediensituation bei den Sorben“ aus dem Jahr 2007, wo die Zahl der Quote mit 20.000 bis 30.000 Zuschauern angegeben wird.[227]

Der Bekanntheitsgrad der Sendung lag im Jahr 2004 bei 77 Prozent in der sorbischen Bevölkerung. Dagegen kennen gerade einmal 24 Prozent der Nichtsorben in Sachsen *Wuhladko* überhaupt. Zudem ist der Anteil der Sehbeteiligung der Nichtsorben, die diese Sendung kennen, äußerst gering. Gerade einmal vier Prozent aller Nichtsorben haben die Sendung bereits gesehen, davon gaben jedoch nur zwei Prozent an, die Sendung höchstens einmal innerhalb der letzten sechs Monate gesehen zu haben. Eine Sehbeteiligung der Nichtsorben kann also auf Basis der Daten aus dem Jahr 2004 nahezu ausgeschlossen werden.

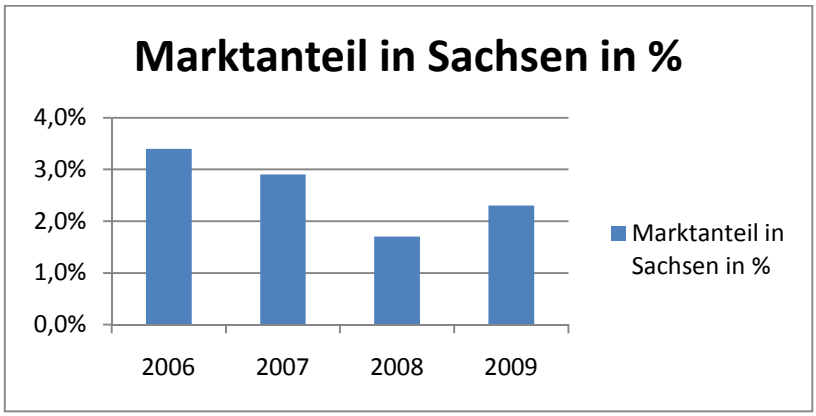

Abbildung 3: Marktanteil von Wuhladko in Sachsen von 2006 bis 2009[228]

Wie aus Abbildung 3 zu entnehmen ist, unterliegt der Marktanteil der Sendung Schwankungen. Der durchschnittliche Marktanteil der Sendung liegt bei 2,6 Prozent.

[227] FUEV-Fragebogen zur akt. Mediensituation bei den Sorben, Anlage 2, S. 4 und Studie zur Mediennutzung im sorbisch-sprachigen Gebiet in Sachsen, 6
[228] AGF/GfK TV Scope; MDR Markt- und Medienforschung

5.3 Das Niedersorbische Programm aus Cottbus

5.3.1 Bramborske serbske radijo – Hörfunk aus Cottbus

Im Regionalstudio Cottbus des rbb werden wöchentlich 11,5 Stunden niedersorbisches / wendisches Radioprogramm produziert, und damit deutlich weniger Programm insgesamt als beim MDR. Die sorbischen bzw. wendischen Sendungen können auf der Frequenz des Inforadio (rbb) 93,4MHz gehört werden. Zu diesen Zeiten ist das deutsche Programm des Inforadios weiterhin auf seiner zweiten Lausitz-Frequenz 99,9 MHz zu hören.[229]

Das Programm soll eine Mischung aus Information und Unterhaltung bieten. Die Geschichte, Kultur und das gesellschaftliche Leben der Sorben / Wenden ist Inhalt der Sendungen. Dies wird in u.a. Dokumentationen, Features, Reportagen etc. umgesetzt. Kirchliche Beiträge sowie Kinder- und Jugendsendungen haben ihren Platz genauso wie Bildungsprogramme. Einige Sendungen wurden bereits für den niedersorbischen Sprachunterricht an Schulen und die Arbeit im WITAJ-Projekt übernommen.[230] Musik gibt es aus dem sorbischen Musikarchiv, das mittlerweile mehr als 5.000 Titel umfasst. Wie auch beim MDR ist das Genre nicht genau festgelegt. Popmusik, Volksmusik und Klassik werden hier abgespielt. Die Musiksammlung wird auch durch Eigenproduktionen jährlich ergänzt.
Anders als im MDR gibt es kein Frühprogramm sondern ein Mittagsprogramm von 12:00 bis 13:00 Uhr. Das Programm wird abends von 19:00 bis 20:00 Uhr wiederholt. Dafür gibt es unterschiedliche Sendungen.[231] Das obersorbische Jugendmagazin *Radijo Satkula* des MDR wird ebenfalls Montagabend im rbb ausgestrahlt. Es gibt jedoch eine eigene Kinder- und Jugendsendung im rbb namens *Bubak*.

[229] vgl. http://www.rbb-online.de/radio/sorbisches_programm/programm/frequenzkarte.html, Aufruf am 07.08.10 (17:52)
[230] vgl. http://www.rbb-online.de/radio/sorbisches_programm/programm/informationen_kultur.html, Aufruf am 07.08.10 (15:00)
[231] vgl. http://www.rbb-online.de/radio/sorbisches_programm/programm/sendeschemen_wus.html, Aufruf am 07.08.10 (15:58)

5.3.2 Das Sendeschema des niedersorbischen Programms[232]

Im Gegensatz zum täglichen Frühmagazin des MDR gibt es im niedersorbischen Programm des rbb von Wochentag zu Wochentag verschiedene Sendungen.

Montag - „Die Lausitz gestern und heute" („Łužyca cora a źinsa")
Das aktuelle Magazin informiert die niedersorbische Bevölkerung mit Nachrichten, Berichten und Reportagen. Presseschau und Gespräche finden ebenfalls ihren Platz.

Dienstag - „Wenn Musik erklingt" („Gaž muzika zaznějo")
„Wenn Musik erklingt" ist eine thematische Musiksendung mit Konzerten, Portraits und Kulturinformationen.

Mittwoch - „Das aktuelle Mittagsmagazin" („Magacin k połudnju")
Ähnlich wie am Montag versorgt diese Sendung die Hörerschaft mit aktuellen Nachrichten, Berichten und Reportagen.

Donnerstag - „Lausitzer Impressionen" („Łužyske impresije")
Diese Sendung beleuchtet den Alltag und Arbeit von Sorben/Wenden (Portraits). Es gibt weiterhin Reportagen, Dokumentationen oder Features über Kultur und Geschichte.

Freitag - „Musik und Service" („Muzika a pórucenja")
Termine, Veranstaltungstipps und Unterhaltung sind die Themen dieser Informationssendung. Fester Bestandteil ist der „Kindergruß". Kinder können hier ihre Eltern, Lehrer oder Freunde grüßen. Hintergrund ist, dass bereits im Kindesalter die sorbische Sprache als Sprache der Öffentlichkeit an die Kinder herangetragen wird.

Sonntag / Feiertag - „Familienprogramm" („Program za celu familiju")
Das niedersorbische Familienprogramm enthält neben Informationen und Musik auch das (christliche) Wort zum Sonntag sowie Glückwünsche.

[232] vgl. http://www.rbb-online.de/radio/sorbisches_programm/programm/sendeschemen_wus.html, Aufruf am 07.08.10 (15:58)

5.3.3 Das Kinder- und Jugendprogramm

Wie bereits beschrieben[233], wird Montagabend das obersorbische Jugendmagazin des MDR *Radijo Satkula* übernommen. Neben dem Kindergruß am Freitag gibt es jedoch noch eine eigene Jugendsendung namens *Bubak*. Dieses findet jeden ersten Donnerstag im Monat anstelle von „Lausitzer Impressionen" statt und kann danach als Audio on Demand auf der Website des rbb abgerufen werden. Die Sprache ist frech und jung, die Macher von *Bubak* beschreiben ihre Sendung wie folgt: „Unsere Beiträge drehen sich um alles, was den jungen Niederlausitzer so betreffen kann: ob seine Schule abgebrannt ist, sein Jugendklub eingeweiht wird, sein Dorf gerade einen Treckeranhängerrückwärtsschiebewettkampf ausrichtet oder doch lieber ein Hahnrupfen – wir sind dabei und geben unseren Senf dazu!"[234] Das Programm ist breit gefächert. Neben Mainstream-Musik gibt es nach eigenen Angaben „russischen Punk, spanischen Ska, polnischen Hip-Hop, kroatischen Folk" und mehr.[235] Termine und Informationen über lokale Veranstaltungen sollen an die niedersorbische Jugend verbreitet werden. Dabei wird jedoch auch auf die sorbische Sprache eingegangen. Eigenarten der Sprache werden in einer Art Sprachkurs beleuchtet. [236]

Produziert werden die Sendungen von einem jungen, teils studentischen, Moderatorenteam.[237]

---

[233] siehe 5.3.1
[234] http://www.rbb-online.de/radio/sorbisches_programm/kinder_jugend/jugendsendungen0/jugendsendungen.html, Aufruf am 07.08.10 (17:00)
[235] vgl. ebenda
[236] http://www.rbb-online.de/radio/sorbisches_programm/kinder_jugend/jugendsendungen0/jugendsendungen.html, Aufruf am 07.08.10 (17:00)
[237] vgl. http://www.rbb-online.de/radio/sorbisches_programm/kinder_jugend/jugendsendungen0/bildergalerie_unsere.galerie.3.thumb.1.html 07.08.10 (17:20)

5.3.4 Fernsehen aus Cottbus - das niedersorbische Magazin „Łužyca“

5.3.4.1 Inhalt und Sendezeit

Das Magazin wendet sich an die niedersorbische Bevölkerung. Die Sendung gibt es bereits seit 1992 und wird von Sorben für Sorben hergestellt. Interessierte Nichtsorben können die Sendung ebenfalls verfolgen, denn es werden deutsche Untertitel ausgestrahlt. Kultur, Geschichte sowie Alltag stehen hier im Mittelpunkt. Bräuche, Traditionen oder Probleme der sorbischen Minderheit werden jedoch ebenfalls thematisiert. Oftmals werden Menschen portraitiert bzw. Städte oder Regionen. Vierteljährlich wird eine monothematische Sendung produziert.[238] So versteht sich das Magazin als sorbisches Heimatmagazin. Die Sendung wird einmal pro Monat im SORABIA-Film Studio produziert und ist im rbb-Studio Cottbus redaktionell angebunden. *Łužyca* wird am dritten Samstag des Monats um 14:00 Uhr ausgestrahlt, sofern es keine außerplanmäßige Sendeplanung gibt, wie beispielsweise an Feiertagen. Wiederholungen der Sendung werden im MDR und rbb ausgestrahlt.[239] Repräsentativ[240] für die Inhalte der Sendung sind folgende Themen der letzten Sendungen:

- „Hexenbrennen, eine sorbische Tradition in Leipzig“
- „Heimatmuseum Jänschwalde“
- „WITAJ - Förderung der sorbischen Sprache mit Problemen“
- „Konflikte im deutsch-sorbischen Namensrecht“
- „Auf Krötenwanderung - Sorbische Frösche sind auch nur Prinzen“
- „Ostersingen in Schleife“
- „Porträt Benno Pötschke“
- „Erinnerungen an Pauline Krautz“
- „Abitur mit Kind“

[238] vgl. http://www.rbb-online.de/unternehmen/programm/sorben/sendungen_in_sorbischer.html, Aufruf am 07.08.10 (17:40)
[239] vgl. http://www.mdr.de/tv/programm/prog_detail+43209000313848.html, Aufruf am 07.08.10 (17:50)
[240] Kreck, Vladimir: Co-Autor des Gutachtens „Gesamtkonzept zur Förderung der sorbischen Sprache und Kultur“ im Gespräch, 11.08.10

5.3.4.2 Einschaltquoten

Nach eigener Recherche unter Vorlage der GfK-Quotenerhebung im Raum Brandenburg und der Bundesrepublik Deutschland sind Zuschauer- und Marktanteil von *Łužyca* sinkend. In den letzten vier Jahren wurden im Schnitt 38.000 Zuschauer erreicht (siehe Abbildung 4), davon durchschnittlich 7.700 aus Brandenburg (siehe Abbildung 6), also dem Gebiet, wo die Kernzielgruppe wohnt.

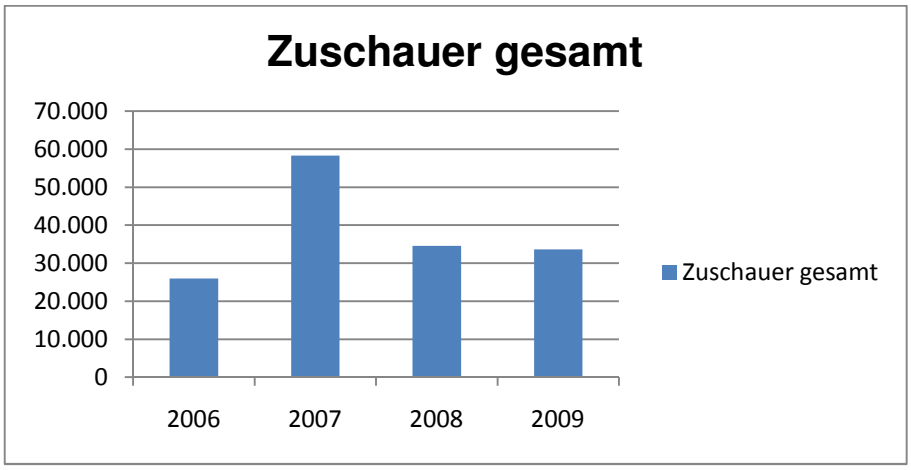

Abbildung 4: durchschnittliche Zuschauerzahl von Łužyca in der BRD 2006-2009[241]

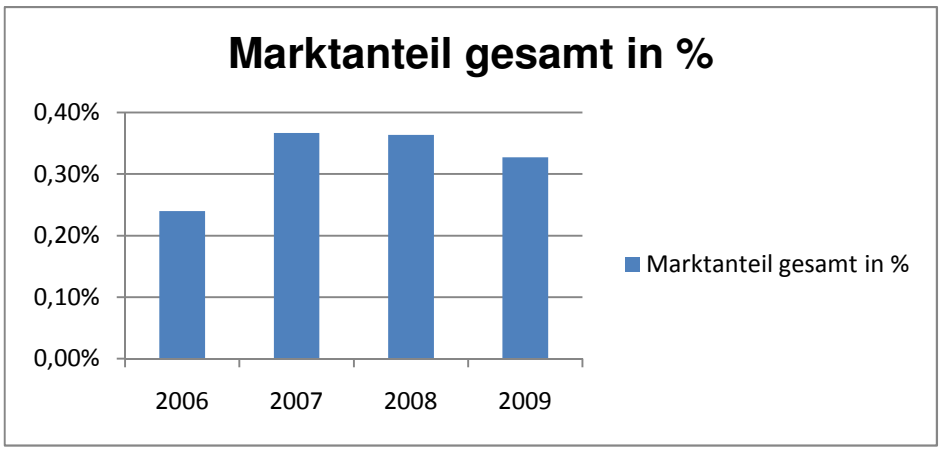

Abbildung 5: durchschnittlicher Marktanteil von Łužyca in der BRD 2006-2009[242]

[241] AGF/GfK-Fernsehforschung
[242] ebenda

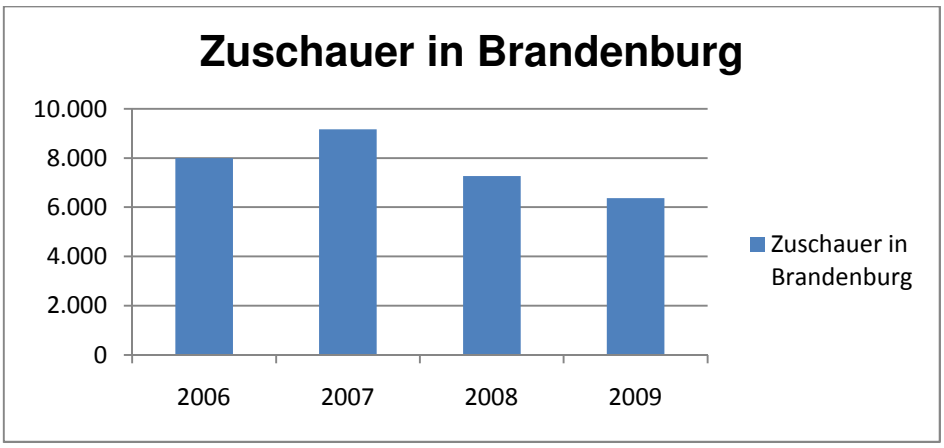

Abbildung 6: durchschnittliche Zuschauerzahl von Łužyca in Brandenburg 2006-2009[243]

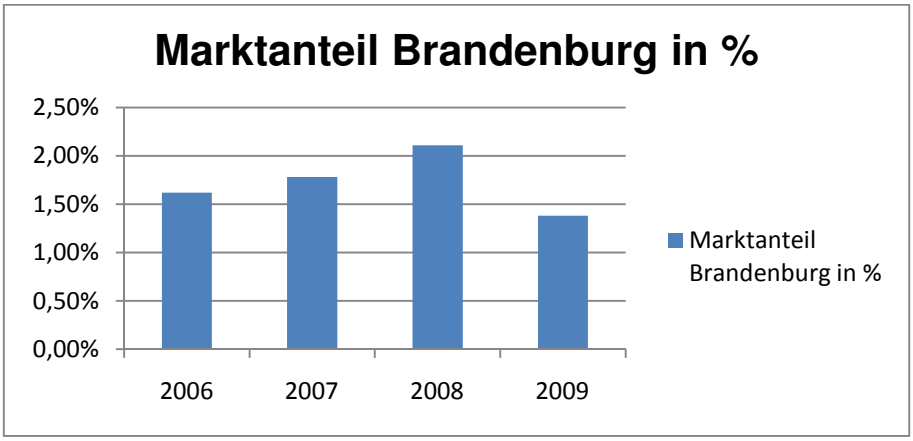

Abbildung 7: durchschnittlicher Marktanteil von Łužyca in Brandenburg 2006-2009[244]

Der durchschnittliche Marktanteil der Sendung liegt in Brandenburg bei 1,72 Prozent und damit deutlich unter dem Marktanteil von *Wuhladko*.[245] Der Negativtrend hält aktuell bis zur Jahreshälfte 2010 an.[246] Es ist anzumerken, dass es bei der Ermittlung der Zuschauerzahl in Brandenburg zu geringfügigen Abweichungen kommen kann, da die Quoten mancher Sendung außerhalb des messbaren Bereichs liegen. Auf Anfrage sind keine exakten Quoten vom rbb ausgewiesen worden.

[243] AGF/GfK-Fernsehforschung; eigene Darstellung
[244] AGF/GfK-Fernsehforschung, eigene Darstellung
[245] siehe Abbildung 3
[246] vgl. AGF/GfK-Fernsehforschung

5.4 Printmedien der Sorben

Die sorbischsprachigen Printmedien werden alle vom Domowina-Verlag verlegt. Es gibt eine niedersorbische Wochenzeitung sowie eine obersorbische Tageszeitung. Weiterhin wird eine monatliche Kulturzeitschrift in obersorbischer Sprache herausgegeben. Es gibt ebenfalls eine monatlich erscheinende Kinderzeitschrift in Ober- und Niedersorbisch sowie zwei kirchliche Zeitschriften. Darüber hinaus gibt es zwei sorbische Fachzeitschriften zu Kultur, Sprache, Geschichte und Pädagogik. Die finanziellen Mittel zur Erstellung der sorbischen Printmedien kommen zum Großteil aus öffentlicher Hand.[247]

5.4.1 Serbske Nowiny – die obersorbische Tageszeitung

Die Geschichte dieser Tageszeitung ist lang. Bereits 1842 erschien die Zeitung zum ersten Mal, allerdings noch unter dem Namen *Tydźenska nowina*. 1854 wurde sie in Serbske Nowiny umbenannt. Das anfängliche Wochenjournal wird seit 1921 als Tageszeitung herausgegeben.[248] Politische Umstände begleiteten die Zeitung bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Unter dem nationalsozialistischen Regime wurde sie, wie auch die Domowina, verboten. In der DDR-Zeit wurde das Blatt in *Nowa doba* („Neue Zeit“) umbenannt und sollte die Ideologie des DDR-Regimes verbreiten, war damit also nicht mehr unabhängig. Sorbische Interessen dominierten jedoch den Inhalt der Zeitung. Ebenso wie beim Sorbischen Rundfunk sollte das Selbstbewusstsein der Sorben gefördert werden. Mit dem Fall der Mauer wurde die Pressefreiheit zurückerlangt und ideologisierte Inhalte gibt es nicht mehr.[249]

Berichte, Reportagen, Interviews, Ratschläge und Service-Informationen sollen dem sorbischen Leser vermittelt werden. Letztere machen jedoch einen kleinen Teil der Zeitung aus (8%).[250] Nach eigenen Angaben ist die Zeitung „ein Forum der zustimmenden, aber auch kritischen Betrachtung sämtlicher Angelegenheiten, Erfolge, Sorgen und Befürchtungen des sorbischen Volkes in unserer Zeit.“ Der Großteil der Artikel bezieht sich auf das Kerngebiet der Sorben sowie der Ober- und Niederlausitz. Einen kleinen Teil machen Themen des Freistaat Sachsens sowie nationale und internationale Anliegen aus.

Die Artikel sind mit Ausnahme einer monatlich erscheinenden vierseitigen deutschen Ausgabe in Obersorbisch verfasst. Die deutsche Beilage wird in einer erhöhten Auflage von 3.000 Stück gedruckt, wovon 1.000 Exemplare als Einlage in der niedersorbischen Wochenzeitung *Nowy Casnik* vertrieben werden.[251] Niedersorbische Beiträge gibt es nicht. Das ist erstaunlich, denn eine Tageszeitung für Niedersorben gibt es wiederum auch nicht.

[247] vgl. http://stiftung.sorben.com/wobsah_de_84.htm, Aufruf 25.08.10
[248] Telefonat mit der Redaktion, 09.08.10 (14:10) und http://www.sorben.org/tags/serbske-nowiny/, Aufruf am 09.08.10 (17:30)
[249] ebenda und http://www.serbske-nowiny.de/index.php?main=docs/uberuns, Aufruf am 06.08.10 (16:40)
[250] vgl. Vogt/Kreck 2009a, 206
[251] vgl. ebenda

Das Verbreitungsgebiet der *Serbske Nowiny* ist auf das obersorbische Siedlungsgebiet beschränkt.

Die Abendzeitung erscheint fünf Mal pro Woche, jedoch mit einer unterschiedlich starken Auflage. Von Montag bis Donnerstag gibt es die Zeitung mit vier und einmal mit sechs Seiten in einer Auflage von 1.600 Exemplaren, freitags in einer achtseitigen Ausgabe und einer Auflage von 2.100 Exemplaren.[252]

Um die Zeitung am Nachmittag zu vertreiben, existiert ein eigenes Distributionsnetz, welches der Domowina-Verlag unterhält. So erreicht er zumindest 80 Prozent der Abonnenten am Tag des Drucks der Zeitung. Weitere 20 Prozent erhalten die Zeitung erst am Folgetag per Post. Grund hierfür ist die abgeschiedene Wohnlage. Es gibt weiterhin die Möglichkeit die *Serbske Nowiny* über E-Paper zu abonnieren.[253] Die Zahl der Abonnenten ist stabil.[254]

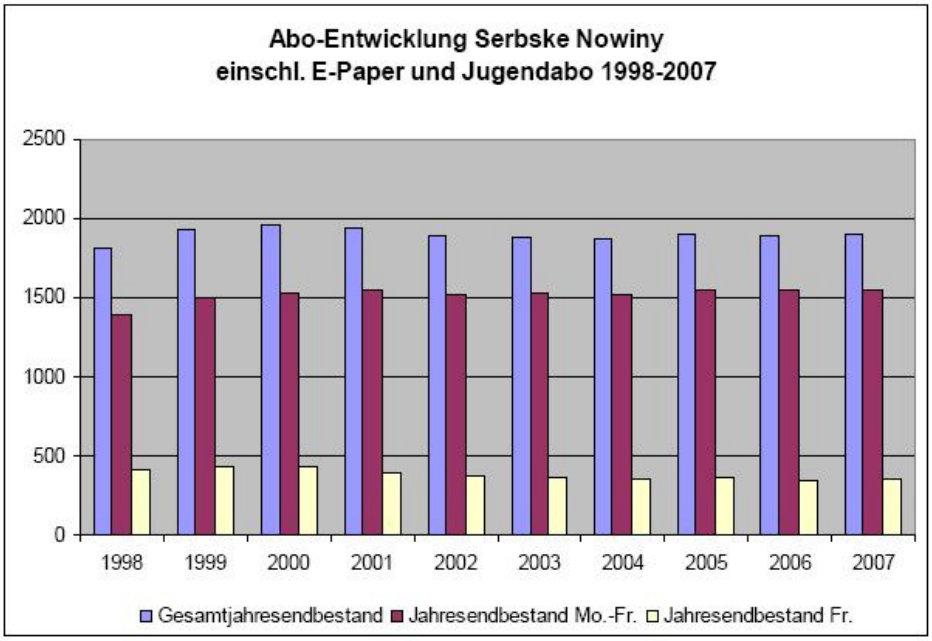

Abbildung 8: Entwicklung des Abonnements der Serbske Nowiny 1998-2007[255]

[252] vgl. Vogt/Kreck 2009a, 206
[253] vgl. Vogt/Kreck 2009a, 206f
[254] vgl. Abbildung 8
[255] Vogt/Kreck 2009a, 207

5.4.2 Nowy Casnik - die niedersorbische Wochenzeitung

Die *Nowy Casnik* ist die niedersorbische Wochenzeitung. Sie wird seit 1955 in Cottbus hergestellt. Ausgewählte Beiträge sind auch in deutscher Sprache abgedruckt. Die wöchentliche gedruckte Auflage beträgt 1100 Stück.[256]

Der Großteil der Inhalte der Zeitung beschränkt sich auf das sorbische Leben in Brandenburg sowie dem lokalen und kommunalen Leben in der zweisprachigen Niederlausitz. Politische, wirtschaftliche und kulturelle Themen werden zumeist nur in die Zeitung aufgenommen, wenn sie mit sorbischen Angelegenheiten in Verbindung stehen. Insgesamt nehmen sie daher einen kleinen Teil ein. Im selben Maß werden regionale Service-Informationen, Anzeigen sowie Leserzuschriften abgedruckt. Die Zeitung hat einen Umfang von acht Seiten und wird vor allem über Abonnements zum Preis von 15 Euro pro Jahr vertrieben. Die Auflagen sind stagnierend bis sinkend (siehe Abbildung 9).

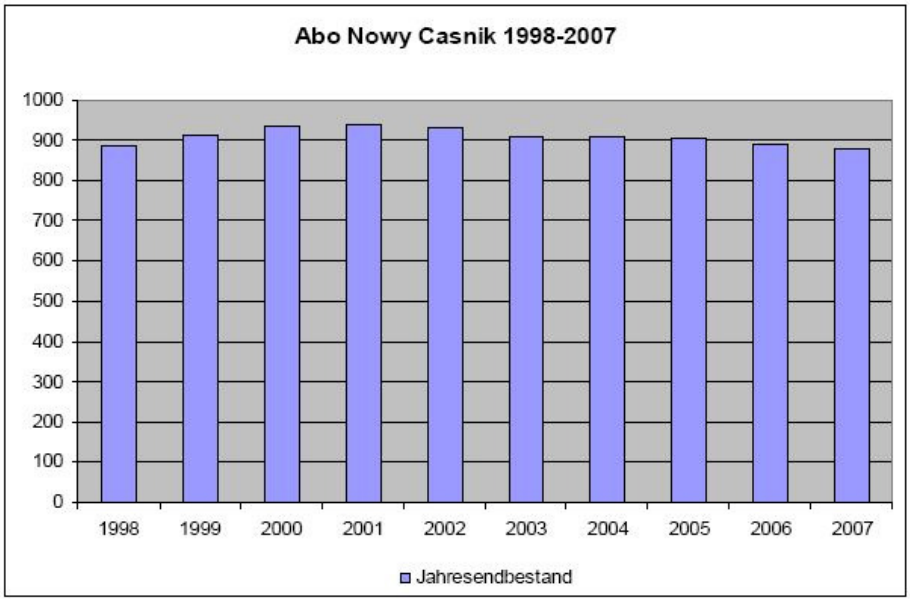

Abbildung 9: Entwicklung des Abonnements des Nowy Casnik 1998-2007[257]

[256] Telefonat mit der Redaktion, 09.08.10 (14:30) und FUEV-Fragebogen zur akt. Mediensituation bei den Sorben, 1

[257] Vogt/Kreck 2009a, 210

5.4.3 Rozhlad – die Kulturzeitschrift der Sorben

Die sorbische Kulturzeitschrift *Rozhlad* wurde 1950 in Bautzen gegründet und erscheint monatlich in ober- und niedersorbischer Sprache. Wie alle Printmedien der Sorben wird sie vom Domowina-Verlag herausgebracht. Dieser Zeitschrift gehen die beiden literarischen Zeitschriften *Łužičan* (dt. Der Lausitzer, 1860-1881) und *Łužica* (dt. Die Lausitz, 1882-1937) voraus. Inhalt der Zeitschrift ist das kulturelle Leben in der Ober- und Niederlausitz. Dabei werden Gegenwart und Vergangenheit der Kunstszene abgebildet. Die Zeitschrift versteht sich „als Brücke zu anderen slawischen Völkern und nationalen Minderheiten."[258] Sie bildet die Kunstgeschichte der Sorben ab und bietet Platz für „essayistische Betrachtungen und Auseinandersetzungen" [259] sowie für neue sorbische Kultur.[260] Die *Rozhlad* erscheint monatlich in einer gedruckten Auflage von 610 Exemplaren in einem Umfang von bis zu 300 Seiten.[261] Sie wird über Abonnement von 25 Euro pro Jahr vertrieben. Die Auflagenzahl ist stagnierend bis sinkend (siehe Abbildung 10).[262]

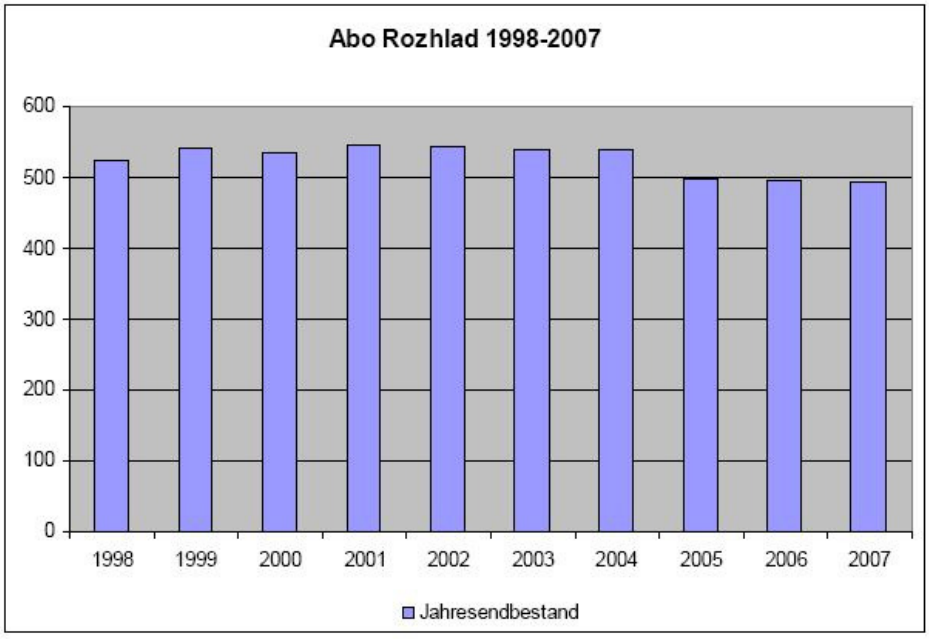

Abbildung 10: Entwicklung des Abonnements der Rozhlad 1998-2007[263]

Die Kunstzeitschrift hat eine informative Website, die sich in Design und Aufbau deutlich von den Websites der anderen Printmedien abhebt. Sie kann dort auch als E-Paper im PDF-Format abonniert werden. Leider ist außer dem Impressum der gesamte Text der

[258] http://www.rozhlad.de/wo_rozhledze.html, Aufruf am 09.08.10 (14:32)
[259] ebenda
[260] vgl. ebenda
[261] FUEV-Fragebogen zur akt. Mediensituation bei den Sorben, Anlage 3, S. 5 und Vogt/Kreck 2009a, 211
[262] vgl. Vogt/Kreck 2009a, 211
[263] ebenda

Seite in sorbischer Sprache. Daher kann nur in begrenztem Maße eine Außenwirkung erzielt werden. Eine Plattform zur Interaktion gibt es nicht.[264]

5.4.4 Serbska šula – die Zeitschrift für Pädagogen

Die *Serbska šula* existiert seit 1948 und erscheint vierteljährlich jeweils im 2. Monat des Quartals.[265] Diese Zeitschrift ist für sorbische Lehrkräfte und Erzieher. Die meisten Beiträge werden in obersorbischer Sprache herausgegeben. Artikel in niedersorbischer Sprache sind jedoch regelmäßiger Bestandteil. Wissenschaftliche und praxisorientierte Beiträge zur Unterrichtsgestaltung sind Gegenstand im ersten Teil des Magazins. Der zweite Teil enthält Kopiervorlagen für den Unterricht. Diese Materialien werden von sorbischen Fachlehrern erstellt und bieten ergänzende Inhalte vorwiegend für den Sorbischunterricht. Im letzten Teil werden aktuelle Themen, die in den Unterricht einfließen können, diskutiert. Bildungsveranstaltungen und Informationen über die Arbeit des WITAJ-Sprachzentrums finden hier ebenfalls Platz.[266]

Die Zeitschrift hat eine gedruckte Auflage von 210 Exemplaren und wird vom WITAJ-Sprachzentrum herausgegeben.[267] Eine Internetpräsenz der Zeitschrift gibt es ausschließlich als Teil der Website des WITAJ-Sprachzentrums. Die Seite hat informierenden Charakter, Interaktion ist nicht möglich. Die *Serbska šula* ist nicht im elektronischen Format erhältlich. Wie in Abbildung 11 ersichtlich wird, ist die Auflage der Zeitschrift rückläufig.

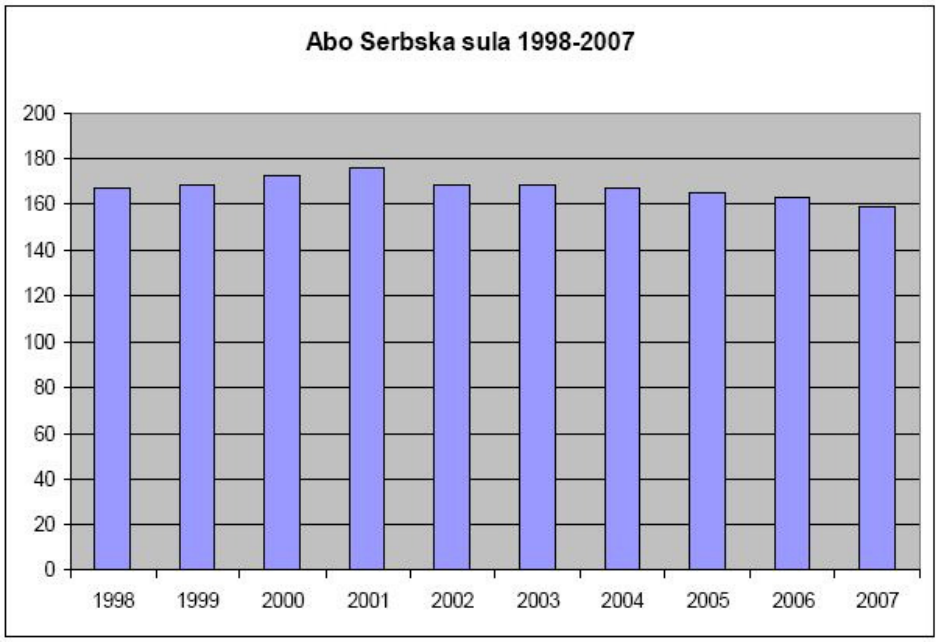

Abbildung 11: Entwicklung des Abonnements der Serbska šula 1998-2007[268]

[264] vgl. http://www.rozhlad.de/
[265] ebenda
[266] http://www.witaj-sprachzentrum.de/index.php/de/zeitschriften/serbska-sula
[267] FUEV-Fragebogen zur akt. Mediensituation bei den Sorben, Anlage 3, S. 5 und vgl. Vogt/Kreck 2009a, 154
[268] Vogt/Kreck 2009a, 176

5.4.5 Lětopis – die Zeitschrift für sorbische Sprache, Geschichte und Kultur

Lětopis ist eine Fachzeitschrift, die vom sorbischen Institut seit 1952 herausgegeben wird – seit 1992 halbjährlich. Sie befasst sich mit der sorbischen Sprache, Geschichte und Kultur und ist ein interdisziplinäres „Periodikum der sorabistischen und geisteswissenschaftlichen Forschung".[269] Die Beiträge sind in Deutsch, Sorbisch und allen slawischen Sprachen.[270] Die Zeitschrift wird vom Domowina-Verlag herausgegeben. Im Gutachten von Vogt und Kreck wird beschrieben, dass der Verlag nicht auf eine überregionale Verbreitung außerhalb des sorbischen Siedlungsgebiets aus ist. Es gibt weiterhin keine Marketingstrategie für wissenschaftliche Literatur.[271]Die Internetpräsenz ist innerhalb der Website des Sorbischen Instituts und hat informierenden Charakter. Inhaltsverzeichnisse älterer Ausgaben sind einsehbar. Die aktuelle Version der Zeitschrift kann online eingesehen werden, dann jedoch auf einer anderen Homepage. Dort ist ein Großteil der Navigation interessanterweise auf Englisch.[272]

5.4.6 Płomjo bzw. Płomje – ober- und niedersorbische Kinderzeitschrift

Płomjo (obersorb.) und *Płomje* (niedersorb.) sind die einzigen Kinderzeitschriften in sorbischer Sprache in Deutschland. 1952 erschien die obersorbische Ausgabe zum ersten Mal. Das Magazin gibt es ab 1957 auch in der niedersorbischen Ausgabe. Die Zeitschriften waren Pionierzeitschriften und somit bis zur Wende 1989 / 90 nicht frei von Ideologie.[273] Zur Zeit der Gründung der beiden Zeitschriften gab es mehr als 6000 Leser. Heute sind es lediglich halb so viele. Das liegt nicht zuletzt am Rückgang der Schülerzahlen. Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 7 und 14 Jahren bzw. Schüler der 1. bis 7. Klasse. In den Ausgaben gibt es neben sorbischen Erzählungen, Sagen und Märchen auch Krimis und kleinere Comics. Da eine große Zielgruppe angesprochen werden soll, sind neben Basteltipps und Rätsel- bzw. Witzseiten auch Artikel über Technik, Sport, Natur und Geschichte enthalten. Herausgeber der Zeitschriften ist das WITAJ-Sprachzentrum,[274] gedruckt und vertrieben werden sie, wie alle Printexemplare, vom Domowina-Verlag in Bautzen. *Płomjo* und *Płomje* erscheinen monatlich und sind per Abo erhältlich, können aber auch im Wendischen Haus in Cottbus oder der Bautzener „Smolerschen Verlagsbuchhandlung" gekauft werden.[275] *Płomjo* hat eine gedruckte Auflage von 1800 Stück, *Płomje* dagegen mit 1.000 gedruckten Exemplaren etwas weniger. In ihrem Gutachten würdigen Vogt und Kreck

[269] http://www.serbski-institut.de/cms/de/36/L%C4%9Btopis, Aufruf am 08.08.10 (15:03)
[270] http://www.sorben.com/Sorbs/strony/deutsch/medijw.htm, Aufruf am 09.08.10 (16:00)
[271] vgl. Vogt/Kreck 2009a, 205
[272] vgl. http://www.serbski-institut.de/cms/de/36/L%C4%9Btopis, Aufruf am 19.08.10 (20:30) und vgl. http://www.ceeol.com/aspx/issuedetails.aspx?issueid=9547a71a-3eef-4590-8967-5225cfc8f286, Aufruf am 19.08.10 (20:31)
[273] vgl. Vogt/Kreck 2009a, 193
[274] vgl. Vogt/Kreck 2009a, 154
[275] http://www.plomjo.de/deutsch, Aufruf 09.08.10 (15:30)

das seit 2009 neugestaltete Layout der Zeitschrift. Die Auflage der Zeitung ist seit 2003 steigend (siehe Abbildung 12).[276]

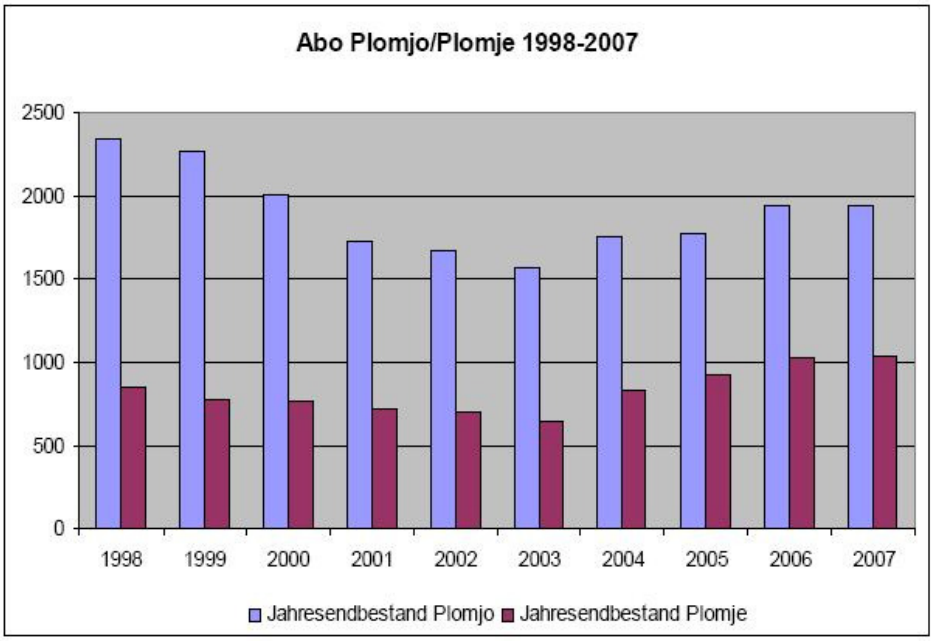

Abbildung 12: Entwicklung des Abonnements von Płomjo & Płomje 1998-2007[277]

5.4.7 Katolski Posoł – die katholische Wochenzeitschrift

Das Blatt erschien zum ersten Mal 1863 und ist zunächst eine Monatszeitschrift, wurde jedoch bald zur Wochenzeitschrift und ist „die meistgelesene Schrift der sorbischsprachigen Presse."[278] Der erste Redakteur war ein Pfarrer. 1939 wurde die Posoł von den Nationalsozialisten verboten. Die DDR-Zeit hindurch erschien das Blatt erst monatlich, später zweiwöchig. Erst ab 1992 konnte zur wöchentlichen Ausgabe zurückgekehrt werden.[279] Herausgeber ist der „Cyrill-Methodius-Verein e.V." in Bautzen. Finanziert wird die Zeitschrift zu 56 Prozent von der „Stiftung für das Sorbische Volk", 21 Prozent vom Bistum Dresden-Meißen sowie 23 Prozent aus Abonnentenentgelt. Seit 2010 erscheint die Zeitschrift vierfarbig.[280] Sie erscheint jeden Sonntag mit einer gedruckten Auflage von 2.300 Stück und damit mit mehr Exemplaren als die *Nowy Casnik*, die niedersorbische Wochenzeitschrift.[281] Schriftsprache der *Katolski Posoł* ist obersorbisch.

Berichtet wird vor allem über das Leben der katholischen Sorben sowie über die Kirche in Deutschland bzw. die Weltkirche.[282] In unregelmäßigen Abständen gibt es für Jugendliche eine Sonderseite mit besonderen Artikeln der Dekanatsstelle für Jugendseelsorge

[276] vgl. Vogt/Kreck 2009a, 176
[277] ebenda
[278] Vogt/Kreck 2009a, 192
[279] http://www.posol.de/deutsch/geschichte, Aufruf 09.08.10 (16:10)
[280] FUEV-Fragebogen zur akt. Mediensituation bei den Sorben, Anlage 3, S. 6
[281] vgl. ebenda und FUEV-Fragebogen zur akt. Mediensituation bei den Sorben, Anlage 1, S. 1
[282] vgl. ebenda

mit dem Titel KNOTWIŠĆO. Es gibt weiterhin eine ebenfalls unregelmäßig erscheinende Rubrik für Kinder. „Mały Knefl“ (Kleiner Knirps) präsentiert die Beiträge für die jungen Leser.

5.4.8 Pomhaj Bóh – die evangelische Monatszeitschrift

Die *Pomhaj Bóh* ist das evangelische Pendant zur *Katolski Posoł*. Sie erscheint ebenfalls in obersorbischer Sprache, jedoch nur monatlich und mit einer deutlich geringeren gedruckten Auflage von 500 Stück.[283] Herausgeber sind der „Sorbische Kirchgemeindeverband“ und „Sorbischer evangelischer Verein e.V.“[284]

1891 erschien das Blatt zum ersten Mal, Herausgeber ist ein Pfarrer.[285] Sie wurde 1937 von den Nationalsozialisten verboten und ebenfalls 1950 neugegründet. Inhalt der Zeitschrift ist die „Geschichte und Gegenwart der evangelischen Sorben in der Ober- und Niederlausitz.“[286]

5.4.9 Weitere Printmedien

Zur Vollständigkeit sei gesagt, dass es außerhalb der BRD weitere Printobjekte gibt, die sich mit der sorbischen Kultur und Sprache befassen. Es handelt sich hierbei um eine sorabistische Zeitschrift in Warschau, eine Monatszeitschrift des Tschechisch-sorbischen Freundschaftsvereins in Prag sowie regelmäßig erscheinender Schriften sorbischer Auswanderer in den USA und Australien.[287] Diese sind jedoch nicht für die Erstellung dieser Arbeit relevant.

5.5 Das WITAJ-Sprachzentrum

„WITAJ“ ist ein Projekt des „Sorbischen Schulvereins e. V.“, der die Interessen der Sorben „auf dem Gebiet der Vorschulerziehung und des Bildungswesens von den Grundschulen über die Mittelschulen und Gymnasien bis zur Universität“[288] vertritt. Im WITAJ-Projekt soll frühkindliche zweisprachige Erziehung verwirklicht werden, indem Kinder von Beginn an vom sorbischen Sprachmilieu umgeben sind. Was im sorbischen Kindergarten beginnt, wird im Sorbischunterricht an Grundschulen sowie Gymnasien fortgesetzt.[289] Höhere Bildungseinrichtungen sind die Sorbische Fachschule für Sozialpädagogik sowie das Sorbische Institut. Letzteres hat seinen Sitz in Bautzen und untersucht die Sprache, Kultur und Geschichte der Sorben / Wenden.[290]

---

[283] vgl. FUEV-Fragebogen zur akt. Mediensituation bei den Sorben, Anlage 3, S. 6
[284] vgl. http://www.sorbischer-evangelischer-verein.de/j2009/wi3.php, Aufruf 09.08.10 (17:15)
[285] vgl. ebenda
[286] FUEV-Fragebogen zur akt. Mediensituation bei den Sorben, Anlage 3, S. 6
[287] http://www.sorben.com/Sorbs/strony/deutsch/medijw.htm, Aufruf am 09.08.10 (16:00)
[288] http://www.sorbischer-schulverein.de/ramiki.html?n, Aufruf am 28.07.10, (16:48)
[289] http://www.sorbischer-schulverein.de/ramiki.html?n, Aufruf am 28.07.10, (16:50)
[290] http://www.serbski-institut.de/cms/de/5/Institut, Aufruf am 09.08.10 (17:55)

Weiterhin erfolgt die Erstellung von sorbischen Schulmaterialien und Schulbüchern durch das „WITAJ-Sprachzentrum“. Die Einrichtung wurde im Jahr 2001 von der Domowina gegründet und hat ihren Sitz in Bautzen.[291] Ihr Auftrag ist es „Aktivitäten zum Erhalt und zur Verbreitung der sorbischen Sprache“[292] zu entwickeln. Dazu zählt auch die Medienproduktion. Neben den Schulmedien werden die oben beschriebenen Kinderzeitschriften sowie das pädagogische Fachmagazin herausgegeben. WITAJ ist auch Träger der Internate in Cottbus und Bautzen. Gymnasiasten sollen sich dort in sorbischer Sprachgemeinschaft entwickeln, um sich ihrer sorbischen Identität bewusst zu werden. Neben der „Stiftung für das sorbische Volk“ wird das WITAJ-Sprachzentrum vom Bund und den Ländern Sachsen und Brandenburg finanziert.

5.6 Zum Online-Angebot

Die Onlinemedien in sorbischer Sprache werden weitestgehend auf Web 1.0 – Plattformen verbreitet, das heißt der Konsument kann die Inhalte lediglich passiv nutzen und nicht in Interaktion treten.

5.6.1 Angebot des öffentlich-rechtlichen Rundfunks

Das Streaming-Angebot der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten MDR und rbb ist begrenzt. Wird beim MDR zumindest ein Livestream sowohl zum Fernsehmagazin als auch zu den Radiosendungen angeboten,[293] so gibt es beim rbb lediglich ein Audio bzw. Video on Demand-Angebot nach der Ausstrahlung der Sendungen. Dieses ist im Falle der niedersorbischen Fernsehsendung auf einzelne Beiträge beschränkt, eine komplette Sendung kann nicht angesehen werden. Die Audiobeiträge der Radiosendungen stehen jeweils einen Tag online, also bis zur Ausstrahlung der nächsten Sendung.[294]

Des Weiteren sind die abrufbaren sorbischen Inhalte nicht einheitlich und übersichtlich auf einer Seite zusammengefasst, sondern müssen extra aufgerufen werden. Obersorbisches Programm ist auf den Seiten des MDR und niedersorbisches Programm auf den Seiten des rbb zu finden. Dabei gilt: Es wird ausschließlich das Angebot der entsprechenden Rundfunkanstalt dargestellt. Verweise zum jeweils anderen Angebot gibt es nicht. Das heißt, auf der Webpräsenz von *Wuhladko* gibt es keinen Link oder Verweis zu *Łužyca* und andersherum. Es findet also zwangsläufig eine Trennung statt.

Die Navigation ist zudem umständlich. Zunächst müssen die Seiten des sorbischen

[291] http://www.witaj-sprachzentrum.de/index.php/de/ueber-uns, Aufruf am 09.08.10 (18:00) und http://www.sorben.com/Sorbs/strony/deutsch/medijw.htm, Aufruf am 09.08.10 (16:00)
[292] http://www.witaj-sprachzentrum.de/index.php/de/ueber-uns, Aufruf am 09.08.10 (18:00)
[293] vgl. http://www.mdr.de/serbski-program/rundfunk/5647966.html, Aufruf 20.08.10 (18:25) und http://www.mdr.de/sorbisches-programm/wuhladko/, Aufruf 20.08.10 (18:26)
[294] vgl. http://www.rbb-online.de/radio/sorbisches_programm/sorbisches_programm.html, Aufruf 20.08.10 (18:20) und http://www.rbb-online.de/luzyca/index.html, Aufruf 20.08.10 (18:22)

Programms auf der Website von rbb und MDR gefunden werden, einen direkten Link von der Hauptseite/Startseite aus gibt es nicht. Da sowohl beim MDR als auch beim rbb grundsätzlich zwischen „Fernsehen“ und „Radio“ entschieden werden muss bevor Informationen zu den einzelnen Sendungen abgerufen werden können, ist eine einheitliche Seite des Rundfunkangebots innerhalb der Sendeanstalten ausgeschlossen. Zudem haben Radio- und Fernsehsendungen verschiedene Designs, das heißt, der Seitenaufbau der Fernsehsendung unterscheidet sich vom Seitenaufbau der Radiosendungen erheblich. Dabei sind die Seiten nur mäßig gut vernetzt. Auf der Seite von *Łužyca* gibt es beispielsweise keinen Verweis zu den niedersorbischen Radiosendungen. [295]

Sind die Seiten zum sorbischsprachigen Angebot gefunden, so können sie zumindest beim MDR auch auf Sorbisch betrachtet werden. Das gilt jedoch nicht für die Navigation. Steuerungselemente wie „zurück zur letzten Seite“, Verweise zur Mediathek oder Service-Seiten wie „Häufige Fragen zu Livestreams“ sind nur in Deutsch angegeben. Die sprachliche Unterteilung der Seite greift sogar auf den Inhalt. Der Live-Stream des sorbischen Radioprogramms ist ausschließlich auffindbar, wenn die Seite auf Sorbisch betrachtet wird. In der deutschen Version entfällt der Link zum Stream. Im rbb hingegen gibt es, sieht man einmal von den Veranstaltungsinformationen und allgemeinen Hintergrundinformationen zum sorbischen Programm ab, keinen sorbischsprachigen Seitenaufbau.[296]

Es gibt darüber hinaus keine Feedback-Funktionen oder Zuschauerforen, wie beispielsweise im ZDF mit der bereits beschriebenen Facebook-Seite.[297]

5.6.2 Angebot der Printmedien

Wie auch beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk, so gibt es auf keiner der Websites der einzelnen Printprodukte die Möglichkeit der Interaktion. Sie sind ebenfalls auf Web 1.0-Standard. Im Design sticht einzig und allein die Website der *Rozhlad* hervor. Verglichen mit den Onlineauftritten der im sorbischen Siedlungsgebiet verbreiteten nichtsorbischen Lokalzeitungen „Lausitzer Rundschau“ und „Sächsische Zeitung“ liegen große Unterschiede im Bereich Design, Aktualität und Informationsgehalt vor. Multimediale Inhalte fehlen vonseiten der sorbischen Printmedien. Angeboten werden lediglich abonnierbare E-Paper im PDF-Format und kurze Informationen über die Zeitung oder Veranstaltungshinweise. Komplett zweisprachig ist keine der Websites, das heißt, Interessenten, die des Sorbischen nicht mächtig sind, können auch nichts über aktuelle Geschehnisse oder die Sorbischen Medien selbst erfahren. Weiterhin sind die Printexemplare untereinander nicht verlinkt.

[295] vgl. http://www.rbb-online.de/radio/sorbisches_programm/sorbisches_programm.html, Aufruf 20.08.10 (18:20) und http://www.rbb-online.de/luzyca/index.html, Aufruf 20.08.10 (18:22)
[296] vgl. http://www.mdr.de/serbski-program/rundfunk/5647966.html, Aufruf 20.08.10 (18:25) und http://www.mdr.de/sorbisches-programm/wuhladko/, Aufruf 20.08.10 (18:26)
[297] siehe 3.4

Foren und Kommentarfunktionen gibt es nicht. Andererseits gibt es auch kaum Inhalte, die kommentiert werden könnten.

Serbska šula, *Lětopis* und *Pomhaj Bóh* haben keine eigene Website. Es gibt lediglich ihnen zugeteilte Abschnitte auf den Seiten ihrer Herausgeber. Dort finden sich Hinweise auf elektronische Ausgaben oder begrenzt Hintergrundinformationen, wie Geschichte, Kurzinhalte oder Kontaktinformationen.

Selbst das Auflagenstärkste Printmedium, die *Katolski Posoł*, bietet neben einer elektronischen Ausgabe keine Zusatzinformationen.

5.6.3 Andere Netzwerke

Ein sorbisches Wikipedia ist derzeit im Aufbau.[298] Es existiert eine Internetpräsenz der Website sorben.org auf Facebook. Sorben.org trägt viele Informationen über Sorben in Deutsch zusammen und präsentiert die Geschichte und Eigenheiten der Minderheit. 73 Personen sind Anhänger dieser Facebook-Seite. Dort werden kurze Kommentare und Eindrücke über Ereignisse, die den sorbischen Alltag betreffen, abgegeben und diskutiert. Multimediale Inhalte sind jedoch kaum vorhanden. Derzeit befindet sich auf der Seite einzig und allein ein Informationsvideo zum Einrichten der Computertastatur auf Sorbisch. Verweise auf andere sorbische Internetseiten gibt es, bis auf den Link zu sorben.org, nicht.

5.7 Zwischenbilanz

Die Umfrage des „Fragebogens zur aktuellen Mediensituation bei den Sorben“ aus dem Jahr 2007 ergab, dass die Befragten die Mediensituation der sorbischen Minderheit bezüglich der Anzahl und Vielfalt der sorbischen Medien als gut und zufriedenstellend einschätzen. Es wird jedoch angemerkt, dass durch die Struktur der sorbischen Medien keine Meinungsvielfalt gewährleistet wird, denn es gibt jedes Medium nur genau einmal (nur *eine* Tageszeitung, nur *ein* obersorbisches Hörfunkprogramm).[299] Das stimmt nicht ganz, denn zur obersorbischen Tageszeitung gibt es beispielsweise kein niedersorbisches Pendant. Auch ist der obersorbische Hörfunk weitaus besser organisiert und vielseitiger als der Niedersorbische. Nach Meinung der Befragten fehlt es an Angeboten für Jugendliche im Printmedienbereich. Das ist richtig, es gibt beispielsweise keine ausschließlichen Comichefte in sorbischer Sprache. Das Angebot für Jugendliche fehlt jedoch im Fernseh- und Internetbereich ebenso. Onlineplattformen bzw. „Social Networks“ für Sorben gibt es nicht. Zwar gibt es eine Seite auf der Plattform der US-amerikanischen Facebook Inc.[300] Diese ist allerdings auch zum größten Teil deutschsprachig.

---

[298] vgl. http://hsb.wikipedia.org/wiki/H%C5%82owna_strona, Aufruf 28.08.10 (21:30)
[299] vgl. FUEV-Fragebogen zur akt. Mediensituation bei den Sorben, 1
[300] vgl. http://www.facebook.com/sorben, Aufruf am 10.08.10 (15:25)

Im Fragebogen der Domowina geht es ebenso um die Repräsentation der Sorben in den nichtsorbischen Mehrheitsmedien. Dort heißt es vonseiten befragter Rundfunkjournalisten, dass über die sorbische Minderheit zunehmend besser informiert wird. Die Berichterstattung reicht von Ereignissen, die für die Allgemeinheit relevant sind bis hin zu spektakulären Meldungen. Letztere überwiegen jedoch. Demnach dominiert die Boulevardberichterstattung und es besteht „eine Tendenz zur Folklorisierung".[301] Es gibt weiterhin „keine Animation zur Identitätsförderung".[302] Viele der in den Mehrheitsmedien verbreiteten Informationen sind nach Einschätzung der Befragten mangelhaft, was dazu führt, dass ein Großteil der Deutschen „fast nichts über die Sorben, ihre Herkunft, Geschichte, Kultur und Sprache wissen."[303] Daher sollten mehr Bildungsbeiträge für deutschsprachige Hörer und Leser über das sorbische Volk veröffentlicht werden. Kulturaustausch und gegenseitiges Verständnis sollen so gefördert werden.[304]

Die Umfrage hat auch ergeben, dass nicht nur Journalisten, sondern die Sorben selbst sich in den deutschen Medien unterrepräsentiert fühlen. So ist die Präsenz der Minderheit in den Aufsichtsgremien (Rundfunkräten) von Rundfunk und Fernsehen nicht gesichert. Zwar steht in §6 des MDR Staatsvertrags, dass den Belangen der Sorben Rechnung zu tragen ist, in der Zusammensetzung des Rundfunkrates (§19) ist jedoch kein fester Platz für Mitglieder dieser Minderheit vorgesehen, wohl aber für Mitglieder der katholischen und evangelischen Kirche, einem Mitglied des Bauernverbands, der Jugend- und Sportverbände etc.[305] Im rbb-Staatsvertrag hingegen ist die Mitgliedschaft eines Vertreters der Interessen der Sorben (Wenden) im Rundfunkrat verankert.[306]

Darüber hinaus sind nach Angaben der Domowina die Zugangsbedingungen für sorbische Nachwuchsjournalisten unzureichend, da „durch den Numerus clausus und eine minimale Anzahl von Studienplätzen ein Studium faktisch ausgeschlossen ist."[307] Ausgebildete sorbische Journalisten sind aufgrund ihrer Mehrsprachigkeit an anderen Standorten begehrte Mitarbeiter.[308]

Die Umfrage der Domowina ist aus dem Jahr 2007. Im Kapitel vier dieser Arbeit wird beschrieben, das Medienarbeit zur Identitätsbildung, zur Förderung des Selbstbewusstseins und zum Erhalt der Sprache und Kultur beitragen kann. Es werden mehr Bildungsbeiträge und Veröffentlichungen über das sorbische Volk verlangt, um auch den nichtsorbischen Teil der Gesellschaft aufzuklären, um Vorurteile abzubauen und den Kulturaustausch zu fördern.

---

[301] FUEV-Fragebogen zur akt. Mediensituation bei den Sorben, 2
[302] ebenda
[303] FUEV-Fragebogen zur akt. Mediensituation bei den Sorben, 2
[304] ebenda
[305] http://www.mdr.de/DL/114587.pdf, 2 und 6 Aufruf am 10.08.10 (14:15)
[306] http://download.rbb-online.de/unternehmen/rbbstaatsvertrag.pdf, 11, Aufruf am 10.08.10 (19:15)
[307] FUEV-Fragebogen zur akt. Mediensituation bei den Sorben, 2
[308] ebenda

Es wird festgestellt, dass drei Jahre nach dieser Umfrage im Bereich der Medienarbeit der sorbischen Medien kaum eine Umsetzung dieser Forderungen erreicht werden konnte.

6 Auswertung des Medienangebotes

Im Gutachten „Gesamtkonzept zur Förderung der sorbischen Sprache und Kultur“ von Vogt und Kreck aus dem Jahr 2009 wird das Angebot des „Sorbischen Rundfunks“ stark kritisiert. Dort ist von „geringfügiger Beachtung sorbischer Inhalte im öffentlich-rechtlichen Rundfunk Sachsens (MDR) und Brandenburgs (rbb)“ als Ursache für Defizite im Bereich der Medienarbeit die Rede.[309] Weiter heißt es: „Das aktuelle Angebot in Radio und Fernsehen kann nur als minimale Grundversorgung bezeichnet werden, erfüllt jedoch bei weitem nicht die Ansprüche einer umfassenden Medienarbeit […]“[310]. Weiterhin werden den Printmedien Mängel in Online- und Offline-Berichterstattung beigemessen.[311] Inwieweit dieser Einschätzung zuzustimmen ist und worin mögliche Ursachen liegen, wird in diesem Kapitel untersucht.

6.1 Das Angebot des öffentlich-rechtlichen Rundfunks

Der öffentlich-rechtliche Programmauftrag sieht die Förderung der sorbischen Sprache und Kultur vor.[312] Damit das Programm einen Mehrwert im Alltag der Sorben hervorrufen und so die Sprache und Kultur fördern kann, muss es einerseits genügend Inhalte anbieten, welche die Rezipienten interessieren und informieren und andererseits müssen diese Inhalte die Sorben erreichen.

6.1.1 Sendezeiten

Auf Basis der Daten statistischer Auswertungen ist das Mediennutzungsverhalten der Bevölkerung innerhalb eines Tages bekannt. Die Ergebnisse sind der Abbildung 13 auf der folgenden Seite zu entnehmen.

[309] Vogt/Kreck 2009b, 97
[310] ebenda
[311] vgl. Vogt/Kreck 2009b, 101ff
[312] vgl. 4.3.5 und 4.3.6

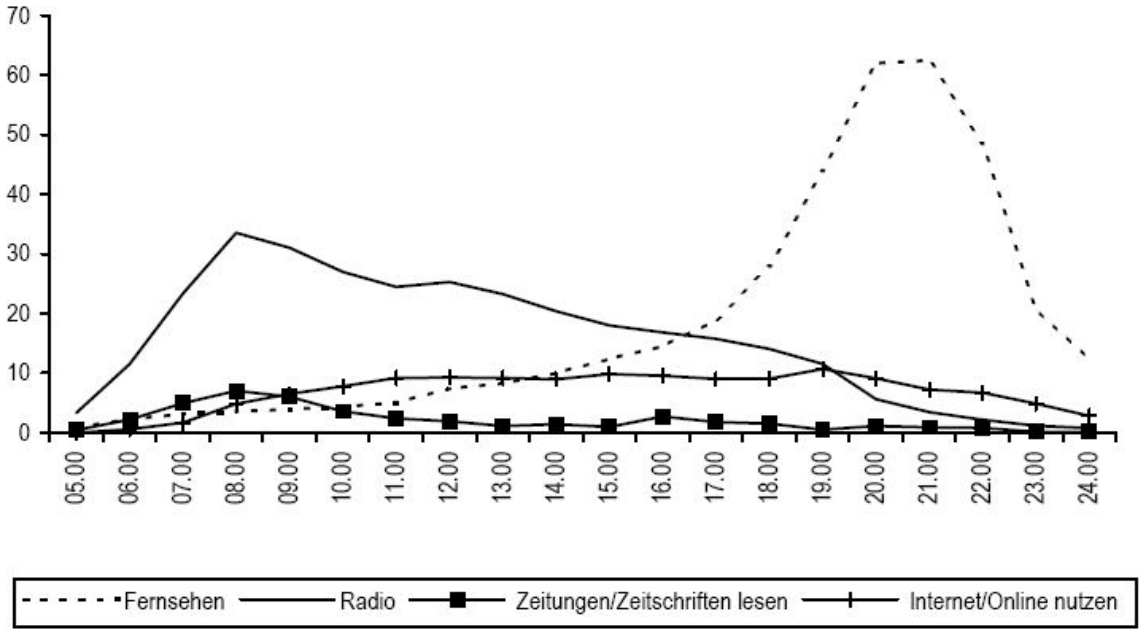

Abbildung 13: Mediennutzung im Tagesverlauf 2010: "gestern genutzt"
Gesamtbevölkerung, in %; Basis: Erwachsene ab 14 Jahren[313]

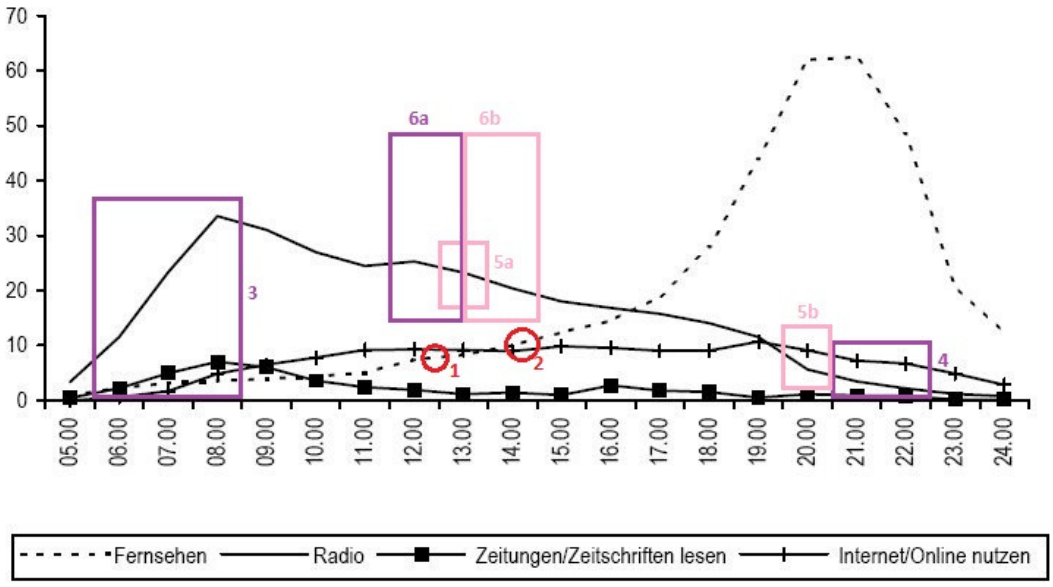

Abbildung 14: Mediennutzung im Tagesverlauf 2010: "gestern genutzt"
Markierung der sorbischen Sendungen[314]

1- Wuhladko (MDR [+rbb], monatlich)
2- Łužyca (rbb [+MDR], monatlich)
3- obersorbisches Frühmagazin Hörfunk (MDR [+rbb], täglich)
4- Jugendmagazin „Radijo Satkula“ (MDR [+rbb], wöchentlich)

5a- niedersorbischer Hörfunk (rbb [+MDR], täglich)
5b- Wdh. der Mittagssendung (rbb, täglich)

6a- Sonntagsprogramm (MDR [+rbb])
6b- Sonntagsprogramm (rbb [+MDR])

[313] ARD/ZDF-Onlinestudie 2010
[314] ARD/ZDF-Onlinestudie 2010; eigene Darstellung

Den Diagrammen ist eindeutig zu entnehmen, dass abgesehen vom obersorbischen Frühmagazin, keine der Sendungen zu einer Zeit läuft, in der üblicher Weise das entsprechende Rundfunkmedium konsumiert wird, oder anders ausgedrückt, wenig Nachfrage nach Rundfunkprogrammen besteht. Das heißt, wer sorbischen Rundfunk konsumieren will, muss sich zunächst einmal Freiräume im Alltag schaffen, in denen er üblicher Weise anderen Beschäftigungen nachgeht. Problematisch ist das vor allem für Werktätige. Das Hörfunkprogramm des MDR wird zwar auch im niedersorbischen Siedlungsgebiet auf der Frequenz des Inforadios ausgestrahlt und erreicht so auch dort Hörer zur besten Sendezeit, jedoch nur in obersorbischer Sprache. Das niedersorbische Hörfunkprogramm des rbb wird hingegen zu einer ungünstigen Sendezeit ausgestrahlt. Dies gilt sowohl für die Erstausstrahlung am Mittag als auch für die Wiederholung der Sendung am Abend.

Ähnlich verhält es sich mit den Fernsehsendungen. Die ohnehin nur monatlich produzierten Magazine laufen jeweils samstagmittags, also zu einer Zeit, die üblicherweise eher zum Entspannen oder zum gemeinschaftlichen Essen mit der Familie als vor dem Fernsehgerät verbracht wird.

Die Vergabe der Sendezeiten des Sorbischen Rundfunks ist, abgesehen vom obersorbischen Hörfunkprogramm, der Identitätsbildung der Sorben als anerkannter Teil der Gesellschaft nicht dienlich. Sorbisch sein heißt im Falle des Rundfunkkonsums einen Sonderstatus inne zu haben. Zudem fällt es der Minderheit schwer, sich zu präsentieren. Medieninhalte, die zu ungünstigen Zeiten gesendet werden, sind nicht attraktiv genug um genug Außenwirkung zu erreichen bzw. um in den nichtsorbischen Medien auf sich aufmerksam zu machen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass der Bekanntheitsgrad von *Wuhladko* in der nichtsorbischen Bevölkerung nicht sehr hoch ist. Aus der Studie des MDR aus dem Jahr 2004 geht hervor, dass 77 Prozent der Befragten die Sendung nicht kennen.[315] Nach Angaben des MDR sind dies die einzigen und aktuellsten Zahlen über die Sendung. Dass fast ein Viertel aller Sorben die Sendung nicht sehen bzw. keinerlei aktuelle Umfrageergebnisse vorliegen, scheint also vonseiten der Sendeanstalt auch kein Problem darzustellen, zumindest gibt es seit sechs Jahren keine neuen Erhebungen dieser Art oder wesentliche Änderungen im Programmschema. Dabei sei angemerkt, dass eine vergleichbare Studie vom rbb nicht existiert. Es können lediglich aktuelle Quoten für das gesamte Bundesland ausgewertet werden. Daraus geht jedoch nicht direkt hervor wie groß der Anteil der Hauptzielgruppe, also der Sorben ist, da die Zahlen der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) nur bundeslandbezogene Daten messen kann.

[315] Studie zur Mediennutzung im sorbisch-sprachigen Gebiet in Sachsen, 4

6.1.2 Das Online-Angebot

Beim Online-Angebot von MDR und rbb gibt es Verbesserungsbedarf. Zunächst gilt es die Navigation anzupassen und eine einheitliche Webpräsenz für das sorbischsprachige Programmangebot zu schaffen. Vier verschiedene Seiten für die verschiedenen Sendungen und die strikte Trennung zwischen rbb und MDR sind schlichtweg unpraktisch. Verweise zwischen den Websites von MDR und rbb befinden sich nicht direkt auf den Startseiten der einzelnen sorbischen Programme, sondern auf Seiten, wo auch andere Links zu allgemeinen Informationen über Sorben, wie beispielsweise die Website der Domowina, angezeigt werden. Das gemeinsame Ziel des Erhalts der sorbischen Kultur wird nicht ausreichend präsentiert. Dabei herrscht zwischen den Sendeanstalten keine Konkurrenz. Auf der Startseite der Websites von MDR und rbb vermisst man den direkten Verweis zum Sorbischen Programmangebot. Stattdessen muss zunächst zwischen Radio- oder Fernsehprogramm unterschieden werden. Dort beginnt bereits das Dilemma der Suche nach den sorbischen Inhalten. Das gesamte Angebot wenigstens eines Senders, also das obersorbische oder niedersorbische Programmangebot, kann nicht mit einem Klick aufgerufen werden, sondern muss in den Kategorien „Radio“ oder „Fernsehen“ angewählt werden. In der Bandbreite der Radio- und Fernsehsendungen gilt es dann die entsprechende Sendung zu finden. Alternativ kann über die Suchfunktion der Seite die Internetpräsenz der sorbischen Sendungen gefunden werden. Allerdings werden dann auch andere Suchergebnisse, also beispielsweise Beiträge, die über diese Sendungen berichten, angegeben. Innerhalb der Seiten der einzelnen Sendeanstalten gibt es immerhin einen Verweis vom Hörfunkangebot zum Fernsehangebot. Auf der Website des MDR ist es auch möglich vom Fernsehangebot direkt zum Hörfunkangebot zurück zu gelangen. Diesen Verweis gibt es beim rbb auf der Seite von *Łužyca* nicht.

Der Livestream des Hörfunks im MDR ist nur aufrufbar, wenn die Seite auf Sorbisch betrachtet wird. Dies schadet der Außenwirkung. Potentielle nichtsorbische Interessenten stoßen so nur erschwert auf das sorbische Programm. Dabei ist es für das Selbstbewusstsein der Sorben und das Fortbestehen ihrer Kultur wichtig sich nach außen zu präsentieren. Damit ist noch nicht das Bewerben des sorbischen Programms gemeint, sondern die Darstellung der Website für Rezipienten, die bereits wissen, dass es dieses Angebot gibt. Einen Livestream vom rbb gibt es nicht.

Neben der Navigation sollte eine einheitliche Aufmachung der Seiten gestaltet werden. Aktuell präsentiert sich der „Sorbische Rundfunk“ als Flickwerk einzelner Programme. Selbst Hörfunk- und Fernsehangebot desselben Senders unterscheiden sich in der Gestaltung. Eine Unternehmenspersönlichkeit, auch Corporate Identity (kurz: „CI“) gibt es schon allein deswegen nicht, weil sich die Rundfunkangebote auf keiner gemeinsamen Plattform befinden, sondern der jeweiligen CI von MDR und rbb unterliegen. Aber selbst

innerhalb der Sendeanstalt gibt es keinen einheitlichen „Look“, da strikt zwischen Radio- und Fernsehangebot unterschieden wird. Der Sorbische Rundfunk präsentiert sich nicht als Einheit. So wird nur eine geringe Außenwirkung erreicht.

Vergleichbare Erweiterungen der Sendungen, wie die Diskussionsforen der heute-Sendung des ZDF auf Facebook, gibt es nicht. Auch gibt es keine Feedback-/ Kommentarfunktionen auf den Seiten von *Łužyca*, *Wuhladko* oder den Hörfunksendungen.

Um Verbindungen zu den anderen sorbischen Medien herzustellen und den Programmauftrag des Erhalts der sorbischen Sprache und Kultur noch besser nachzukommen, sollten auf den Seiten des Sorbischen Rundfunks (bzw. besser einer einheitlichen Plattform) auch Verweise zu den anderen sorbischen Medien hergestellt werden. Da der öffentlich-rechtliche Rundfunk gebührenfinanziert ist, entstünde vonseiten der Sendeanstalt kein wirtschaftlicher Schaden. Im Gegenzug dazu würden die Fülle des Programmangebotes sowie die Attraktivität der Seite zunehmen. Die Vernetzung der sorbischen Medien hilft der Orientierung, und ist mit relativ geringem Aufwand umsetzbar. Zusätzliche Dienste, wie etwa der Einsatz von „Twitter“ zum Verbreiten von Nachrichten, können darüber hinaus eingesetzt werden um die Medienarbeit um weitere Elemente zu erweitern. Neue Medien sollten auch vor dem sorbischen Rundfunk nicht Halt machen, vor allem dann nicht, wenn sich das Medium auch bei älteren Generationen durchsetzt.

So kann letztlich die Medienarbeit im Onlinebereich des öffentlich-rechtlichen Rundfunks als minimal und nicht zeitgemäß beschrieben werden. Mit wenigen Mitteln ist es jedoch möglich sie zumindest im Online-Bereich zu modernisieren. Der MDR konnte erreichen, dass *Wuhladko* länger in der Mediathek verfügbar ist. Er sollte auch dafür sorgen, dass die Sendung gut erreichbar ist. Das Angebot muss hinsichtlich der Feedbackfunktion, der Vernetzung, der Navigation und der Attraktivität bzw. des Designs ausgebaut werden. Das Internet wird zukünftig eine weitaus größere Rolle spielen, nicht nur in der jungen Generation. Schon allein auf Grund der Möglichkeit sorbischen Rundfunk weltweit verfügbar zu machen, sollten diese Schritte in der Medienarbeit unternommen werden. Ein Livestream des niedersorbischen Programms sollte das Angebot der bereits vorhandenen abrufbaren Beiträge erweitern.

6.1.3 Quoten und Reichweiten

Ein offensichtlicher Nachteil, den der Sorbische Rundfunk gegenüber den Mehrheitsmedien hat, ist die Nichterfassung von Quoten und Reichweiten aus dem sorbischen Siedlungsgebiet. Es ist lediglich feststellbar aus welchem Bundesland wie viele Rezipienten stammen. Das liegt am Erhebungserfahren der GfK. Daher ist es umso besser, wenn Studien zur Zielgruppenforschung vorliegen. Die Studie des MDR aus dem Jahr 2004 legt nicht nur offen wie viele Sorben bzw. Nichtsorben die einzelnen Sendungen kennen, sondern auch über

welche Themen sie am liebsten informiert werden wollen. Diese Studie ist jedoch mittlerweile sechs Jahre alt. Betrachtet man die Aktualität der Bedrohung der sorbischen Sprache, dann sollten diejenigen, die den Auftrag der Pflege der sorbischen Kultur innehaben, daran interessiert sein, mit aktuellen Zahlen zu arbeiten. Da nicht jeden Monat eine Telefonumfrage durchgeführt werden kann, wird auch an dieser Stelle nochmals auf die Einbindung einer Feedback-Funktion hingewiesen. Zwar leben einige Mitarbeiter des Sorbischen Rundfunks direkt im sorbischen Siedlungsgebiet, erhalten also im persönlichen Kontakt mit der Hörerschaft Rückmeldung, beispielsweise zur letzten Sendung[316], können jedoch nicht das komplette Siedlungsgebiet überschauen.

Allgemein kann die erreichte Quote / Reichweite als gut bezeichnet werden. Es werden allerdings längst nicht alle Sorben ausreichend mit Medien versorgt. Um mehr Menschen zu erreichen, bedarf es differenzierterer Inhalte und mehr Sendevolumen. Mit dem jetzigen Stand des Medienangebotes ist eine weitere Entwicklung kaum möglich. Eine Frühsendung am Morgen muss beispielsweise den Musikgeschmack aller Sorben abdecken. Das ist schlicht unmöglich.

6.1.4 Das Hörfunkangebot des MDR

6.1.4.1 Kompromisse

Die tägliche Ausstrahlung des obersorbischen Frühprogramms des MDR ist positiv zu bewerten, da dadurch eine Hörerbindung erreicht werden kann. Zur Zeit der größten Nachfrage nach Radio wird ein dreistündiges Programm geliefert. Um die Medienarbeit mehr in den Alltag zu integrieren, wäre jedoch auch hier ein größeres Zeitfenster bzw. ein weiterer Sender wünschenswert, denn der eine Kanal muss möglichst viele Interessen abdecken. Das ist zum Beispiel, wie auf der folgenden Seite näher beschrieben wird, bezüglich der Musikauswahl ohne Kompromisse nicht möglich. Hier bieten die nichtsorbischen Rundfunkmedien ein attraktiveres, umfassenderes Angebot. Nur 49 Prozent der Sorben hören das Frühprogramm des MDR.[317] Dabei sind vor allem sorbische Nachrichten, aktuelle regionale und kommunale Ereignisse, Angelegenheiten aus Sachsen und Deutschland sowie Informationen zu Festen, Brauchtum und Veranstaltungshinweisen von Interesse.[318]

Das Sonntagsprogramm hat den Anspruch ein Familienprogramm zu sein. Die Elemente der Sendung sprechen jedoch kaum eine jüngere Zielgruppe an. Es fehlt an Interaktivität und Jugendthemen, wie sie beispielsweise im gut angenommenen Jugendprogramm *Radijo Satkula* angeboten werden. Von den eineinhalb Stunden Programm sind allein 30 Minuten Übertragung kirchlicher Inhalte sowie Geburtstagsgrüße. Die restliche

[316] Bilk, Benno: Redakteur und Moderator des Sorbischen Rundfunks, Telefonat 23.08.09
[317] Studie zur Mediennutzung im sorbisch-sprachigen Gebiet in Sachsen, 9
[318] Studie zur Mediennutzung im sorbisch-sprachigen Gebiet in Sachsen, 11

Sendezeit wird mit einem Wochenrückblick und einer gestalteten Sendung, wie etwa einem Hörspiel ausgefüllt. Verglichen mit dem Angebot von anderen öffentlich-rechtlichen Rundfunksendern für die jüngere Generation, wie beispielsweise Radio Fritz (rbb) oder Radio Sputnik (MDR), ist das Sonntagsprogramm nicht für junge Hörer attraktiv. Die nichtsorbischen Hörfunkmedien sind in diesem Bereich präsenter.

Neben dem Wortanteil ist die angesprochene Musikauswahl Kriterium zur Wahl des Radiosenders. Positiv ist, dass der MDR die Produktion sorbischer Titel von sorbischen Jugendbands unterstützt.[319] Im (ober-) sorbischen Radio sind die Genres Blasmusik, Volksmusik sowie Pop- und Rockmusik vertreten. Da es nur *ein* sorbisches Radioprogramm am Morgen gibt, wird hier mit mehreren Genres versucht, viele Interessen abzudecken. Damit sind die Radiomacher stets im Dilemma der Toleranzgrenze ihrer Hörerschaft. Liebhaber volkstümlicher Blasmusik mögen meist keine Rock- und Popmusik. Da es allerdings nur eine Sendezeit gibt, muss auf diesen Kompromiss gesetzt werden. Benno Bilk ist seit 20 Jahren Redakteur und Moderator beim Sorbischen Rundfunk. Eine andere Option als die Kompromisslösung bezüglich der Musikauswahl gibt es seiner Meinung nach nicht. Legte man sich auf eine Musikrichtung fest würde dies früher oder später den Verlust eines Teils der Hörerschaft bedeuten. Auf Grund seines Wohnortes im sorbischen Siedlungsgebiet kommt er mit vielen Hörern direkt in persönlichen Kontakt und erhält so ein Feedback zu den Sendungen. Man kennt sich.[320]

6.1.4.2 Identitätsbildung durch Medienarbeit

Die Nähe und Bekanntheit der Sorben untereinander ist ein wichtiger Faktor, der das Leben in der Minderheit bestimmt. Im sorbischen Siedlungsgebiet Informationen zu verbreiten heißt Lokaljournalismus zu betreiben. Und der ist nahe an den Menschen dran. Das schweißt zusammen. Im Gespräch[321] bestätigt Bilk die identitätsbildende Wirkung des Hörfunkprogramms. Das Programm ist von Sorben für Sorben. Dieselbe Wirkung wird bei *Radijo Satkula*, dem Jugendmagazin, erreicht. Die Sendung wird derzeit zum Großteil von sechs Gymnasiasten der 10. bis 12. Klasse erstellt. Ein Element der Sendung ist die Möglichkeit des Anrufs vonseiten der Zuhörer. „Im Verhältnis zur Zahl der Zielgruppe gibt es viele Anrufer“, so Bilk. Die Anrufer kennen sich untereinander und man hört „sein eigenes Programm“. Der persönliche Kontakt zu den Hörern spielt dabei eine große Rolle. Aktionen wie das jährlich veranstaltete Beachvolleyballturnier oder das in Kapitel 5.2.1.2 angesprochene Radrennen „Tour de Satkula“ schaffen neue Inhalte. Medienarbeit wird hier im Bereich der Kreation geleistet und schafft Hörerbindung. Die Minderheit regelt sich selbst, wenn entsprechend gute Medienarbeit geleistet wird. Mit der Beschränkung auf einen

[319] http://www.mdr.de/sorbisches-programm/rundfunk/programm/1929557.html, Aufruf am 06.08.10
[320] Bilk, Benno: Redakteur und Moderator des Sorbischen Rundfunks, Telefonat 23.08.09
[321] ebenda

sorbischen Hörfunkkanal ist die Wahl der Themen stets eine Gratwanderung. „Es geht im Lokaljournalismus um die genaue Wahl der Worte um keine Gefühle zu verletzen."[322] Das zeigt einerseits die Hürden des Lokaljournalismus, andererseits die Verbundenheit zur Hörerschaft. Wird durch Medienarbeit enge Bindung zum Rezipienten erreicht, kann sie ihre Wirkung umso besser entfalten.

Heimatverbundenheit ist das Schlagwort. Die Eigenarten des sorbischen Rundfunks sind nach Angaben von Bilk auch für Sorben, die nicht mehr im sorbischen Siedlungsgebiet wohnen, attraktiv. Es gibt sogar eine große Anzahl an Nichtsorben, die die sorbische Sprache verstehen und das sorbische Programm hören, weil sie die Sprache früher in der Schule erlernt haben und nun passiv anwenden können. An dieser Stelle ist auf den Kommentar eines Besuchers der sorbischen Internetseite sorben.org hinzuweisen: „Hach, ich habe Ihre Seite gerade erst entdeckt und sie gleich meinen Lesezeichen hinzugefügt. Ich bin in der Oberlausitz aufgewachsen und freue mich darauf, hier immer mal wieder vorbei zu schaun."[323] Erkenntnisse dieser Art wurden weder vom MDR noch vom rbb übermittelt. Dabei haben diese Sender den Auftrag, Kultur und Sprache zu fördern. Es gibt zumindest interne Auswertung der Klickraten des Livestreams der obersorbischen Rundfunksendungen vonseiten des MDR. Das Angebot wird durchaus gut genutzt.[324] Die genauen Zahlen sind jedoch vertraulich und dürfen nicht an Dritte weitergegeben werden. Das Internet ist die einzige Möglichkeit für in der Ferne lebende Sorben und Nichtsorben das Programm des Sorbischen Rundfunks zu empfangen.

6.1.5 Das Hörfunkangebot des rbb

Der Hauptteil des sorbischen Programms, das vom rbb gesendet wird, kommt vom MDR und ist damit obersorbisch. Wie Abbildung 14 zu entnehmen ist, laufen die niedersorbischen Hörfunksendungen zu einer ungünstigen Sendezeit. Der begrenzte Umfang der Sendungen von täglich einer Stunde ist trotz der Wiederholung am Abend viel zu wenig, um die niedersorbische Sprache in den Alltag zu integrieren. Die Sendungen werden mit großer Wahrscheinlichkeit vom Gros der Hörerschaft verpasst. Die Sinnhaftigkeit einer eigenen Morgensendung ist unter finanziellen Aspekten fraglich, vorausgesetzt die Niedersorben verstehen den obersorbischen Dialekt. Es besteht jedoch vielmehr die Möglichkeit den Kanal zu nutzen um beispielsweise ein anderes Musikangebot alternativ zum MDR anzubieten. Das setzt natürlich die Kooperation der beiden Sendeanstalten voraus. Vogt und Kreck empfehlen in ihrem Gutachten die Einrichtung eines Medienzentrums zur Koordination der einzelnen sorbischen Medien.[325] Das im Kapitel 3.6.3 beschriebene Medienzentrum der Rätoromanen

[322] Bilk, Benno: Redakteur und Moderator des Sorbischen Rundfunks, Telefonat 23.08.09
[323] http://www.sorben.org/krabat-eine-sorbische-sage.html
[324] Galler, Kathrin, MDR Markt und Medienforschung
[325] vgl. Vogt/Kreck 2009b, 13

kann als gutes Beispiel hierfür angeführt werden.

Der Charakter der einzelnen Sendungen pro Tag ist positiv zu bewerten. Trotz der geringen Sendezeit gibt es ein relativ breites Angebot. Auch kirchliche Beiträge finden ihren Platz. Ebenso ist ein großes Musikarchiv aufgebaut worden. Diese Bemühungen um den Erhalt niedersorbischer Kultur gilt es fortzusetzen und auszubauen.

Ein Manko ist das Fehlen des Livestream-Angebots. Die Sendungen können zwar auf Abfrage angehört werden, jedoch erst wenn sie gelaufen sind. Von diesem Audio on Demand-Angebot gibt es keine Klickraten.[326] Es wird also auch nicht überprüft wie viele Hörer diesen Dienst nutzen. In Anbetracht der zunehmenden Verlagerung der Medien in das Internet ist eine genauere Kenntnis der Zielgruppe diesbezüglich für die Aufgabe der Pflege der sorbischen Sprache und Kultur notwendig.

Das Jugendradio *Bubak* hat eine freche Aufmachung und für die Zielgruppe angemessene Inhalte. Es wird jedoch genau dann ausgestrahlt, wenn die meisten Jugendlichen in der Schule sind: am Donnerstagmittag. Das Magazin wird am Abend zwischen 19:00 und 20:00 Uhr wiederholt, also zu einer Zeit, wo die Radionutzung gegen Null geht. Das Magazin wird außerdem nur einmal im Monat produziert. Zwar übernimmt der rbb das Jugendmagazin des MDR, aber das ist in obersorbischer Sprache. Um die niedersorbische Sprache nicht Aussterben zu lassen, ist die monatliche Ausstrahlung eines Jugendmagazins nicht genug.

Des Weiteren ist die Präsentation der Website von *Bubak* zu bemängeln. Die Seite hat informierenden Charakter und bietet keine Möglichkeit zur Interaktion. Ableger auf anderen Internetseiten wie Facebook oder MySpace gibt es nicht. Gerade die jüngere Generation, die zu 100 Prozent das Internet nutzt, ist Konsument interaktiver Medien.[327] Wenn diese jedoch ausschließlich von den nichtsorbischen Medien angeboten werden, ist die Identifikation als Teil einer Minderheit nicht besonders attraktiv. Sorbisch heißt hier einmal mehr einen Sonderstatus zu besitzen. Da kein Livestream existiert, kann die Sendung auch nicht live konsumiert werden, wenn das sorbische Siedlungsgebiet, beispielsweise durch die Aufnahme eines Studiums, verlassen wird. Es muss mit dem Audio on Demand-Angebot vorliebgenommen werden. Da die Sendezeit ungünstig liegt, ist die Wahrscheinlichkeit des Live-Konsums ohnehin gering.

[326] Mende, Annette, Medienforschung Hörfunk/Online, rbb, Telefonat, 12.08.10
[327] siehe Abbildung 2

6.1.6 Mit einem sorbischen Ausbildungskanal zu aktiver Medianarbeit

Nach eigenen Angaben kommt der MDR mit *Radijo Satkula* der Aufgabe der Journalistenausbildung nach.[328] Dem ist zum Teil zuzustimmen, auch wenn von einer richtigen Ausbildung der freiwilligen Redakteure, die nebenbei zur Schule gehen, nicht die Rede sein kann. Ein Problem bei der Besetzung des Personals ist auch die demographische Entwicklung. Immer mehr, vor allem junge Menschen, verlassen die Lausitz.[329] Der „Jungjournalistenausbildung" beim MDR folgt oftmals ein Studium außerhalb des sorbischen Siedlungsgebietes. Das heißt, die Moderatoren bleiben der Jugendsendung bestenfalls zwei bis drei Jahre erhalten. Nach dem Studium fehlt oftmals die Beziehung oder die Motivation wieder zurück zum Jugendkanal zu kommen.[330] Ein sorbischer Ausbildungskanal nach dem Vorbild des SAEK, könnte die Journalistenausbildung junger Sorben erweitern.[331] Der SAEK verrichtet in vielen Städten Sachsens medienpädagogische Arbeit bei der heranwachsenden Generation. Junge Redakteure gestalten ein Programm, das im Internet distribuiert wird. Die Städte Bautzen und Görlitz haben beispielsweise jeweils eine solche Einrichtung. Beide Städte haben in etwa die gleiche Einwohnerzahl wie es Sorben gibt.[332] Einen Ausbildungskanal für eine ähnlich große Zahl für Sorben würde an dieser Stelle sinnvoll sein. Gibt es mehr Medienmacher, wird auch mehr Medienarbeit betrieben, die zur Stärkung der sorbischen Identität beitragen kann. Gleichzeitig eröffnet dieser zusätzliche Kanal die Möglichkeit, dass, etwa durch die Zusammenarbeit mit den anderen SAEK, interkultureller Erfahrungsaustausch stattfinden kann. Vorurteile gegenüber jungen Nichtsorben können abgebaut werden. Der MDR ist Produzent sorbischer Musik, das heißt, ihm gehören die Rechte. Im Gespräch mit Beno Bilk wird der MDR als kulant gegenüber der Vergabe der Nutzungsrechte beschrieben. Es wäre demnach kein Problem für Dritte diese Musik zu versenden.[333] Diese Aufgabe könnte von engagierten Journalisten im Rahmen dieses SAEK übernommen werden. Das Angebot an sorbischer Musik im Hörfunk könnte so erweitert werden.

Der SAEK wirbt derzeit mit einer Aktion zur Aufnahme von Senioren in den Sender.[334] Die ältere Generation ist also nicht von der Medienproduktion ausgeschlossen.

---

[328] vgl. http://www.mdr.de/sorbisches-programm/rundfunk/programm/1929557.html, Aufruf am 06.08.10 (17:37) und http://www.revosax.sachsen.de/GetPDF.do?sid=7355211558511, Aufruf am 04.08.10 (15:47)
[329] vgl. dazu Kommunalstatistische Hefte der Statistikstelle Cottbus 2009, 23 und Statistikstelle der Stadtverwaltung Bautzen, o. S.
[330] Bilk, Benno: Redakteur und Moderator des Sorbischen Rundfunks, Telefonat 23.08.09
[331] ebenda
[332] vgl. Statistikstelle der Stadtverwaltung Bautzen, o. S. und Statistische Monatszahlen Görlitz, 06/2010, o. S.
[333] Bilk, Benno: Redakteur und Moderator des Sorbischen Rundfunks, Telefonat 23.08.09
[334] vgl. http://www.saek.de/psk/saek/powerslave,id,6,nodeid,6,a_id,1823.html?PHPSESSID=ce74cc26ac0c3f2c6cc4df8b9f0e7c6b, Aufruf am 26.08.10 (15:30)

6.1.7 Fazit zum Hörfunk

Das Frühprogramm des MDR erreicht durch Sendezeit und Inhalte immerhin die Hälfte aller Sorben. Das niedersorbische Programm hat einen sehr geringen Anteil und kann damit nur sehr wenig zum Erhalt der Sprache und Kultur der Sorben beitragen. Diesbezüglich wird der Aussage von Vogt und Kreck zugestimmt - es existieren Defizite im Bereich der Medienarbeit. Zudem ist die Hörfunkversorgung auf wenige Stunden am Tag beschränkt. Das Sorbentum wird zum Sonderstatus und es ist der guten Arbeit des Teams des obersorbischen Programms zu verdanken, dass mit sorbischem Hörfunk Identitätsbildung und die Stärkung des Selbstbewusstseins erreicht wird. Nicht nur in Bezug auf Sendezeit sondern auch auf den Vertriebskanal ist der Hörfunk ausbaufähig. Über ein alternatives Programm bezüglich des Musikangebotes sollte nachgedacht werden. Der Vertriebskanal des Internets ist bei weitem nicht so kostenintensiv wie die terrestrische Ausstrahlung. Dem MDR gehören die Rechte eines wesentlichen Teils des Musikarchivs, da er Produzent sorbischer Musik ist. Über das Internet könnte diese Musik rund um die Uhr ausgestrahlt werden.

Im nichtsorbischen Medienangebot sind die Inhalte differenzierter. Sorbische Werte werden dort jedoch nicht vermittelt. Nur wer sorbische Medien konsumiert, bekommt auch medial sorbische Werte vermittelt. Der sorbische Hörfunk muss derzeit auf die Toleranz der Rezipienten bauen, damit sie nicht zu anderen Medien wechseln. Findet der Wechsel statt, besteht die Gefahr, dass auch die Werte der Mehrheit angenommen werden und damit ein Sprachwechsel stattfindet.

6.1.8 Fernsehen

6.1.8.1 Bedeutung der Sendungen

Łužyca und *Wuhladko* sind abgesehen vom sorbischsprachigen Abendgruß „Unser Sandmännchen“ die einzigen sorbischen Fernsehsendungen. Ihnen kommt daher eine hohe Bedeutung innerhalb des Rundfunkangebots für Sorben zu. Einerseits können die Sendungen Sorben mit Informationen versorgen und andererseits die Kultur der Minderheit nach außen tragen.

Auf Basis der Daten der Studie des MDR aus dem Jahr 2004 muss der Bekanntheitsgrad und die Quote von *Wuhladko* als zu gering bezeichnet werden. Die Quoten unterliegen zusätzlich einer starken Schwankung. Insgesamt wird sie nur von knapp der Hälfte der Sorben konsumiert. Das liegt nicht ausschließlich am Bekanntheitsgrad. Ein knappes Drittel aller Sorben gab an, die Sendung zu kennen, sie aber nicht zu konsumieren. Das heißt, die Sendung hat entweder Inhalte, die nicht alle Sorben ansprechen oder sie erreicht die Zuschauer nicht. Für letzteres spricht die ungünstige Sendezeit. Die Qualität der Sendungen wird im folgenden Kapitel ausgewertet. Aus den Zahlen der Studie des MDR geht ebenfalls hervor, dass nur knapp ein Viertel aller Nichtsorben *Wuhladko* überhaupt kennen. Die Sehbeteiligung der Nichtsorben liegt darüber hinaus nahezu bei null. Der Bekanntheitsgrad der Sendung bei den Nichtsorben sollte gesteigert werden. Natürlich bedeutet dies ebenso eine Steigerung der Attraktivität der Inhalte, denn diejenigen Nichtsorben, die die Sendung kennen, schauen sie nicht an. Interkultureller Erfahrungsaustausch kann so nicht stattfinden. Im Bereich der Medienarbeit muss daher dem sorbischen Fernsehangebot mehr Kapazität beigemessen werden. Mehr Sendungen pro Monat sind eine Möglichkeit den Bekanntheitsgrad zu steigern, jedoch eine recht kostspielige. Des Weiteren könnte die Sendung vom MDR über die Landesgrenze Sachsens hinaus gesendet werde. Derzeit läuft in Thüringen und Sachsen-Anhalt eine Folge „Lindenstraße“. Außerdem könnte damit politisch ein Zeichen gesetzt werden, wenn auf eine Folge „Lindenstraße“ am Samstagmittag verzichtet würde. Eine andere Variante ist der Ausbau und die Bewerbung des Sorbischen Rundfunks im Internet. Der MDR konnte erreichen, dass die Sendung *Wuhladko* entgegen der übrigen Sendungen der ARD, länger als sieben Tage in der Mediathek verfügbar ist.[335] Wenn dieser Online-Vorteil besteht, sollte er noch besser genutzt werden. Die Klickraten der Abrufe on Demand sprechen für sich.[336]

Es besteht dringender Bedarf einer vergleichbaren Studie für die Sendung *Łužyca* vonseiten des rbb. An der Stelle sei auf das Vorgehen des MDR hingewiesen. Um Abweichungen der Ergebnisse durch soziale Erwünschtheit zu vermeiden, wurde die

[335] Bilk, Benno: Redakteur und Moderator des Sorbischen Rundfunks, Telefonat 23.08.09
[336] Galler, Kathrin, MDR Markt und Medienforschung

Befragung der Sorben ebenfalls von Sorben durchgeführt. Die vermindert das Risiko der Verzerrung der Ergebnisse, denn es besteht die Möglichkeit, dass Sorben aus Solidarität gegenüber ihrer Minderheit geneigt sind den Konsum des sorbischen Angebotes gegenüber Nichtsorben anzugeben. Das Programm, welches von Sorben für Sorben gemacht wird, wird selbstverständlich auch konsumiert![337]

Die Einschaltquoten von *Łužyca* unterliegen starken Schwankungen. Insgesamt wird die Sendung von durchschnittlich 30.000 bis 35.000 Zuschauern gesehen, Tendenz sinkend. Nach eigener Berechnung unter Einbeziehung der Abweichungen durch nichtmessbare Sehbeteiligungen ist jedoch nur ein knappes Drittel aller Zuschauer aus Brandenburg. Welcher Zuschauerkreis die Sendung sieht ist nur zu schätzen. Der Marktanteil von *Łužyca* liegt deutlich unter dem von *Wuhladko*. Geht man davon aus, dass der Bekanntheitsgrad unter den Nichtsorben ebenso gering ist wie bei *Wuhladko* oder auf Grund des Marktanteils sogar darunter liegt, dann ist der Anteil der niedersorbischen Zuschauer als sehr gut einzuschätzen. Denn nach Angaben von Kreck gibt es immerhin nur noch 1.500 bis 2.000 aktive sorbische Sprecher. Der Teil der Passivsprecher ist natürlich höher. So würde die Sendung zum Spracherhalt beitragen. Klarheit bringt jedoch ausschließlich eine Studie. Gerade auch weil die Quote von *Łužyca* sinkt, sollte der rbb an den Ursachen forschen.

6.1.8.2 Qualität der Sendungen

Die Inhalte der Sendungen ähneln sich stark. Meist wird das sorbische Leben in der Lausitz abgebildet. Aus der Studie des MDR geht hervor, dass „Beiträge über das Leben in zweisprachigen Dörfern“[338] die Zuschauer am meisten interessiert. Auf Platz zwei sind „Beiträge zur sorbischen Sprache und deren reale Situation“[339]. Die Themen der letzten Sendungen decken diese Nachfrage gut ab. Auf Platz drei der Wichtigkeit der Themen unter den Zuschauern von *Wuhladko* liegen Beiträge für Jugendliche. Innerhalb des letzten halben Jahres kommen Themen für Jugendliche kaum vor. Einzige Ausnahme bildet „Abitur mit Kind“[340]. Inhalte über Prominente, wie sie in den Sendungen „Brisant“ (MDR) oder „Exclusiv“ (RTL) beispielsweise vorkommen, gibt es für Sorben nicht. Dafür wird einmal mehr auf vergangene Ereignisse, wie das „Dudelsackfestival in Schleife“[341] oder den „1. Überregionalen Ball Sorbischer Trachten“[342] zurückgeblickt und über Themen zu Landwirtschaft und Sprachpflege, wie der „Gurkenernte im Spreewald“ oder das WITAJ-Sprachzentrum

[337] Bilk, Benno: Redakteur und Moderator des Sorbischen Rundfunks, Telefonat 23.08.09
[338] vgl. Studie zur Mediennutzung im sorbisch-sprachigen Gebiet in Sachsen, 8
[339] vgl. ebenda
[340] Łužyca am 17.04.10 14:00 vgl. dazu http://www.rbb-online.de/luzyca/archiv/luzyca_vom_17_04_2010/abitur_mit_kind.html, Aufruf 24.08.10 (16:35)
[341] vgl. http://www.rbb-online.de/luzyca/archiv/luzyca_vom_17_07_2010/rueckblick_auf_vergangene.html, Aufruf 24.08.10 (16:50)
[342] vgl. http://www.mdr.de/sorbisches-programm/wuhladko/rueckblick/7278240.html, Aufruf 24.08.10 (16:51)

berichtet.[343] Diese Themen betreffen das sorbische Leben und werden auch vom Zuschauer verlangt. Sie sollten jedoch nicht auf Kosten der Jugend die gesamte Sendung einnehmen. Themen, die die Jugend beschäftigen, können auch von den Jugendredaktionen des Hörfunks in Erfahrung gebracht werden. Zusammenarbeit der einzelnen sorbischen Medien sollte angestrebt werden. Das Newsroom-Konzept würde Sinn haben. Es bleibt festzuhalten: Themen über Jugendliche sind nicht zwangsläufig Themen für Jugendliche, sondern eher etwas für ihre Eltern. Stars und Vorbilder für junge Sorben sollten unbedingt als fester Bestandteil der Sendung integriert werden.

Die Sendungen sollten anschließend im Internet zur Verfügung gestellt werden, nicht nur um sie nochmals auf diesem Kanal zu distribuieren, sondern auch um diskutiert zu werden. Die Medienarbeit muss den Alltag der Sorben betreffen. Gerade die junge Generation ist im Prozess der Selbstfindung. Da ist es hilfreich, wenn ihnen die Identitätsbildung als Teil einer Sorbischen Minderheit erleichtert wird. Die Mehrheitsgesellschaft hat sich der Aufgabe des Erhalts der sorbischen Kultur angenommen und diese gilt es umzusetzen.

6.1.9 Fazit zum Fernsehangebot

Die beiden einzigen sorbischsprachigen Fernsehformate *Łužyca* und *Wuhladko* werden einmal pro Monat produziert. Verglichen mit dem Programm der Rätoromanischen Minderheit in der Schweiz kann das sorbische Fernsehprogramm bezüglich der Quantität nicht konkurrieren. Die Qualität der Sendungen ist ebenso ausbaufähig. In 30 Minuten Sendezeit ist es jedoch unmöglich alle Interessen abzudecken. Dennoch sollte auf die Jugend verstärkt eingegangen werden, denn Medienarbeit hat gerade in Bezug auf die junge Generation einer Minderheit eine große Verantwortung. Der Außenwirkung und Selbstdarstellung der sorbischen Minderheit wird nicht genug Rechnung getragen. Es muss jedoch angemerkt werden, dass der spezielle Programmauftrag von MDR und rbb die Periodizität und Qualität der Sendungen nicht definiert, sondern allgemeingültig formuliert ist: „Die Sendungen des MDR haben den Belangen aller Bevölkerungsgruppen, auch der Minderheiten, Rechnung zu tragen“[344] und „Er [der rbb, Anm. d. Verf.] fördert Sprache und Kultur der Sorben mit eigenständigen Sendungen“[345]. Insofern wird lediglich verlangt, *dass* etwas getan werden muss, jedoch nicht in welcher Art und Weise. Dabei ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk gebührenfinanziert, und könnte, ohne wirtschaftliche Konsequenzen befürchten zu müssen, an Inhalt und Gestaltung des Programms experimentieren. Damit ist

[343] vgl. http://www.mdr.de/sorbisches-programm/wuhladko/rueckblick/6948302.html, Aufruf 24.08.10 (16:55) und http://www.rbb-online.de/luzyca/archiv/luzyca_vom_15_05_2010/witaj___foerderung.html, Aufruf 24.08.10 (16:58)
[344] http://www.mdr.de/DL/114587.pdf, 2, Aufruf am 10.08.10 (14:15)
[345] http://download.rbb-online.de/unternehmen/unternehmensleitlinien_06012005.pdf, Aufruf am 10.08.10 (19:18)

nicht die kostenintensive Ausweitung des Programms auf beispielsweise ein Wochenmagazin gemeint, sondern vielmehr die Steigerung der Vielfältigkeit der Sendungen.

6.1.10 Fazit zum öffentlich-rechtlichen Medienangebot

Um mehr Menschen zu erreichen bedarf es differenzierterer Inhalte und mehr Sendevolumen. Mit dem jetzigen Stand sind kaum mehr Entwicklungen hinsichtlich der Quoten und Reichweiten möglich. Es geht letztlich um die Frage, ob die sorbische Kultur wirklich erhalten oder ob ihr Verfall bzw. Übergang in die Kultur der nichtsorbischen Mehrheit nur gebremst werden soll. Das bestehende Angebot sollte erweitert werden. Der Kompromiss bezüglich der Musik-Genres im Hörfunk sollte zumindest ansatzweise durch die Erweiterung von zusätzlichen Kanälen aufgelöst werden. Die Fernsehsendungen sollten unbedingt mehr Themen behandeln, die die Jugend betreffen. Das muss nicht zwangsläufig ein rein sorbisches Thema sein, auf *Radijo Satkula* werden schließlich auch Lieder der aktuellen Charts gespielt jedoch auf Sorbisch diskutiert und besprochen. Die Internetpräsenz des Sorbischen Rundfunks muss ausgebaut werden, die einzelnen Kanäle und Sendungen auf einer Plattform zusammengeführt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die Seite interaktiv ist, sich also dem Web 2.0-Standard anpasst. Ziel muss es sein, den Sonderstatus „Sorbe“ abzuschaffen und die Minderheit auch wirklich als anerkannten Teil der Gesellschaft zu integrieren. Medienarbeit soll ihre Kultur und Identität stärken.

6.2 Printmedien

Die Stiftung für das Sorbische Volk hat die Aufgabe sorbische Einrichtungen zu fördern, um Kultur, Sprache und Kunst des sorbischen Volkes zu erhalten. Sie wird vom Bund, dem Freistaat Sachsen und dem Land Brandenburg finanziert. Die öffentlichen Mittel werden dann an die einzelnen Institutionen weitergeleitet. So auch an den Domowina-Verlag, der Herausgeber aller sorbischen Printobjekte ist.[346] Das bedeutet, dass sorbische Zeitungen zum größten Teil vom Staat finanziert werden. Das kann zur Beeinträchtigung der Pressefreiheit führen.

Auf Grund der Tatsache, dass jedes Medium nur einmal existiert, ist auch die Meinungsvielfalt eingeschränkt. Zudem ist der Großteil der Printmedien in obersorbischer Sprache.

6.2.1 Sprachpflege

Printmedien tragen zum Erhalt und der Aktualisierung der sorbischen Sprache bei. Die *Serbske Nowiny* beschäftigt eine Mitarbeiterin zur täglichen Ergänzung der sorbischen Lexik. Neue Wörter gelangen so in den Alltag der Sorben, die Sprache bleibt aktuell. Es besteht jedoch das Problem, dass deutschsprachige Medien ein neues Wort schneller aufgreifen und längst in die Sprache gebracht haben, bevor sorbische Medien das Thema aufgegriffen haben. Die aktuellsten sorbischen Medien werden am Morgen bzw. Mittag produziert. Bürgert sich ein Wort im Laufe des Abends ein, können sorbische Medien nur begrenzt reagieren. Hat sich ein Wort, das aus dem Englischen ins Deutsche übernommen wurde im Alltag gefestigt, so ist es ggf. umständlich sich erneut das sorbische Wort anzueignen und es im Alltag zu verwenden – erst recht, wenn es außer der Minderheit niemand verwendet. Im Internet bestünde die Möglichkeit, dass diese Worte unabhängig von Druckzeiten in das Sorbische übersetzt werden. Mitteilungen von Nachrichtenagenturen wie der Deutschen-Presse-Agentur (dpa) können nicht immer wortwörtlich übersetzt werden.[347] Überregionale Nachrichten sind allerdings seltener Bestandteil der sorbischen Printmedien.

6.2.2 Ausbau des Online-Kanals

Allgemein gilt für die sorbischen Printmedien die Notwendigkeit des Ausbaus der Internetplattformen. Wie auch beim Sorbischen Rundfunk wird keine Möglichkeit der Interaktion angeboten. Die Seiten befinden sich auf Web 1.0 – Niveau und müssen daher als veraltet angesehen werden. Die Zeitungen sind untereinander nicht vernetzt. Das heißt, es gibt auf den einzelnen Websites keine Verweise zu anderen sorbischen Printmedien. Im Zusammenhang mit stagnierenden bis sinkenden Auflagenzahlen sollte die Zusammenarbeit

[346] vgl. http://stiftung.sorben.com/wobsah_de_84.htm, Aufruf 25.08.10
[347] Kreck, Vladimir: Co-Autor des Gutachtens „Gesamtkonzept zur Förderung der sorbischen Sprache und Kultur" im Gespräch

der Printmedien in den Vordergrund gerückt werden. Konkurrenzdenken würde zu Ungunsten aller sorbischen Medien ausfallen. Ein gemeinsamer Internetauftritt könnte die Außenwirkung verstärken, erst recht, wenn er in die oben beschriebene Plattform des Sorbischen Rundfunks integriert würde. Mit Blick auf die Zukunft wird das Medium Internet auch für den Printmarkt zunehmend wichtiger. Zahlreiche Printprodukte, wie „Der Spiegel", die „Frankfurter Allgemeine Zeitung" oder „Die Zeit", aber auch direkte lokale Konkurrenten der sorbischen Zeitungen, nämlich die „Sächsische Zeitung" und die „Lausitzer Rundschau" bieten ein reichhaltiges Onlineangebot. Dort werden aktuelle Nachrichten, Hintergrundinformationen zu Artikeln und ein Multimedia-Angebot präsentiert. Dieses Angebot bietet Information und Unterhaltung gleichermaßen, es verleitet zum Stöbern und schafft durch Kommentarfunktionen Rezipientenbindung. Ein vergleichbares Angebot in sorbischer Sprache gibt es nicht. Dabei könnten sorbische Zeitungen diese Informationen anbieten und so einerseits zur Außenwirkung der sorbischen Kultur und andererseits zur Attraktivitätssteigerung sorbischer Medien verhelfen. Zweisprachige Texte können auch Nichtsorben animieren sich auf den sorbischen Seiten zu informieren. Sorben, die außerhalb des sorbischen Siedlungsgebietes leben, wären so nicht von Informationen aus ihrer Heimat abgeschnitten. Der im Kapitel 7.1.4.2 angesprochene Kommentar auf der unabhängigen, privat betriebenen Plattform sorben.org ist Beleg für die Heimatverbundenheit von Auswanderern.

6.2.3 Defizite in der Medienarbeit des Domowina-Verlags

Interessanterweise gibt es auf dem sorbischen Printmarkt kaum etablierte Comics, dabei sind sie ein beliebtes Format für die Jugend.[348] Der Domowina-Verlag hat im Jahr 2008 ein Manga-Comic veröffentlicht, das von einer sorbischen Schülerin gezeichnet wurde. Dieser Comic erfreute sich großer Popularität unter sorbischen Jugendlichen. Dennoch gibt es keine sorbischen Ausgaben bekannter Comic-Reihen, wie *Asterix und Obelix*, die beispielsweise weltweit in über 100 Sprachen, darunter sogar in bayrische Mundart[349] oder andere Minoritätensprachen wie Rumantsch[350], mit großem Erfolg übersetzt wurden. Dabei hätte der Verlag mit den Sorben eine Art „Exklusivmarkt". Vogt und Kreck beschreiben die Verlagspolitik als retrograd. Vorbilder werden bei den slawischen Staaten des ehemaligen Ostblocks gesucht.[351] Dies deckt sich jedoch kaum mit den Interessen von Jugendlichen, die inmitten einer westlich ausgerichteten Mehrheitsgesellschaft leben. Nicht einmal das auf einer sorbischen Sage basierende und mittlerweile sogar von Hollywood verfilmte Buch

[348] vgl. Vogt/Kreck 2009a, 201
[349] vgl. http://www.amazon.de/Asterix-Mundart-Bayrisch-als-Gladiator/dp/3770431553
[350] vgl. Vogt/Kreck 2009a, 201
[351] vgl. Vogt/Kreck 2009a, 202

„Krabat“ von Ottfried Preußler ist je auf Sorbisch erschienen.[352]

Die rasante Entwicklung des Hörbuchmarktes hat nach Recherchen von Vogt und Kreck der Domowina-Verlag verpasst. Trotz Popularität des Genres gibt es keine nennenswerten Produktionen. Nach ersten Versuchen in den Jahren 2002 und 2003 ist im November des Jahres 2008 ein weiteres Hörbuch erschienen. Es erzählt von Kindergeschichten aus dem Jahr 1975 und ist damit nicht zeitgenössisch. Das Hörbuch ist zudem nur auf obersorbisch erschienen. Vogt und Kreck kritisieren den Verlag auch dahingehend, dass die Erzählungen nicht neu aufgelegt wurden, sodass sie auch nicht mitgelesen werden können.[353] Stattdessen werden nach Auffassung von Vogt und Kreck andere Schriften und Publikation um des bloßen Daseins willen verlegt.[354] Ungeachtet des geringen Absatzes werden zum Beispiel literarische Schriften fortgeführt, damit „breite literarische Spektren im nationalen Schrifttum der Sorben vertreten […]“[355] sind. Dies wäre vertretbar, wenn nicht in anderen Bereichen, wie etwa zeitgemäßer Jugendliteratur, keine Entwicklung feststellbar wäre.

Es müssen also nicht nur in den bestehenden Medien Aktualisierungen vorgenommen werden, sondern auch im Verlag.

6.2.4 Die Tageszeitung Serbske Nowiny

6.2.4.1 Qualität und Identitätsbildung

Das einzige täglich erscheinende Printobjekt wird nur in obersorbischer Sprache verfasst. Aus dem Gutachten von Vogt und Kreck geht hervor, dass die Zeitung vor allem auf Grund ihrer langen Tradition konsumiert wird. Es gehört zum „guten Ton“ bzw. „zu einer jeden guten sorbischen Familie“ die Zeitung zu beziehen.[356] Die Qualität der Zeitung spielt dabei nur eine untergeordnete Rolle und wird zuweilen eher als mangelhaft bewertet.[357] Die Rezipienten identifizieren sich jedoch mit der Zeitung als ihr Heimatmedium. Das ist gut, noch besser wäre es jedoch, wenn die Inhalte auch auf Grund ihrer Qualität konsumiert werden würden. Dann haben die Themen der Zeitung die Chance zum Gespräch unter den Sorben zu werden. Die Sprache wird in den Alltag gebracht. Wichtige Themen können dann auch aus der sorbischen Tageszeitung übernommen werden, die stets im Konkurrenzkampf zur Sächsischen Zeitung steht. Gleichermaßen trägt die *Serbske Nowiny* zur Sprachpflege bei, denn sie ermöglicht den „täglichen Erneuerungsprozess der sorbischen Sprache“.[358] Da die

[352] Kreck, Vladimir: Co-Autor des Gutachtens „Gesamtkonzept zur Förderung der sorbischen Sprache und Kultur“ im Gespräch
[353] vgl. Vogt/Kreck 2009a, 203
[354] vgl. Vogt/Kreck 2009a, 202f
[355] Vogt/Kreck 2009a, 202
[356] vgl. Vogt/Kreck 2009a, 209
[357] vgl. ebenda
[358] vgl. Vogt/Kreck 2009b, 101f

Zeitung jedoch am Abend erscheint, sind Themen, die über das sorbische Siedlungsgebiet hinausgehen, bereits von anderen (d. h. nichtsorbischen) Medien aufgegriffen worden. Der Neuigkeitsgehalt der Zeitung ist daher aktuell nur mit sorbischen Themen zu halten. Eine Zusammenarbeit mit dem Sorbischen Rundfunk ist ebenso denkbar. Dort angesprochene Themen könnten tiefgründiger in der Abendzeitung behandelt werden. Ein Ausbau der Internetplattform wie oben beschrieben, würde für aktuelle Informationen sorgen.

Vogt und Kreck bezeichnen die Aufmachung der Zeitung als weiteren Grund für die rückläufige Auflage. Satzspiegel und Printqualität lassen eine „zeitgemäße Gestaltung vermissen“[359]. Die *Serbske Nowiny* muss nicht nur bezüglich des Online-Vertriebskanals, sondern auch bezüglich ihrer Qualität Modernisierungsmaßnahmen vornehmen.

Trotz der Verbundenheit mit der Zeitung schafft es die Redaktion der *Serbske Nowiny* nicht, junge Leser an sich zu binden. Das geht aus dem Gutachten von Vogt und Kreck hervor. Die Zeitung wird primär von einem älteren Kundenstamm bezogen.[360] Die Abwanderung der Jugend in den Online-Kanal und das Überangebot an nichtsorbischen Medien ist hier als Grund zu nennen. Im Bereich der der Medienarbeit der *Serbske Nowiny* gibt es hier, auch im Hinblick auf das künftige Fortbestehen der Zeitung, Verbesserungsbedarf.

6.2.4.2 Onlineplattform statt E-Paper

Der Bekanntheitsgrad der *Serbske Nowiny* als einzige Tageszeitung ist hoch und das Potential an neuen sorbischen Lesern weitestgehend ausgeschöpft.[361] Der Großteil der Leserschaft bezieht die Zeitung im Abonnement. Die Zeitung wird ebenfalls als E-Paper angeboten. Der Schritt in das Internet ist zunächst zu begrüßen, denn der hart umkämpfte Zeitungsmarkt ist im Wandel begriffen und muss sich auch auf das Internet ausweiten.

Im E-Paper-Angebot erhält man gegen einen niedrigeren Abo-Preis die Zeitungen im PDF-Dateiformat. Diese Art der Verbreitung hat jedoch Defizite. Zunächst ist sie nicht attraktiv. Die Texte sind nicht an das Lesen am Computer angepasst. Zudem können keine multimedialen Inhalte eingebunden werden und eine Interaktion ist ebenso nicht möglich. Natürlich birgt das Versenden der PDF-Dateien auch die Gefahr, dass sie von Dritten weitergegeben werden. Es ist also denkbar, dass die Zeitung im elektronischen Format von einer Person gekauft und anschließend an weitere Personen, zum Beispiel per Email, weitergegeben wird. Im Jahr 2007 erreichte das E-Paper-Angebot weniger als 25 Leser pro Monat.[362] Als Lösung wird vorgeschlagen, das Angebot kostenlos auf der Website der Zeitung anzubieten, mit multimedialen Inhalten zu unterlegen und durch Vernetzung auf andere Plattformen, wie beispielsweise Facebook, zu erweitern. Die Zeitung ist finanziell nicht auf

[359] vgl. Vogt/Kreck 2009a, 209
[360] vgl. ebenda
[361] vgl. ebenda
[362] vgl. Vogt/Kreck 2009a, 208

die wenigen E-Paper-Bezieher angewiesen, da sie zum Großteil aus öffentlichen Mitteln finanziert wird. Das E-Paper-Angebot könnte ohne Risiko durch das kostenlose Angebot ersetzt werden. Dafür ist es jedoch wichtig, dass Neuigkeiten bzw. unterhaltsame Inhalte angeboten werden. Mit der Verbreitung von Informationen aus dem sorbischen Siedlungsgebiet hat eine Internetplattform von und über sorbische Angelegenheiten ein Alleinstellungsmerkmal und somit die Chance sich von anderen lokalen Informationsplattformen abzuheben. Das steigert nicht nur die Attraktivität der Inhalte, sondern sorgt auch für einen Zuwachs der Besucher der Internetseiten. Wird die Seite zweisprachig aufgebaut, finden auch Nichtsorben zu diesen Plattformen. Die Zeitung wird so zum „Forum der zustimmenden, aber auch kritischen Betrachtung sämtlicher Angelegenheiten, Erfolge, Sorgen und Befürchtungen des sorbischen Volkes in unserer Zeit", wie sie es bereits jetzt über sich auf ihrer Website beschreibt.[363]

Wie zu Beginn dieser Arbeit beschrieben, sind die sorbischen Traditionen touristische Anziehungspunkte. Eine gemeinsame Informationsplattform der Sorbischen Medien könnte sogar der Tourismusbranche helfen. Das wiederum macht es für Werbekunden interessant, Werbung auf den einzelnen Seiten zu schalten. Die Sorben würden durch Medienarbeit auf sich aufmerksam machen.

Das impliziert jedoch gleichermaßen eine Neugestaltung der Seiten. Im Rahmen einer Zusammenlegung bzw. Vernetzung aller sorbischen Medien muss auf ein zeitgemäßes Design Wert gelegt werden. Die aktuell angebotenen Seiten sind unästhetisch und veraltet. Weiterhin sollten verstärkt neue Medien, wie zum Beispiel Twitter, eingesetzt werden. Darüber können Informationen anderer lokaler Medien aufgegriffen werden. Der Twitterkanal von „Oberlausitz-TV" verbreitet Informationen zu aktuellen Geschehnissen in der Region, die auch das sorbische Siedlungsgebiet tangiert. Andererseits können sorbische Medien ihre Informationen streuen und die Medienarbeit verbessern. Ein gemeinsamer Twitterkanal aller sorbischen Medien sollte daher eingerichtet werden.

6.2.5 Die Nowy Casnik

Die einzige Zeitung in niedersorbischer Sprache erscheint wöchentlich. Die Zahl der niedersorbischen Sprecher ist rückläufig und so gibt es keine große Leserschaft dieser Zeitung. Da junge Sorben immer weniger Niedersorbisch beherrschen, ist die Zielgruppe der *Nowy Casnik* die ältere Generation. Die Auflagen sind stagnierend bis sinkend und es gibt nur ein begrenztes Online-Angebot. Wenn sich die Zeitung nicht auf eine andere Zielgruppe einstellen kann, ist ihr Bestand in naher Zukunft bedroht. Die Themen der *Nowy Casnik* betreffen ausschließlich sorbische Angelegenheiten, keine politischen oder kulturellen

[363] http://www.serbske-nowiny.de/index.php?main=docs/uberuns, Aufruf am 06.08.10 (16:40)

Themen. Diese Einschränkung ist nicht nachvollziehbar. Die Wochenzeitung „Die Zeit" berichtet beispielsweise auch nicht nur über deutsche Angelegenheiten. Wochenzeitungen können sich mit allen Themen der Woche befassen und näher darauf eingehen. Hier hat die Wochenzeitung einen Vorteil gegenüber der Tageszeitung. Während die tagesaktuellen Themen jederzeit aus alternativen Quellen bezogen werden können, sind Hintergrundberichte eher rar – erst recht auf Sorbisch. Qualitativ hochwertige Artikel müssen nicht nur das sorbische Leben widerspiegeln, sondern können sich auch mit anderen Themen befassen – nur eben auf Sorbisch, bestenfalls in Sorbisch und Deutsch.

Auf der Internetseite der *Nowy Casnik* kann man aktuelle Berichte nachlesen. Es gibt im Gegensatz zu den meisten sorbischen Internetplattformen eine Kommentarfunktion. Es mangelt jedoch an Inhalten, die einen Mehrwert dieser Seite ausmachen. Die Texte sind nicht mit Bildern unterlegt oder in kürzere Abschnitte unterteilt. Sie sind also nicht internettauglich. Der Mehrwert der Seite ist daher recht gering, es fehlt an Multimedialität. Die Internetpräsenz ist zudem unästhetisch und abgesehen von einzelnen deutschen Artikeln komplett auf Sorbisch. Für Besucher, die der sorbischen Sprache nicht mächtig sind, gibt es keine Informationen über die Zeitung. Für ein meinungsbildendes Presseorgan der Niedersorben ist dieser Online-Auftritt nicht angemessen. Die *Nowy Casnik* kann mit verstärkter Präsenz zum Forum für niedersorbische Angelegenheiten werden.

Die Qualität der Inhalte und der Online-Kanal müssen sich an eine neue Zielgruppe anpassen. Sonst müssen andere Alternativen gefunden werden. Vogt und Kreck schlagen sogar die Einstellung des Drucks der *Nowy Casnik* vor um Kosten zu sparen.[364]

Die Redaktion der *Nowy Casnik* sollte sich an der Nutzung des sorbischen Twitterkanals beteiligen.

6.2.6 Kinder- und Jugendliteratur

Wie bereits angesprochen[365] liegen Defizite im Bereich Hörspiel und Comic vor. Im einzigen Jugendmagazin *Płomjo* (bzw. *Płomje*) tauchen zwar Comics auf, diese sind jedoch nur von sehr geringem Umfang, da diverse andere Inhalte das Magazin füllen. Die Kinder- und Jugendzeitschrift steckt im selben Dilemma wie der Sorbische Hörfunk, sie muss eine breite Zielgruppe abdecken. Die Interessen von 7- bis 14-Jährigen in einer einzigen Zeitschrift zu vereinen ist in einem Magazin kaum umzusetzen. Selbst wenn sie in vollem Umfang alle Ansprüche befriedigen könnte, würden Themen für Ältere von den Jüngeren einerseits nicht verstanden werden, noch sind diese Themen pädagogisch für Kinder angemessen. Andererseits wirkt eine Zeitschrift mit Kinderthemen auf Jugendliche in der Pubertät nicht besonders attraktiv. Wie in Kapitel 3.6.2 beschrieben, existiert keine aufklärerische

[364] vgl. Vogt/Kreck 2009b, 102
[365] siehe 6.2.3

Zeitschrift, die intime Themen behandelt. Im Selbstfindungsprozess der Jugend ist Sorbisch keine Sprache für Jugendliche mit der sie sich umfassend informieren können. Da gerade Heranwachsende im Selbstfindungsprozess Werte vergleichen um sich selbst in die Gesellschaft einordnen zu können, ist es wichtig, dass vonseiten der sorbischen Medien und Institutionen gerade in Bezug auf die Jugend ein besseres Angebot zur Verfügung gestellt wird.

Die Jugendzeitschrift lässt ebenfalls die Vernetzung zu Online-Portalen vermissen. Der Internetauftritt ist überholt und nicht zeitgemäß.

6.2.7 Rhozhlad als Kunstforum

Die Zeitschrift *Rozhlad* ist Kunst- und Kulturforum, bietet Platz für Auseinandersetzungen und Diskussionen. Das ist gut, denn Kreation verhilft der Gesellschaft zur Entwicklung. Jedoch ist auch hier der Online-Kanal nicht ausgebaut. Die Kunstszene ist noch nicht digital vernetzt. Als Teil sorbischer Kultur könnte sie in die bereits angesprochene gemeinsame Plattform aller sorbischen Medien integriert werden und eine große Außenwirkung erzielen. Kunstliebhaber hätten weltweit Zugriff auf Informationen über sorbische Kunst und die in der Zeitschrift abgebildete neue sorbische Kultur. Das würde zugleich das Bild der Sorben in der Öffentlichkeit ändern. Fern von Trachten und den üblichen Traditionen in denen die sorbische Kultur sich sonst gern zeigt, wird so auch ein anderes Bild dargestellt. Der Blick in die Zukunft statt Rückblick auf vergangene Zeiten und die Verarbeitung der Gegenwart sollten einen Platz in der sorbischen Gesellschaft einnehmen um ihr eine Entwicklung zu ermöglichen. Dem in seiner Tradition tief verankerten Sorbentum wird im Internet die Chance dafür geboten.

Auf neue Kreationen und Gedanken stoßen auch Menschen, welche die *Rozhlad* nicht abonniert haben. Um genug Außenwirkung zu erzielen, müssten die Texte natürlich auch auf Deutsch und Englisch angeboten werden. Der Fortbestand der Diskussion und Darstellung der Kultur in einem digitalen Kunstforum ließe den Auflagenrückgang der Zeitschrift kompensieren und bietet im gleichen Atemzug die Möglichkeit der Erweiterung der Zielgruppe. Ebenso könnten multimediale Inhalte eingebaut werden, die in der gedruckten Ausgabe nicht abzubilden sind.

6.2.8 Wissenschaftliche Publikationen

Die *Serbska šula* wird von vielen Lehrkräften konsumiert. Die Auflage ist recht gering. Vogt und Kreck empfehlen, diese Zeitschrift ausschließlich auf elektronischem Wege zu vertreiben. Dem kann zugestimmt werden. Eine Internetpräsenz ist nicht unbedingt notwendig, da sich die Zeitschrift an ein Fachpersonal richtet, welches die Inhalte an die Zielgruppe weiterreicht und zudem erklärt.

Die Inhalte der *Lětopis* sollten, ebenso wie die Inhalte der *Rozhlad*, einer breiteren Öffentlichkeit verfügbar gemacht werden. Wissenschaftliche Erkenntnisse sollten nicht auf das Gebiet der Sorben beschränkt, sondern allen Interessenten weltweit zugänglich gemacht werden. Eine Marketingstrategie zur Verbreitung der wissenschaftlichen Literatur fehlt und sollte dringend nachgeholt werden. Das ist ebenso mit dem Online-Kanal möglich.

6.2.9 Christliche Publikationen

Grundsätzlich gelten für die kirchlichen Publikationen die gleichen Hinweise wie für die restlichen sorbischen Printmedien. Der Internetauftritt ist überholt und bietet keine Möglichkeit der Interaktion. Diese Printobjekte unterliegen jedoch nicht dem Markt, es gibt keine Konkurrenz. Traditionen und Religion sind fester Teil der sorbischen Kultur. Allein auf Grund der religiösen Identität gehören diese Publikationen zur Pflichtlektüre. Zudem sind die Auflagen stabil. Es besteht daher nicht die Notwendigkeit einer Veränderung. Die kirchlichen Inhalte der Zeitschriften gehen über das sorbische Siedlungsgebiet hinaus.

6.2.10 Fazit zu den Printmedien

Obersorbische Printmedien überwiegen. Die Tageszeitung *Serbske Nowiny* trägt durch Aktualisierung der Lexik zum Erhalt der obersorbischen Sprache bei. Es sollten jedoch auch andere, überregionale Themen in der Zeitung Platz finden, da zu diesem Zweck derzeit stets auf nichtsorbische Medien zurückgegriffen wird. Das muss nicht zwangsläufig zur Erweiterung des Umfangs der gedruckten Exemplare führen, sondern könnte digital auf der Website eingebaut werden. Zum Erhalt der niedersorbischen Sprache genügen die existierenden Printmedien nicht, da sie nicht genug in den Alltag integriert werden. Das liegt einerseits an der Qualität der Berichterstattung und andererseits an nicht zeitgemäßer Aufmachung. Für alle Printmedien gilt: Der Internetkanal muss ausgebaut bzw. neu gestaltet werden. Die Websites entsprechen nicht den heutigen Standards und sind veraltet. Das schließt nicht nur gegenwärtige oder künftige Konsumenten von der Interaktion mit sorbischen Medien aus, sondern vermindert die Außenwirkung und Selbstdarstellung der Sorben erheblich. Das wiederum trägt weder zum Abbau der existierenden Vorurteile bei, noch stärkt es die Identität der Minderheit.

Es besteht ein zu geringes Angebot für die Jugend. In Ansätzen wird versucht, jugendbezogene Themen aufzugreifen, der Umfang ist jedoch zu gering, als dass durch Medienarbeit hier der Identitätsbildung der Jugend geholfen werden kann.

Die einzelnen Printobjekte können zu Foren werden, in denen sich Sorben untereinander zu diversen Themen (je nach Art des Printobjekts) austauschen können. Unter der Dachmarke einer gemeinsamen sorbischen Internetplattform würden die Printmedien zusammengefasst und leichter gefunden werden. Da die sorbischen Zeitungen und

Zeitschriften zum Großteil fremdfinanziert werden, könnte gefahrlos mit dem Ausbau des Online-Kanals experimentiert werden.

6.3 Sorbische Netzwerke im Internet

Der Aufbau des sorbischsprachigen Wikipedia ist zu begrüßen. Das Netzwerk beginnt sich nur allmählich zu füllen und es bedarf noch einiger Zeit bis es alltagstauglich ist. Bei Online-Recherche kann dann die sorbische Sprache beibehalten werden. Sorbische Medien könnten das Erstellen der Plattform unterstützen, indem sie Informationen aus ihren Artikeln unter Stichwörtern in Wikipedia einordnen.

Andere Plattformen werden jedoch nicht aufgebaut. Die Facebook-Seite von sorben.org „gefällt" derzeit mehr als 70 Personen.[366] Das ist zunächst kein allzu schlechtes Resultat. Diskussionen werden jedoch nur zögerlich angestoßen. Es fehlt an Neuigkeitsgehalt, den sorbische Medien hingegen liefern können.

Es muss also von Ansätzen gesprochen werden, die in der Minderheit einer professionellen Umsetzung bedürfen. Der Anstoß sollte gewagt werden, denn verliert die Jugend den Zugang zur sorbischen Sprache, ist das Fortbestehen der sorbischen Kultur in Gefahr.

[366] vgl. http://www.facebook.com/sorben, Aufruf am 28.08.10 (21:40)

7 Zusammenfassung

In der sorbischen Medienlandschaft gibt es Defizite. Diese sind nicht alle ohne größeren Kostenaufwand zu beheben. Hier stellt sich die Frage, inwiefern die Mehrheitsgesellschaft an kulturellem Reichtum interessiert ist. Monetäre Interessen treffen auf kulturelle Ansprüche. Für die wirtschaftlich nicht allzu starke Region der Lausitz ist die Minderheit als Touristenanziehungspunkt durchaus lukrativ. Das gilt sowohl für die Ober- als auch die Niederlausitz. Länder und Kommunen verpflichten sich zum Erhalt der sorbischen Kultur, sichern der Minorität Sonderrechte und Akzeptanz zu. Die Realität sieht jedoch oftmals anders aus. Nicht immer ist genügend sorbischsprachiges Personal in den öffentlichen Einrichtungen vorhanden. Juristische Vorgänge können oft nicht auf Sorbisch gelöst werden, da der Wortschatz nicht genügend aktualisiert wird. Die sorbische Lebensweise ist nicht mehr alltagstauglich.

Die Versorgung mit Medien wird den Sorben ebenfalls zugesichert. Umfang und Qualität wird in selbigen Gesetzen jedoch nicht festgeschrieben. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk bietet ein Minimalangebot. Die Sendungen werden mit Engagement erstellt, unterliegen allerdings ungünstigen Rahmenbedingungen, die die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten vorgeben. Die Medienarbeit der rätoromanischen Minderheit in der Schweiz sollte als Vorbild angesehen werden. Dort wurde Identität und Nähe zum Rezipienten geschaffen. Die Entwicklung der rätoromanischen Kultur ist möglich, da die Sprache und Kultur in den Alltag integriert sind. Sorbisch ist dagegen derzeit eher eine Museums- oder Haussprache und im Alltag nicht praktikabel.

Sorbische Medien sind nicht modern. Der wichtige Online-Kanal wird unzureichend genutzt. Es fehlt im Wesentlichen an einer sorbischen Plattform im Internet, auf welcher sich alle sorbischen Medien präsentieren und sorbische Netzwerke, die es ebenfalls zu erstellen bzw. erweitern gilt, verlinkt sind. Nicht einmal das sorbischsprachige Angebot des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist auf einer Seite gebündelt. Im Gegenteil, die Seiten sind untereinander unzureichend vernetzt und lassen sich schwer auffinden. Die stringente Trennung zwischen ober- und niedersorbischem Programm ist ungünstig. Einheitliche Sprachversionen gibt es nicht.

Der Beginn des Aufbaus einer sorbischen Wikipedia ist lobenswert. Diese Aufgabe kann jedoch nicht allein von Privatpersonen geschaffen werden. Sorbische Institutionen und sorbische Medien sollten sich ebenfalls dieser Aufgabe annehmen um die sorbische Lexik in den Alltag zu bringen.

7.1 Berechtigung sorbischer Medien

Medienarbeit ist für die Existenzsicherung der sorbischen Sprache und Kultur unersetzlich. Sie kann mit der Erweiterung des Wortschatzes und der Diskussion aktueller Themen zur Alltagstauglichkeit der Sprache beitragen. Medienkompetenz spielt in der Gesellschaft eine wichtige Rolle, da ein Großteil der Kommunikation medial vermittelt wird. Medienkompetenz hilft bei der Orientierung. Dabei ist es wichtig, dass nicht nur Sender sondern auch Empfänger von medialen Inhalten Medienkompetenzen besitzen. Durch die Weiterentwicklung des Internets zum Web 2.0 werden Rezipienten selbst zum Sender von Informationen. Diese Interaktion hat einen hohen Stellenwert, denn die Rezipienten sind nicht mehr auf Sender angewiesen, die ihnen Informationen zur Verfügung stellen oder auch vorenthalten. Weiterhin findet die Entwicklung der Kultur zu einem großen Teil im Internet statt. Damit die sorbische Gesellschaft als solche bestehen kann, müssen ihr Medien in sorbischer Sprache auf allen Distributionskanälen angeboten werden.

Medienarbeit ist im Wesentlichen Reflexion und Kreation gleichermaßen. Sorbische Medien beziehen sich inhaltlich jedoch mehr auf Reflexion, schauen also zurück auf das, was war. Das ist wichtig, denn die Sorben sind mit ihren Traditionen sehr verwurzelt. Doch ohne Kreation wird diese Kultur immer mehr zu einem Relikt. Sie ist für eine westlich orientierte Jugend, die täglich unter dem Einfluss der nichtsorbischen Mehrheitsmedien steht, nicht attraktiv genug, wenn sie nichts Neues bietet, wenn sie sich also nicht weiterentwickelt. Auch sorbische Jugendliche brauchen ein umfassendes Angebot. Hier bestehen große Defizite. Populäre Comics werden nicht übersetzt, es gibt keine Jugendmagazine wie beispielsweise die BRAVO. In naher Zukunft ist mit der Erstellung dieser Produkte auch nicht zu rechnen. Daher ist es umso wichtiger, dass das Internetangebot ausgebaut wird und zumindest sorbische Diskussionsforen u. ä. angeboten werden.

7.2 Hinweise zur Aktualisierung des sorbischen Mediensystems

Die Nutzung aller Vertriebskanäle wurde mehrfach in der Arbeit erwähnt und gilt zunächst als der wichtigste Punkt zur Verbesserung des Medienangebotes. Sorbische Medien sollten zusammengefasst werden. Die Zusammenarbeit könnte mit dem von Vogt und Kreck beschriebenen sorbischen Medienzentrum gut bewerkstelligt werden. Dazu bedarf es allerdings einer strukturellen Änderung, von der in naher Zukunft nicht auszugehen ist. Alternativ können die Medien zumindest im Internet vernetzt werden. Entsprechend der einzelnen sorbischen Medien können sorbische Foren entstehen, das heißt, Kunst- und Kulturforum auf den Seiten der *Rozhlad*, Diskussionen zu tagesaktuellen Fragen auf den Seiten der *Serbske Nowiny*, Jugendforen auf den Seiten von *Płomjo*/ *Płomje*. Alle Foren können von den sorbischen Medien mit Inhalten gefüllt werden. Es gibt jedoch weiterhin die

Möglichkeit für Nutzer, auf Inhalte hinzuweisen bzw. selbst Informationen zu verbreiten. Verweise zu sozialen Netzwerken wie Facebook oder anderen sorbischen Seiten, wie etwa sorben.org, können eingebaut werden. Zumindest im Internet können sich sorbische Medien organisieren. Finanziert von öffentlicher Hand können sie risikoarm experimentieren.

Um eine Außenwirkung zu erreichen, sollten die wichtigsten Abschnitte dieses Internetauftritts wie weiterführende Informationen oder Hintergrundberichte zweisprachig aufgebaut sein.

Um musikalische Vielfalt zu generieren, kann ein sorbischer Ausbildungskanal nach dem Vorbild des SAEK aufgebaut werden. Das Musikangebot könnte per Livestream distribuiert werden und ebenfalls auf der gemeinsamen Plattform integriert werden.

Damit die vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk angebotenen Programme auch konsumiert werden können, sollten sie zu günstigeren Sendezeiten laufen. Anhand der Mediennutzungsstudie im Tagesverlauf können optimale Zeiten abgelesen werden. Radioprogramme sollten demnach am Morgen, Fernsehformate am Abend laufen, unabhängig von dem Aspekt, dass sie in der Mediathek abrufbar sind. Die Sendezeiten sollten verlängert und die einzelnen Sendungen häufiger ausgestrahlt werden. Letzteres bezieht sich auf die Fernsehsendungen. Die Inhalte der Sendungen sollten entsprechend der Hinweise in Kapitel 7 angepasst werden.

Es muss ein Wandel in der Medienarbeit stattfinden, damit die sorbische Kultur und Lebensweise mit all ihren Traditionen nicht als Relikt und Anschauungsobjekt für Touristen dient, sondern sich auch in die Gesellschaft eingliedern kann. Das sorbische Volk sollte über eine Berichterstattung verfügen. Sie ermöglicht den Erneuerungsprozess der sorbischen Sprache und damit den Erhalt der sorbischen Kultur.

II. Literaturverzeichnis

Bücher

Appel (Hrsg.) / Batinic (Hrsg.): Medienpsychologie, Heidelberg 2008

Bahlcke, Joachim: Geschichte der Oberlausitz: Herrschaft, Gesellschaft und Kultur vom Mittelalter bis zum Ende des 20. Jahrhunderts, 2. Auflage Leipzig 2004

Bendixen, Peter: Einführung in das Kultur und Kunstmanagement, 3. Auflage, Wiesbaden 2006

Borgstedt, Marek: Kulturelle Unterschiede zwischen China und Deutschland - Theorie und Praxis in Alltag und Beruf, München 2007

Cleppien, Georg/Lerche, Ulrike (Hrsg.): Soziale Arbeit und Medien, Wiesbaden 2010

Frenzel, Alfons: Lausitz rundum, Bautzen 2010

Gardt, Andreas/Haß-Zumkehr, Ulrike/Roelcke, Thorsten: Sprachgeschichte als Kulturgeschichte, Berlin 1999

Goldhammer, Klaus: Rundfunk online: Entwicklungen und Perspektiven des Internets für Hörfunk- und Fernsehanbieter, Berlin 2000

Hans-Bredow-Institut (Hrsg.): Medien von A bis Z, Wiesbaden 2006

Himmelmann, Beatrix: Kants Begriff des Glücks, Berlin 2003

Immerschitt, Wolfgang: Crossmediale Pressearbeit, Wiesbaden 2010

Jonscher, Norbert: Lokale Publizistik: Theorie und Praxis der örtlichen Berichterstattung; ein Lehrbuch, Opladen 1995

Kunze, Peter: Die Sorben/Wenden in der Niederlausitz, Bautzen 1996

Meister, Dorothee M.: Handbuch Medienpädagogik, Wiesbaden 2008

Moebius, Stephan(Hrsg.)/Quadflieg, Dirk (Hrsg.): Kultur. Theorien der Gegenwart, Wiesbaden 2006

Opitz, Maximilian: Die Minderheitenpolitik der Europäischen Union: Probleme, Potentiale, Perspektiven, Münster 2007

Pan, Christoph: Die Bedeutung von Minderheiten- und Sprachenschutz für die kulturelle Vielfalt Europas, Wien 2008

Pan, Christoph/Pfeil, Beate S.: Minderheitenrechte in Europa: Handbuch der europäischen Volksgruppen (Bd. 2), 2. Auflage, Wien 2006

Sächsische Staatskanzlei (Hrsg.): Bürgerbuch Sachsen, 2. erweiterte Auflage, Dresden 1994

Sander, Uwe/von Gross, Frederike/Hugger, Kai-Uwe: Handbuch Medienpädagogik, Wiesbaden 2008

Schmolling, Jan in: **Schorb, Bernd/Hartung, Anja/Reißmann, Wolfgang:** Medien im höheren Lebensalter: Theorie, Forschung, Praxis, Wiesbaden 2009

Schneider, Guido/Goldmedia/TNS Infratest: Wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland 2008/2009, Berlin 2010

Schneider, Wolf/Raue, Paul-Josef: Das Handbuch des Journalismus, Bonn 2006

Statistikstelle der Stadtverwaltung Cottbus (Hrsg.): Kommunalstatistische Hefte, Cottbus 2010

Statistikstelle der Stadtverwaltung Bautzen (Hrsg.): Bevölkerungsstatistiken, Bautzen 2009

Tonnemacher, Jan: Kommunikationspolitik in Deutschland: Eine Einführung, 2. Auflage, Konstanz 2003

Winterhoff-Spurk, Peter: Medienpsychologie – Eine Einführung, 2. Auflage, Stuttgart 2004

Hochschulschriften

Fritsch, Sandra: Lokale Identität statt strengem Format – Eine Inhaltsanalyse von 94.5 Radio Cottbus, Mittweida 2004 (Diplomarbeit)

Jaenecke, Paulina: Religiosität und Spracherhalt bei den katholischen Sorben, Berlin 2003 (Dissertation)

Möller, Robby: Lausitz TV Cottbus – Positionierung und Entwicklungsmöglichkeiten auf dem lokalen Medienmarkt, Berlin 2004 (Bachelorarbeit)

Müller, Horst: Medienlehre Print, Hörfunk und Onlinemedien – Radio mit und ohne Format, Mittweida 2007

Sonstige Schriften

Vogt, Matthias T. und Kreck, Vladimir: Gesamtkonzept zur Förderung der sorbischen Sprache und Kultur Teil II, Bautzen 2009a

Domowina (Hrsg.): Fragebogen zur aktuellen Mediensituation bei den Sorben, Bautzen 2007

MDR Markt- und Medienforschung: Studie zur Mediennutzung im sorbisch-sprachigen Gebiet in Sachsen, Leipzig 2004

Zeitungsartikel

Henning, Irmela: „Wie die Domowina dem Sozialismus diente – und wie sich viele Sorben wiedersetzten“ über „Das neue Buch zur Domowina“ in: Sächsische Zeitung, 20.07.2010, S. 7

Elektronische Quellen

AGF/GfK-Fernsehforschung/Rundfunk Berlin-Brandenburg: Zuschaueranteil in Millionen, Marktanteil in Prozent; Microsoft Excel-Dokumente

Internetquellen

ARD-Werbung Sales & Services GmbH, →Media Perspektiven, Heft 7-8/2010, URL: http://www.media-perspektiven.de/fachzeitschrift.html, Aufruf am 16.08.10 (19:56)

Bundesagentur für Arbeit, Statistik, URL: http://www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/000000/html/start/karten/aloq_kreis_data/index_327.html, Aufruf am 28.07.10 (15:00)

Bundeszentrale für politische Bildung, Lexika, http://www.bpb.de/wissen/HQG1HC,0,0,Deutschland.html, Aufruf am 03.08.10 (11:25)

Cyrill-Methodius-Verein e. V. (TCM), →Dokumente zum Minderheitenschutz, Gesetz zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg, URL: http://www.tcm-kp.de/downloads/brandenburgischessorbengesetzd.pdf, Aufruf am 04.08.10 (15:30)

Deutsche Rentenversicherung, Rentenzahlbestandsstatistik 2008, URL: http://forschung.deutsche-rentenversicherung.de/FdzPortalWeb/getRessource.do?key=stegmann_3-2009.pdf, Aufruf 19.08.10 (15:00)

Domowina, http://sorben.com, Allgemeine Informationen zu den Sorben/Wenden, Medien bei den Sorben, URL: http://www.sorben.com/Sorbs/strony/deutsch/medijw.htm, Aufruf am 09.08.10 (16:00)

Domowina, Kontakt, Aktuelles, URL: http://www.domowina.sorben.com/index.htm, Aufruf am 09.08.10 (17:30)

Domowina, Über die Domowina, URL: http://www.domowina.sorben.com/strony/zupadl.htm#4, Aufruf am 09.08.10 (18:30)

Domowina-Verlag, Über uns, URL: http://www.domowina-verlag.de/de/verlag, Aufruf am 09.08.10 (18:32)

Egmont Elschner, Mediendidaktik – die Mediendidaktische Skizze, URL: http://www.egmontelschner.de/blog/wp-content/uploads/2010/01/medienkompetenz-als-grundlagenfahigkeit.doc, Aufruf 28.08.10 (21:07)

Europarat, Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen, URL: http://conventions.coe.int/treaty/ger/Treaties/Html/148.htm, Aufruf am 18.07.2010 (13:34) und Zeichnung

Europarat, Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen, Inkrafttreten, URL: http://conventions.coe.int/treaty/Commun/ChercheSig.asp?NT=148&CM=1&DF=&CL=GER, Aufruf am 18.07.2010 (13:30)

Facebook Inc., Seite von Sorben.org, URL: http://www.facebook.com/sorben, Aufruf am 10.08.10 (14:25)

Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen, Bericht des FUEV-Kongresses in Pécs 2008, URL: http://www.fuen.org/pages/deutsch/archive/d_6_08.html, Aufruf am 27.07.10 (15:00)

Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen, Schlussdokument des FUEV-Kongresses in Pécs 2008 „Recht auf Medien“, URL: http://www.fuen.org/pdfs/20080524recht_auf_medien_DE.pdf auf www.fuen.org , Aufruf am 27.07.10 (15:10)

Katolski Posoł, Geschichte, URL: http://www.posol.de/deutsch/geschichte, Aufruf 09.08.10 (16:10)

Land Brandenburg, →Bildungsserver Berlin-Brandenburg, Aktuelle Veranstaltungen der Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur: URL: http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/351+M520f92e1f56.html, Aufruf am 10.08.10 (11:58)

Landkreis Bautzen, Satzungen, URL: http://www.landkreis-bautzen.de/download/kreisrecht/SorbSa.pdf, Aufruf am 04.08.10 (11:10)

Landtag Brandenburg, Verfassung des Landes Brandenburg, URL: http://www.landtag.brandenburg.de/media_fast/4908/Verfassung.pdf, Aufruf am 04.08.10 (11:32)

Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie, „Stadt Cottbus“, URL: http://www.masf.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.188443.de, Aufruf am 27.07.10 (16:37)

Mitteldeutscher Rundfunk, Sorbisches Programm, URL: http://www.mdr.de/sorbisches-programm/rundfunk/programm/1929491.html, Aufruf am 06.08.10 (17:37)

Mitteldeutscher Rundfunk, MDR-Staatsvertrag, URL: http://www.mdr.de/DL/114587.pdf, Aufruf am 10.08.10 (15:23)

Płomjo/ Płomje, Was ist Płomjo? URL: http://www.plomjo.de/deutsch, Aufruf 09.08.10 (15:30)

Rozhlad, Über die Zeitschrift Rozhlad, URL http://www.rozhlad.de/wo_rozhledze.html, Aufruf am 09.08.10 (14:32)

Rundfunk Berlin-Brandenburg, Sorbisches Programm, URL: http://www.rbb-online.de/unternehmen/programm/sorben/sendungen_in_sorbischer.html, Aufruf am 04.08.10 (14:45)

Rundfunk Berlin-Brandenburg, →Downloads, rbb-Staatsvertrag, URL: http://download.rbb-online.de/unternehmen/rbbstaatsvertrag.pdf, Aufruf am 10.08.0 (19:15)

Rundfunk Berlin-Brandenburg, →Downloads, Unternehmensleitlinien, URL: http://download.rbb-online.de/unternehmen/unternehmensleitlinien_06012005.pdf, Aufruf am 10.08.10 (19:18)

Sächsische Staatskanzlei, SächsSorbG, URL: http://www.revosax.sachsen.de/Details.do?sid=2484511558244, Aufruf am 04.08.10 (15:47)

Sächsische Staatskanzlei, Sächsische Verfassung, URL: http://www.revosax.sachsen.de/GetPDF.do?sid=822124044335, Aufruf am 04.08.10 (11:30)

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft, www.swissinfo.ch, Die Medien als Klammer einer Region, URL: http://www.swissinfo.ch/ger/specials/raetoromanisch/Die_Medien_als_Klammer_einer_Region.html?cid=625330, Aufruf am 18.08.10 (16:19)

Schweizerische Eidgenossenschaft, Statistik Schweiz, Sprachlandschaft im Jahr 2000, URL: http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/22/publ.Document.52216.pdf, Aufruf am 18.08.10 (17:48)

Sorbisch-evangelischer Verein e. V., Die Monatszeitschrift "Pomhaj Bóh", URL: http://www.sorbischer-evangelischer-verein.de/j2009/wi3.php, Aufruf am 09.08.10 (17:15)

Sorbisches Institut, →Publikationen, Institut, URL http://www.serbski-institut.de, Aufruf am 09.08.10 (17:55)

Sorbische Kulturinformation Lodka, Niedersorbische Bibliothek, URL: http://www.lodka.sorben.com/bibo.htm, Aufruf am 10.08.10 (12:23)

Sorbisches National Ensemble GmbH Bautzen, Über uns, http://www.sne-bautzen.de/home/sne_de/die-sorben-in-der-lausitz_35.html, Aufruf am 03.08.10 (11:16)

Sorbischer Schulverein e. V., WITAJ, URL: http://www.sorbischer-schulverein.de, Aufruf am 28.07.10 (16:48)

Stadt Bautzen (Hrsg.), Website der Stadt Bautzen, URL: www.bautzen.de, letzter Aufruf am 05.08.10 (15:00)

Bautzen als Teil des oberzentralen Städtebundes, URL: http://bautzen.de/default.asp?iid=354&mid=102&uid=173&scid=517&suche=1&txt=oberzentrum, Aufruf am 27.07.10 (10:02)

Bautzen und die Sorben, URL: http://www.bautzen.de/bautzen.asp?mid=44&iid=139 siehe dort auch die Unterpunkte „Ansprechpartner“, „Bildung“, „Kultureinrichtungen“, „Medien“, letzter Aufruf am 05.08.10 (15:00)

Stadt Cottbus (Hrsg.), Website der Stadt Cottbus, www.cottbus.de, letzter Aufruf am 10.08.10 (12:29)

Wissenswertes über die Stadt, URL: http://www.cottbus.de/gaeste/wissenswertes/index.html, Aufruf am 23.07.10 (10:10)

Pflege der sorbischen Kultur, URL: http://www.cottbus.de/gaeste/wissenswertes/tradition/pflege_der_sorbischen_wendischen_kultur,40000240.html , Aufruf 10.08.10 (11:55)

Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur, URL: http://www.cottbus.de/buerger/rathaus/gb_III/kultur/sorbische_schule/index.html, Aufruf am 10.08.10 (12:29)

Novelierung Sorben (Wenden) - Gesetz, URL: http://www.cottbus.de/buerger/rathaus/rathauszeitung/archiv/rathauszeitung_vom_21.04.2010/anhoerung_zur_novellierung_des_sorben_wenden_-gesetzes,255033829.html, Aufruf am 10.08.10 (11:04)

Statistikstelle Görlitz, Statistische Monatszahlen, URL: http://www.goerlitz.de/fileadmin/Stadtverwaltung1/PDF/Statistik/statistik_2010_06.pdf, Aufruf 23.08.10 (15:30)

Statistisches Landesamt des Freistates Sachsen, Definitionen, URL: http://www.statistik.sachsen.de/21/02_02/02_02_definitionenliste.asp, Aufruf am 28.07.10 (14:30)

Stiftung für das sorbische Volk, Grußwort, http://stiftung.sorben.com/wobsah.htm, Aufruf am 02.08.2010 (18:07)

Wikimedia Foundation, →Wikipedia sorbisch, URL: http://hsb.wikipedia.org/wiki/H%C5%82owna_strona, Aufruf am 28.08.10 (21:30)

WITAJ-Sprachzentrum, Über uns, URL: http://www.witaj-sprachzentrum.de/index.php/de/ueber-uns, Aufruf am 09.08.10 (18:00)

Unveröffentlichte Quellen

Vogt, Matthias T. und Kreck, Vladimir: Gesamtkonzept zur Förderung der sorbischen Sprache und Kultur Teil I, Bautzen 2009a

Elle, Ludwig: Antwortschreiben zur sorbischen Bevölkerungsentwicklung an das Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen, Bautzen 2009 (unveröffentlicht)

Schriftlicher Kontakt

Galler, Kathrin: MDR Markt- und Medienforschung, Anfrage zur Quotenerhebung des MDR, Email, 20.08.2010

Persönliche Gespräche/Telefonate

Bilk, Benno: Redakteur und Moderator des Sorbischen Rundfunks, Telefonat, 23.08.09

Elschner, Egmont: Vorsitzender des Chemnitzer Kulturrats, Studioleiter des „SAEK“ in Chemnitz und Dozent an der Hochschule Mittweida in einer Lehrveranstaltung im Fach Mediendidaktik, Mittweida, 09.12.09

Felber, Bärbel: Pressesprecherin und persönliche Referentin des Vorsitzenden der Geschäftsstelle der DOMOWINA in Bautzen, Telefonat, 27.07.10

Kreck, Vladimir: Co-Autor des Gutachtens „Gesamtkonzept zur Förderung der sorbischen Sprache und Kultur“ im Gespräch, 11.08.10

Mende, Annette: Medienforschung Hörfunk/Online, rbb, Telefonat, 12.08.10

Wolf, Angela: Mitarbeiterin der Statistikstelle Bautzen, Telefonat, 16.07.10

Mitarbeiterin der Redaktion der Serbske Nowiny: Telefonat, 09.08.10

III. Selbständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Teile, die wörtlich oder sinngemäß einer Veröffentlichung entstammen, sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde noch nicht veröffentlicht oder einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum Unterschrift